

Endbericht

Biberach 2030 – Zukunftsstrategie für die Wirtschaftsentwicklung

Peter Kaiser
Kathleen Freitag
Anja Breuer
Prognos AG



Bremen
22.01.2010

Inhaltsübersicht

Ziele und Methodik der Untersuchung

Raumstruktur

Positionierung im Zukunftsatlas 2007

Demografie

Zentrale Standortbedingungen

Arbeitsmarkt & Wirtschaftsstruktur

Zentrale wirtschaftliche Kompetenzfelder

Stärken-/Schwächen-Profil

Ziele und Methodik



Ziel und Methodik der Untersuchung

Ziel

Als Grundlage der Erarbeitung einer Zukunftsstrategie für die Wirtschaftsentwicklung werden in der vorliegenden Studie die zentralen Kompetenzfelder des Landkreises identifiziert, die Zukunftsfähigkeit des Landkreises Biberach anhand der aktuellen Positionierung im Benchmark und der Entwicklung in den letzten Jahren analysiert und in einem Stärken-Schwächen-Profil fixiert.

Methodik:

Dabei kamen folgenden Methoden zum Einsatz:

- Statistische Analysen zentraler Indikatoren zur Position und Entwicklung des Landkreises im Vergleich zu Deutschland, Baden-Württemberg und der Region Donau-Iller
- Auswertung von Studien und Berichten
- Durchführung von 21 Expertengesprächen mit Unternehmen des Landkreises und weiteren regionalen Akteuren

Übersicht der geführten Expertengespräche I

Unternehmen

1. Liebherr-Mischtechnik GmbH
(Günther Hardock)
2. Diehl Aircabin GmbH
(Axel Rodenberg)
3. Brobeil GmbH & Co. KG
(Rolf und Iris Brobeil)
4. Franz Kessler GmbH
(Eckhard Herwanger)
5. Vollmer Werke Maschinenfabrik GmbH
(Dr. Stefan Brandt)
6. Burgmaier Hightech GmbH + Co. KG
(Karl-Hugo Schick)
7. Feinguss Blank GmbH
(Werner Blank)
8. Handtmann Holding
(Thomas Handtmann)
9. Silit-Werke GmbH & Co. KG
(Ulrich Frank)
10. Südpack Verpackungen GmbH & Co. KG
(Johannes Remmele)
11. Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG
(Dr. Uwe Bücheler)
12. Kavo Dental GmbH
(Christian Artmann)
13. medica Medizintechnik GmbH
(Peter Kopf)
14. Kliniken Landkreis Biberach GmbH
(Hartmut Masanek)
15. nova clinic
(Dr. Thomas Kühn)
16. Moor-Heilbad Buchau gGmbH
(Walter Hummler)

Übersicht der geführten Expertengespräche II

Weitere regionale Akteure

1. Hochschule Biberach (Prof. Dr. Thomas Vogel)
2. SRH Fernhochschule Riedlingen (Prof. Dr. Julia Sander)
3. Kreissparkasse Biberach (Thomas Jakob)
4. IHK Ulm (Otto Sälzle)
5. Südwestmetall Ulm (Dr. Tobias Mehlich)

Auswertung der Expertengespräche

Die Ergebnisse der Expertengespräche sind thematisch in den jeweiligen Kapiteln dargestellt und kenntlich gemacht. In den Themenbereichen „Demografie“ und „Zentrale Standortbedingungen“ werden die Aussagen entsprechend der Häufigkeit der Nennungen in folgende drei Gruppen eingeteilt:



Einzel-/Kleingruppenmeinung
(1-3 Nennungen)



Gruppenmeinung
(4-7 Nennungen)



Mehrheitsmeinung
(8-11 Nennungen)

Da im Rahmen von Experteninterviews keine 100-prozentige Standardisierung bzw. Abfrage von Kriterien erfolgt, sondern die Themen im Gespräch erarbeitet werden, liegt die Zahl der Nennungen in der Regel unter der Anzahl der Gespräche. Die Spannweite der Nennungen einzelner Aspekte im Rahmen der geführten Experteninterviews reicht von 1 bis 11 Nennungen.

Raumstruktur & Positionierung im Zukunftsatlas 2007



Lage des Landkreises Biberach und Abgrenzung der Mittelbereiche



Deutschland



Region Donau-Iller

17 Kommunen im Mittelbereich Riedlingen:

- 2 Städte: Riedlingen, Bad Buchau,
- 15 Gemeinden: Alleshausen, Allmannsweiler, Altheim, Betzenweiler, Dürmentingen, Dürnau, Ertingen, Kanzach, Langenenslingen, Moosburg, Oggelshausen, Seekirch, Tiefenbach, Unlingen, Uttenweiler

6 Kommunen im Mittelbereich Laupheim:

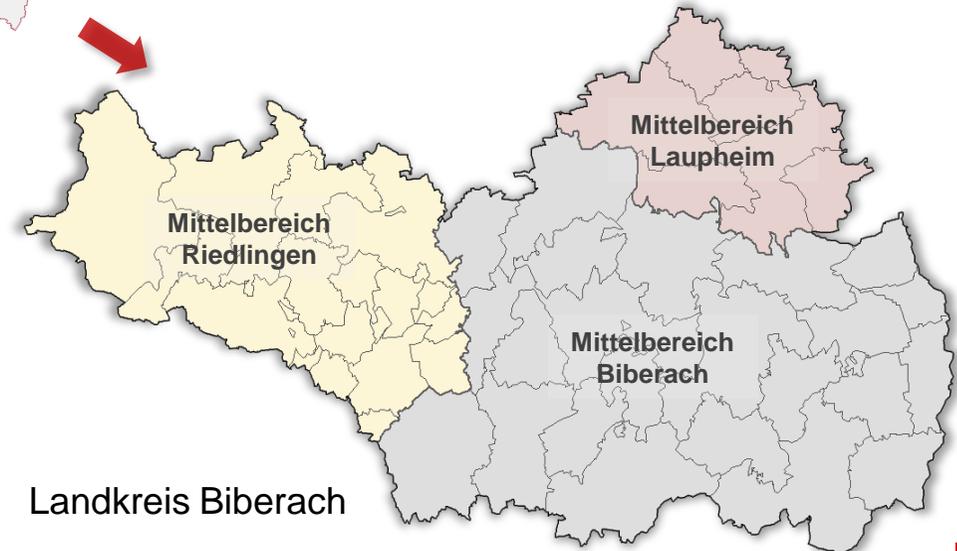
- 1 Stadt: Laupheim
- 5 Gemeinden: Achstetten, Burgrieden, Mietingen, Schwendi, Wain

Raumstrukturell gehört der Landkreis Biberach zum Ländlichen Raum.

Der Landkreis ist in die drei Mittelbereiche Riedlingen, Laupheim und Biberach unterteilt.

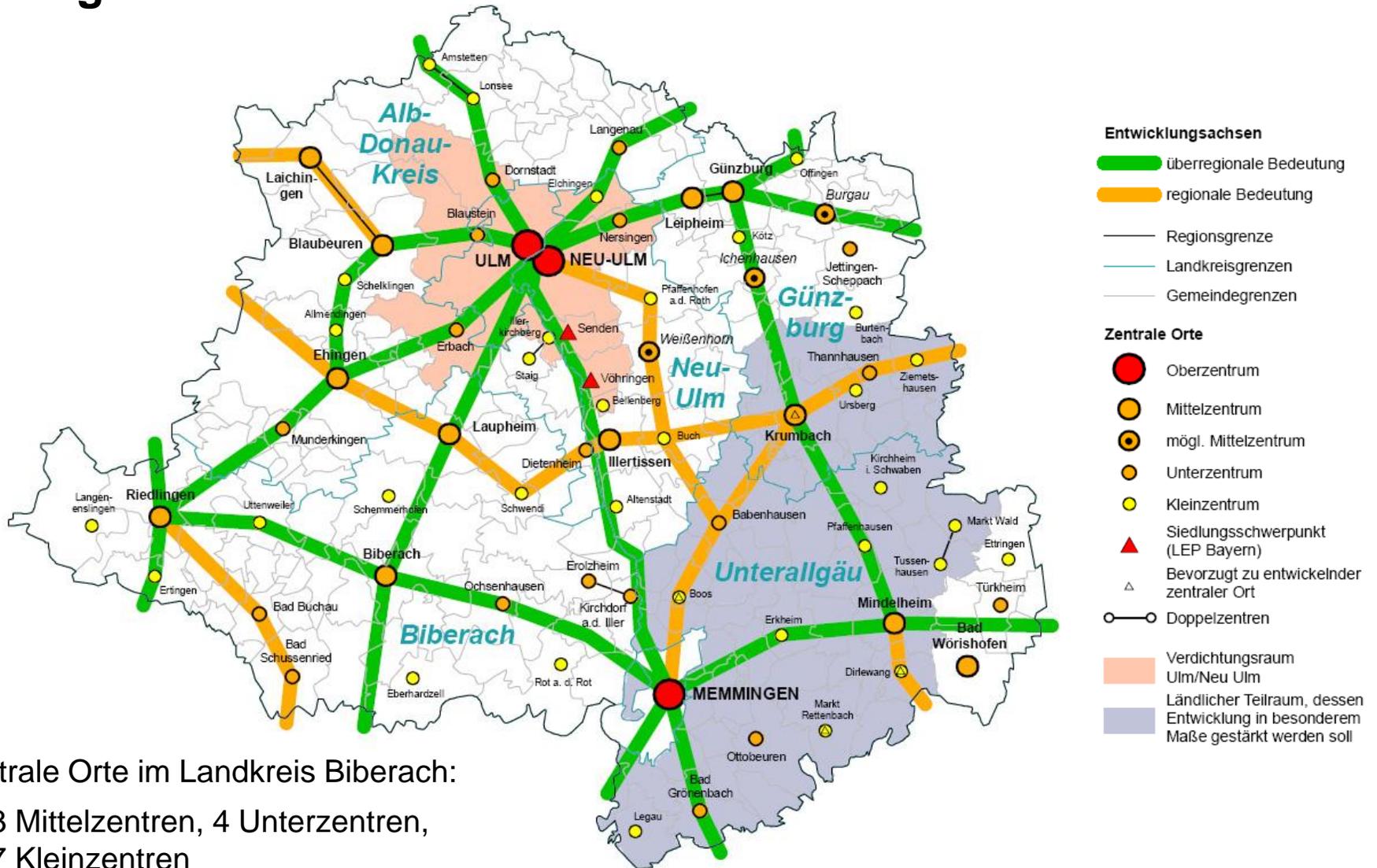
22 Kommunen im Mittelbereich Biberach:

- 3 Städte: Bad Schussenried , Biberach a. d. Riß, Ochsenhausen
- 19 Gemeinden: Attenweiler, Berkheim, Dettingen a. d. Iller, Eberhardzell, Erlenmoos, Erolzheim, Gutenzell-Hürbel, Hochdorf, Ingoldingen, Kirchberg a. d. Iller, Kirchdorf a. d. Iller, Maselheim, Mittelbiberach, Rot a. d. Rot, Schemmerhofen, Steinhausen a. d. Rottum, Tannheim, Ummendorf, Warthausen



Landkreis Biberach

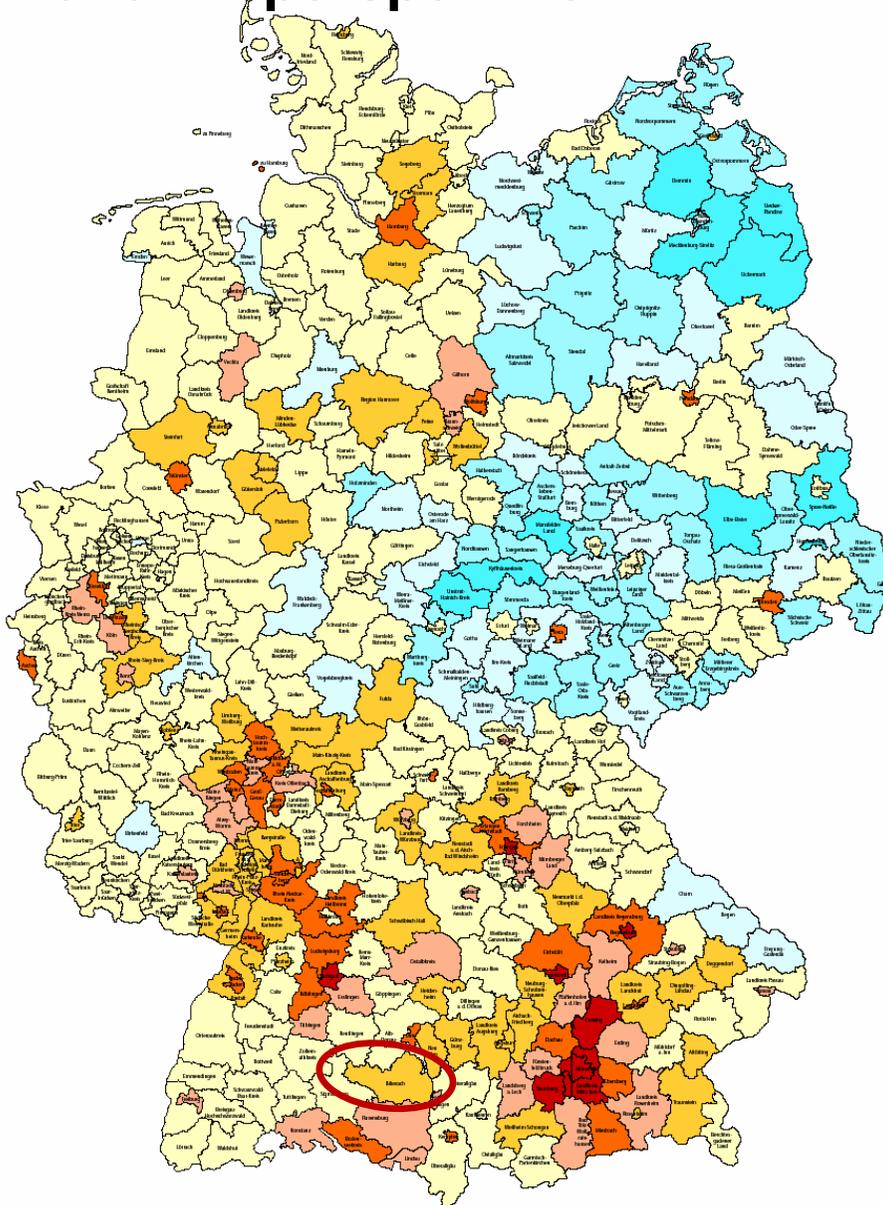
Raumstruktur: Entwicklungsachsen und zentrale Orte der Region Donau-Iller



Zentrale Orte im Landkreis Biberach:

- 3 Mittelzentren, 4 Unterkzentren, 7 Kleinzentren

Der Landkreis Biberach verfügt über gute Zukunftsperspektiven



- Im Gesamtranking des Zukunftsatlas 2007 belegt der Kreis Biberach **Rang 84** unter 439 Kreisen und kreisfreien Städte und verfügt damit über gute Zukunftschancen.
- Im Vergleich zum Ranking 2004 konnte der Landkreis Biberach seine Positionierung um 16 Ränge verbessern. Dies ist vor allem das Resultat einer hohen Entwicklungsdynamik; sowohl im wirtschaftlichen, als auch im sozialen Bereich.

Gesamtindex 2007 - Zukunftsfähigkeit

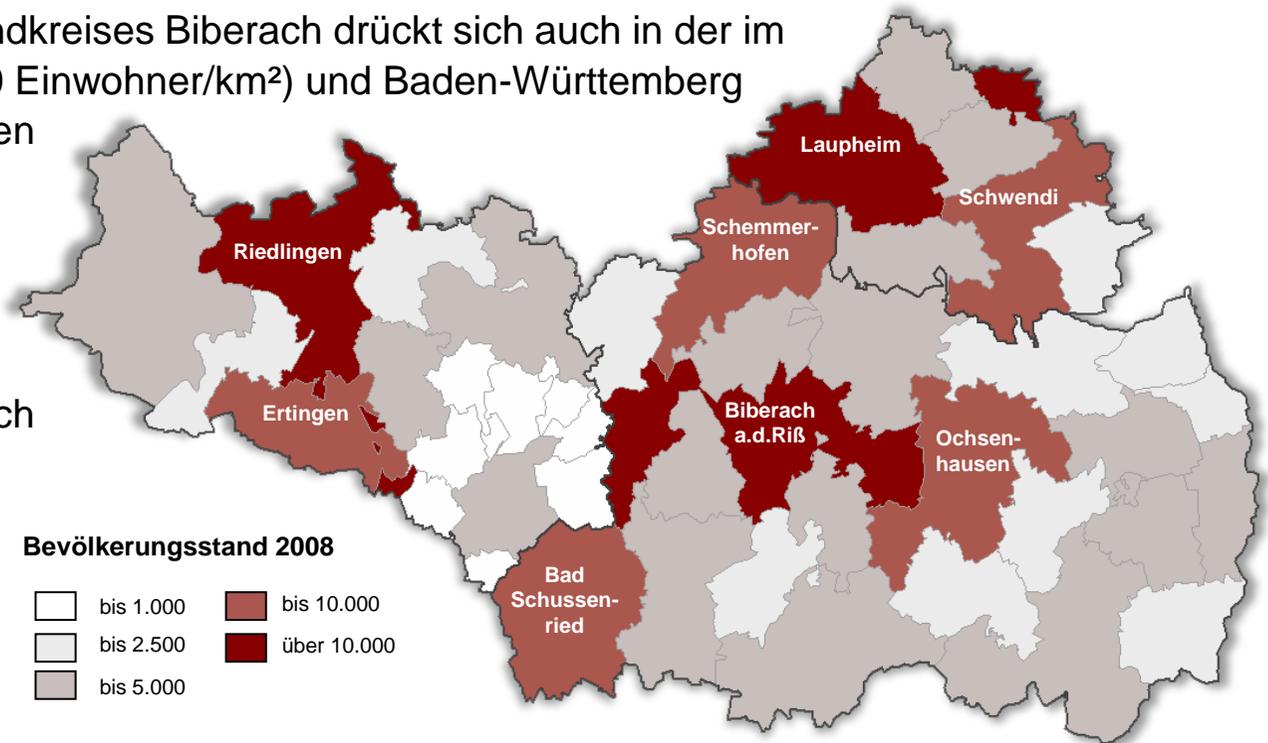
- Top-Zukunftschancen
- sehr hohe Zukunftschancen
- hohe Zukunftschancen
- Zukunftschancen
- ausgeglichenes Chancen-Risiko-Mix
- Zukunftsrisiken
- hohe Zukunftsrisiken
- sehr hohe Zukunftsrisiken

Demografie

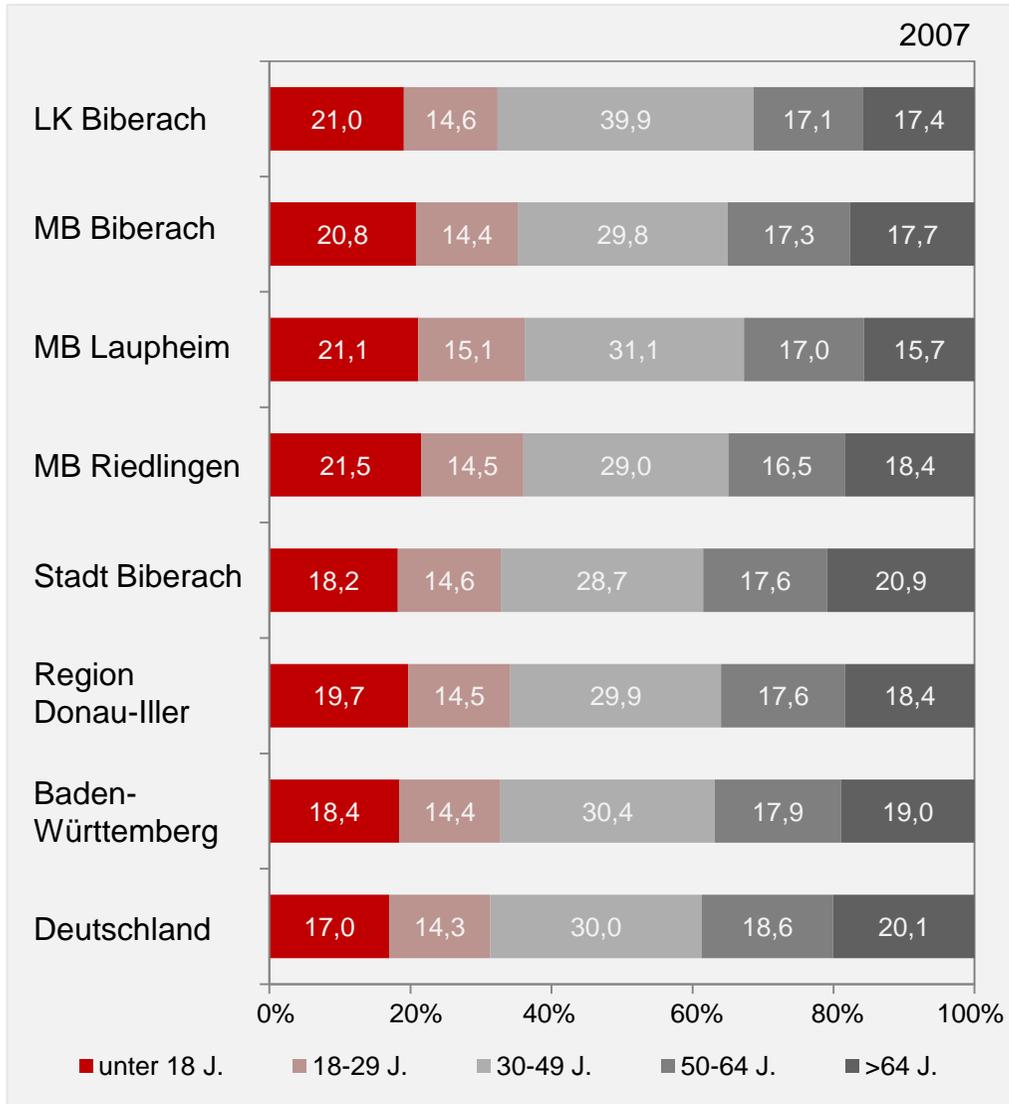


Der Landkreis Biberach ist Wohnstandort von 189.400 Menschen

- Im Landkreis Biberach leben rund 189.400 Menschen. Der einwohnerstärkste Bereich ist mit 111.400 Einwohner bzw. 59 % der Bevölkerung der Mittelbereich Biberach. Jeweils rund 20,5 % der Bevölkerung des Landkreises wohnen in den Mittelbereichen Riedlingen und Laupheim.
- Die größten Städte im Landkreis sind Biberach a. d. Riß (32.150 Einwohner), Laupheim (19.500 Einwohner) und Riedlingen (10.300 Einwohner).
- Die ländliche Prägung des Landkreises Biberach drückt sich auch in der im Vergleich zu Deutschland (230 Einwohner/km²) und Baden-Württemberg (301 Einwohner/km²) geringeren Bevölkerungsdichte von 134 Einwohner/km² aus.
- Die höchste Bevölkerungsdichte weist mit 192 Einwohner/km² der Mittelbereich Laupheim, die niedrigste Bevölkerungsdichte der Mittelbereich Riedlingen mit 95 Einwohner/km² auf.

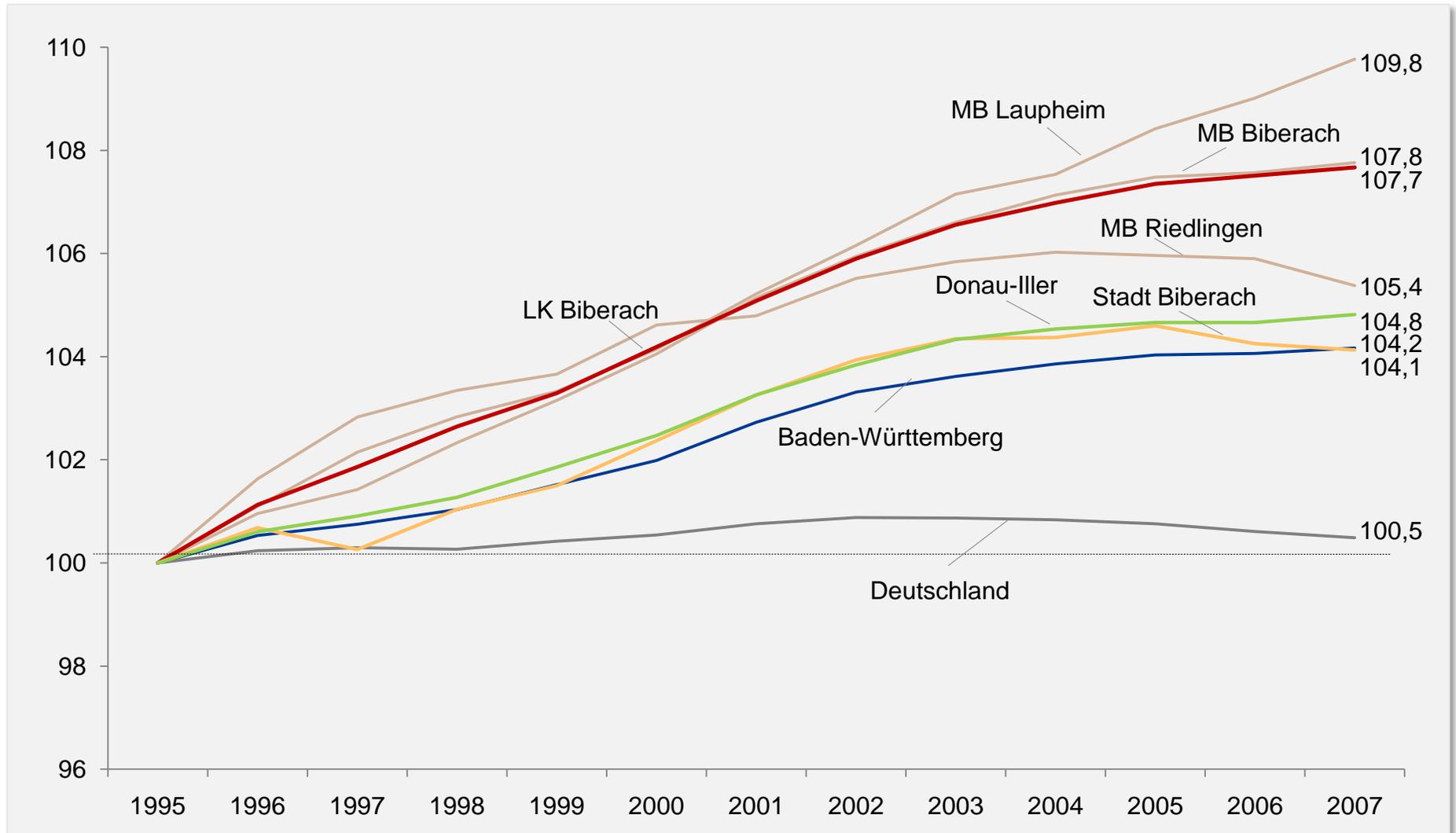


Mit einer vergleichsweise jungen Bevölkerung verfügt der Landkreis Biberach über gute demografische Bedingungen

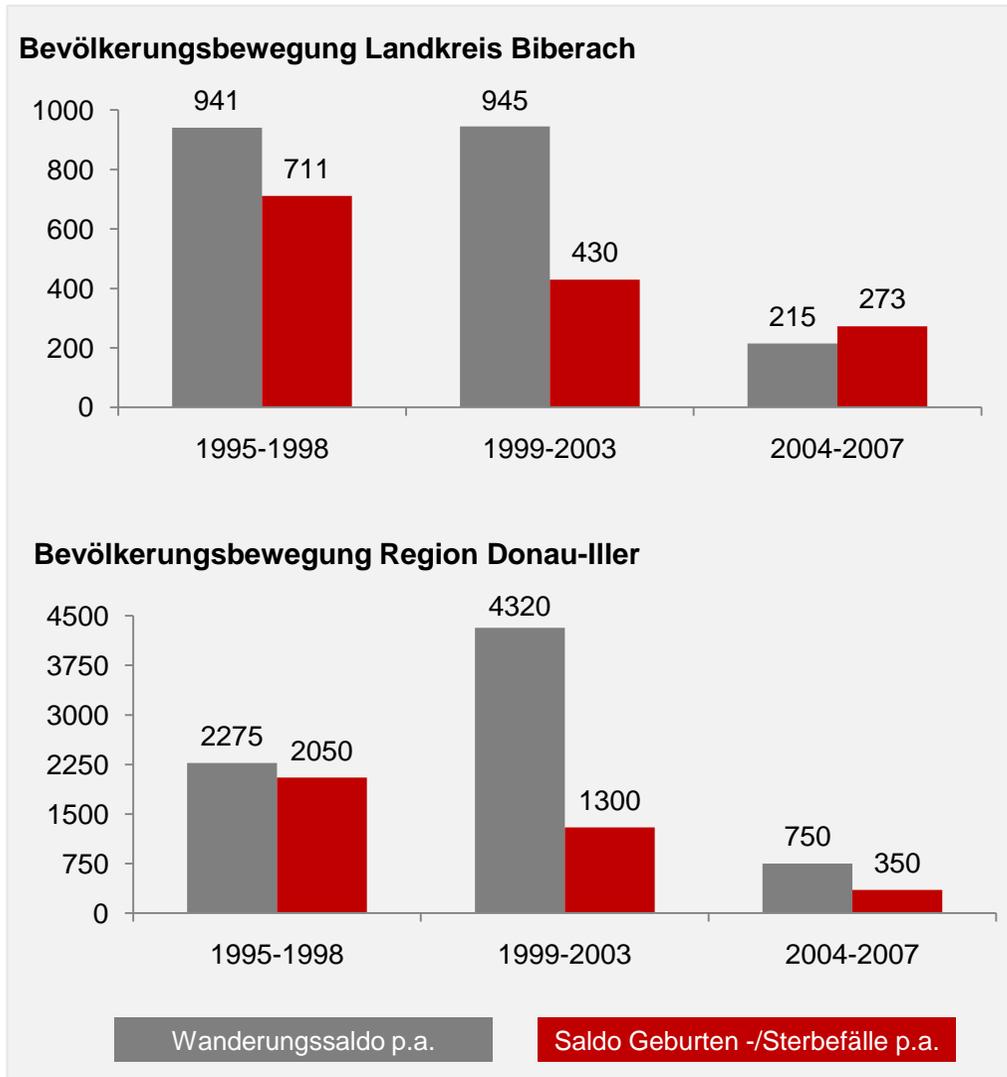


- Im Vergleich zu Deutschland und Baden-Württemberg verfügt der Kreis Biberach über eine relativ junge Bevölkerung. So liegt der Anteil der unter 30-Jährigen im Landkreis Biberach bei 35,6 %, während er im Bundesdurchschnitt mit 31,3 % und in Baden-Württemberg mit 32,8 % deutlich geringer ist.
- Kennzeichnend für den Kreis Biberach ist zudem der mit rd. 40 % deutlich höhere Anteil der 30 bis 49-Jährigen, die im Bundesdurchschnitt und in Baden-Württemberg nur einen Anteil von 30 % erreichen.
- Die mit 1,54 Kindern pro Frau (im Alter von 15-45 Jahren) deutlich über dem Bundesdurchschnitt (1,35 Kinder) liegende Geburtenrate trägt wesentlich zur ausgewogenen Altersstruktur bei.

Der Landkreis Biberach punktet mit einer überdurchschnittlich positiven Bevölkerungsentwicklung



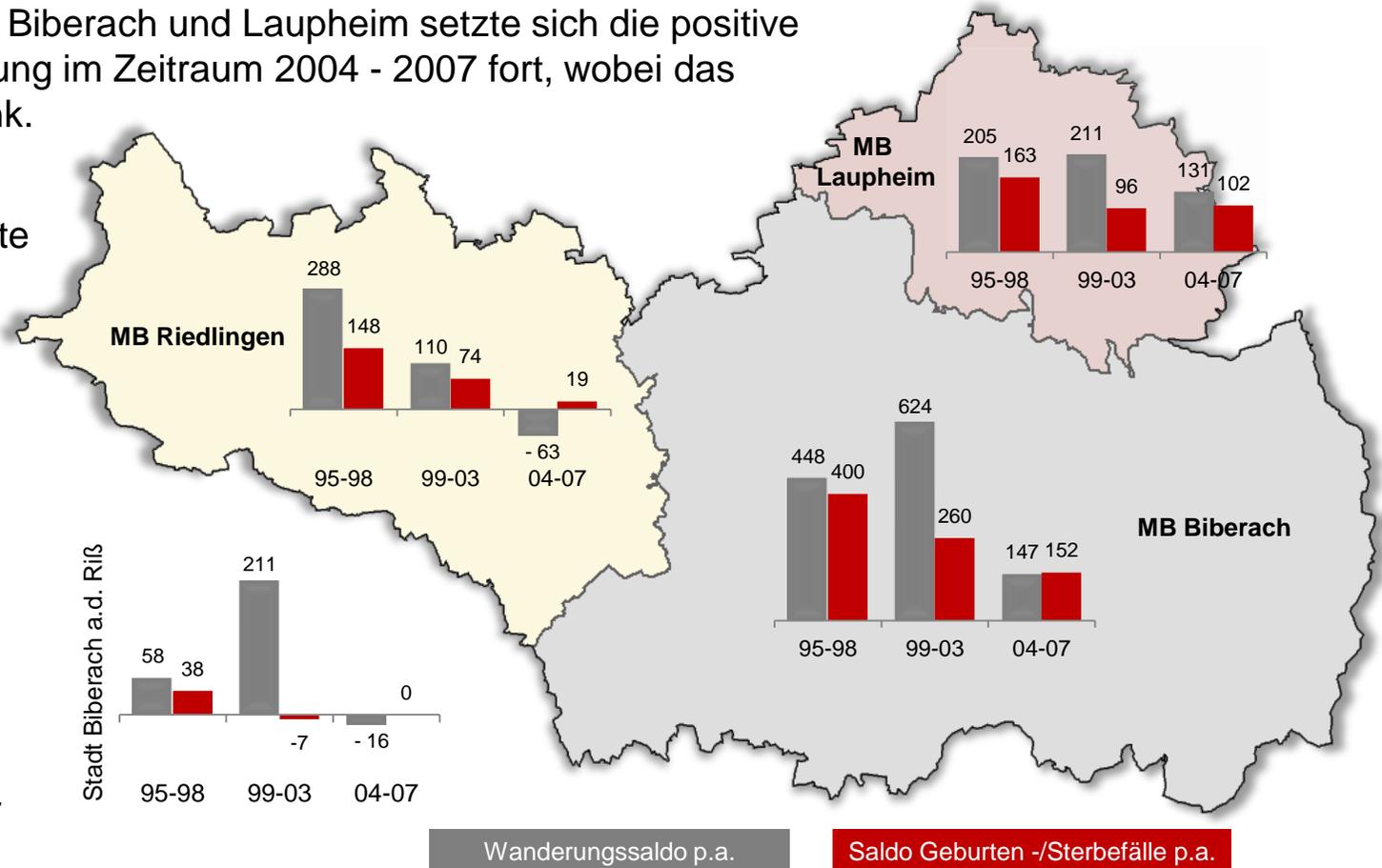
Geburtenüberschüsse & Wanderungsgewinne führen zu einer stetigen Bevölkerungszunahme im Landkreis Biberach



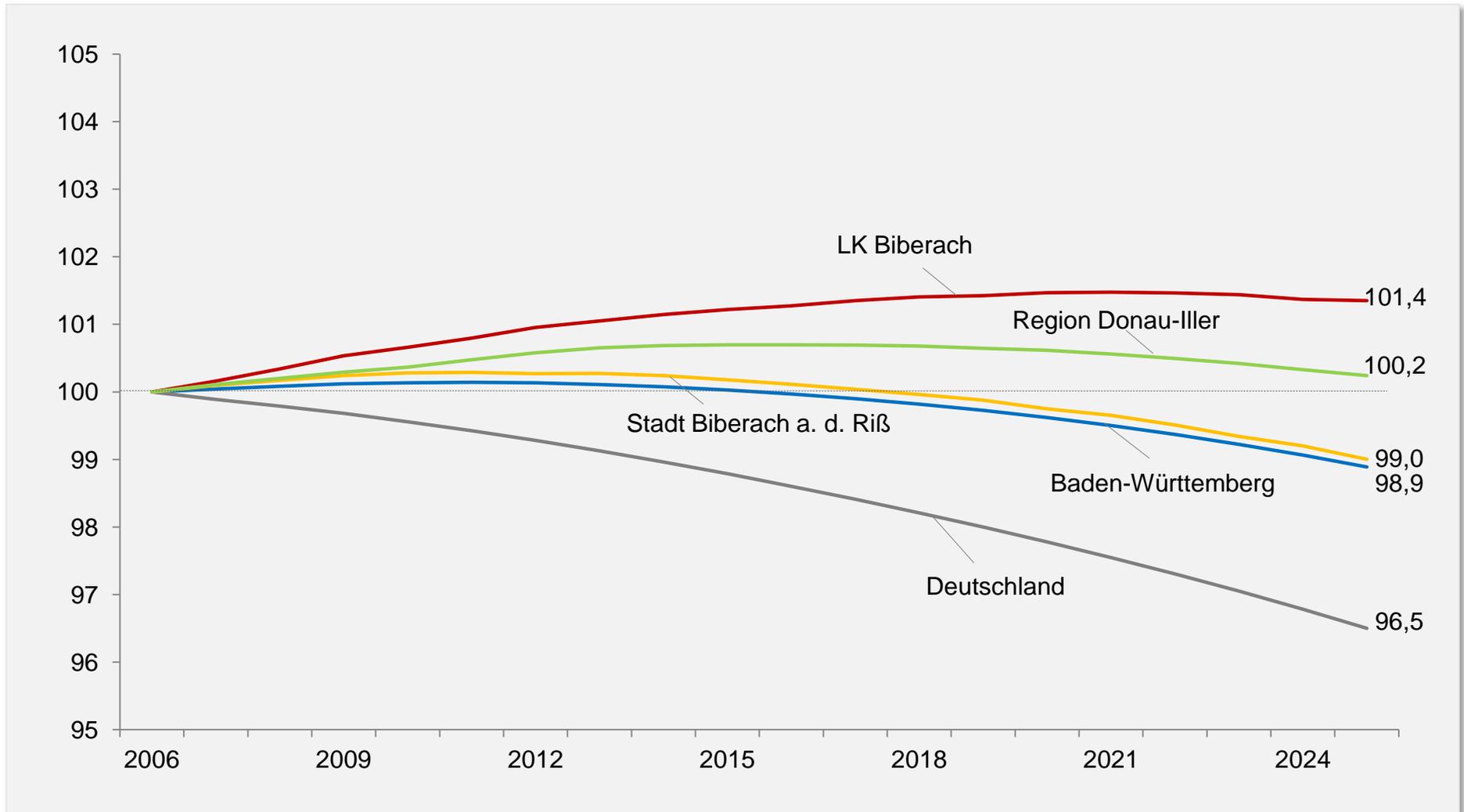
- Seit 1995 ist die Bevölkerung im Kreis Biberach um 7,7 % und damit deutlich stärker als in Baden-Württemberg (4,2 %) & Deutschland (0,5 %) gestiegen. Das Wachstum ist das Resultat von anhaltenden Geburtenüberschüssen und Wanderungsgewinnen.
- Trotz der stetig positiven Bevölkerungsentwicklung sinkt tendenziell sowohl die Höhe der Geburtenüberschüsse als auch die der Wanderungsgewinne.
- Die Wanderungsbilanz weist dabei im Vergleich zur Entwicklung der natürlichen Bevölkerungsbewegung deutlich stärkere Schwankungen im Zeitverlauf auf.
- Die im Landkreis Biberach stattfindende Entwicklung ist auch in der Region Donau-Iller insgesamt feststellbar.

Positive Bevölkerungsentwicklung in den Mittelbereichen des Landkreises Biberach

- Im Zeitraum 1995 - 2003 verzeichneten alle drei Mittelbereiche des Landkreises Biberach einen positive Bevölkerungsentwicklung. Das Wachstum basierte auf kontinuierlichen Geburtenüberschüssen und Wanderungsgewinnen.
- In den Mittelbereichen Biberach und Laupheim setzte sich die positive Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2004 - 2007 fort, wobei das Wachstumsniveau sank.
- Der Mittelbereich Riedlingen verzeichnete vor dem Hintergrund einer negativen Wanderungsbilanz im Zeitraum 2004 - 2007 eine Abnahme der Bevölkerung.
- Die Stadt Biberach weist nach einem starken Anstieg der Bevölkerung bis 2003, seit 2004 einen leichten Rückgang der Einwohnerzahl auf .

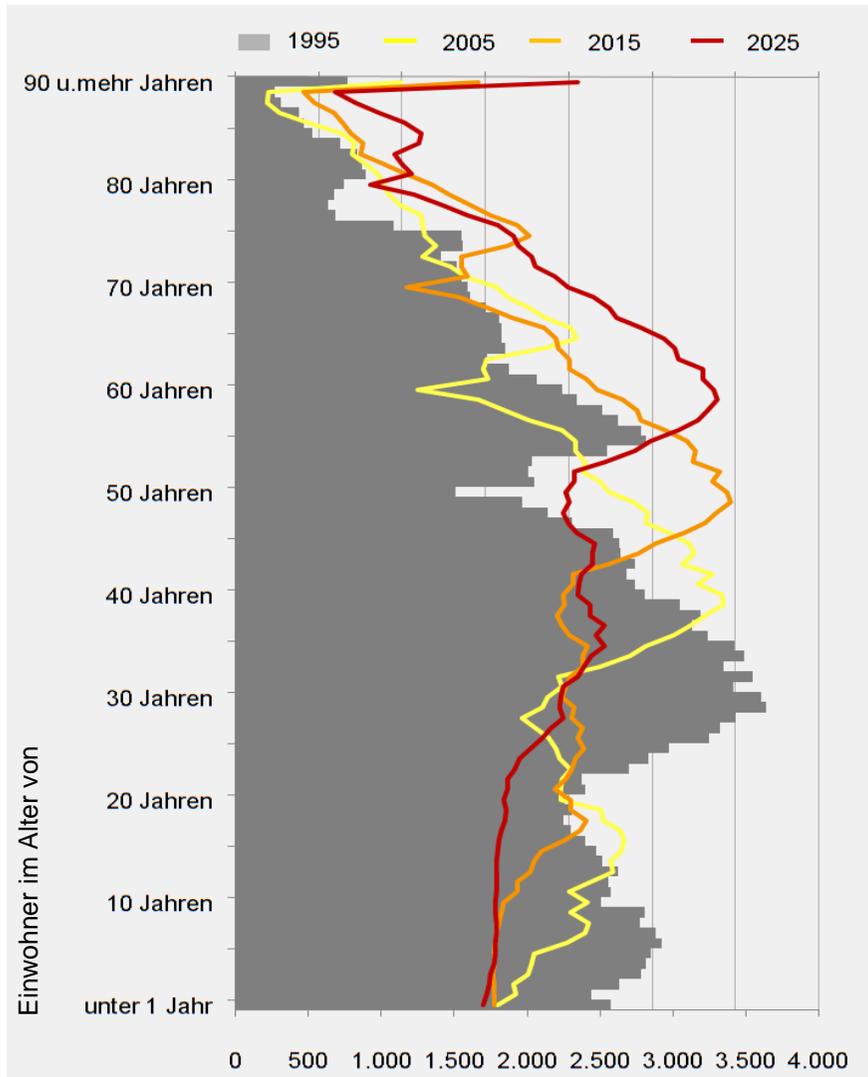


Auch künftig wird eine stabile Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Biberach erwartet

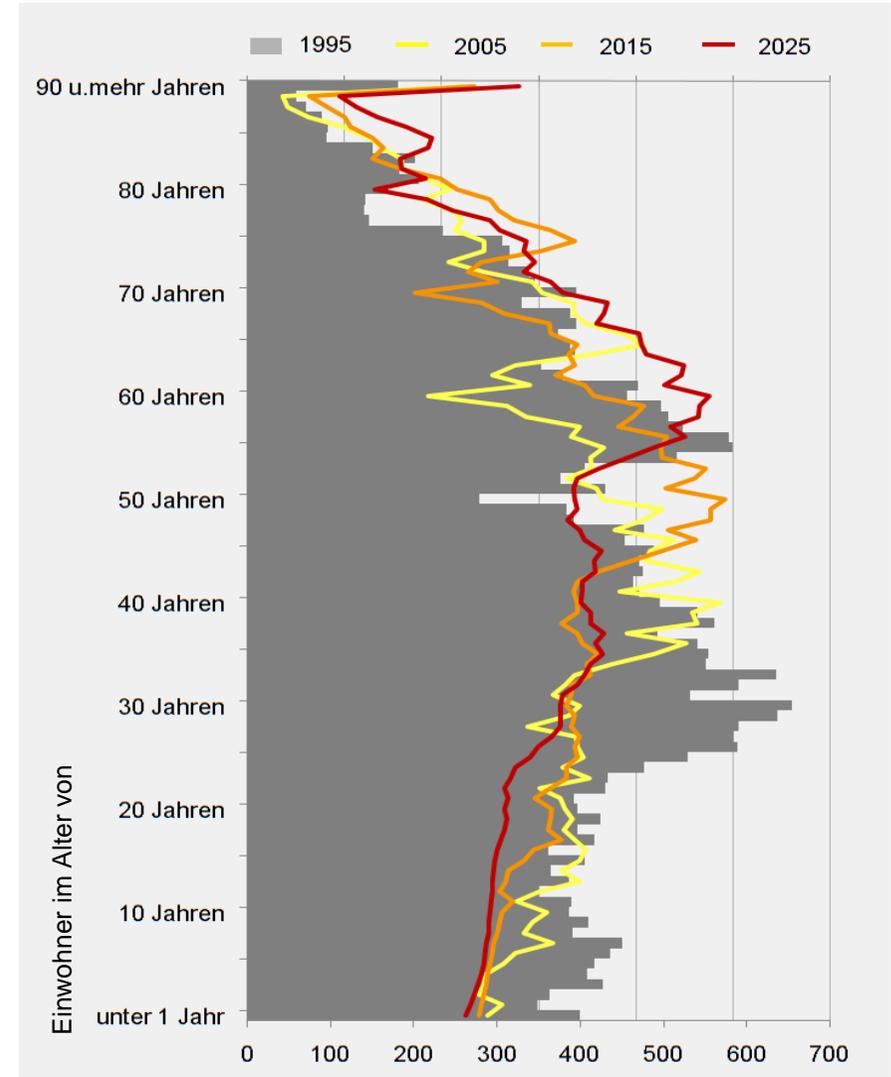


Demografischer Wandel: Stadt & Landkreis Biberach

Altersstruktur Landkreis Biberach



Altersstruktur Stadt Biberach



Demografischer Wandel im Landkreis Biberach

Veränderung der Altersstruktur 1999 - 2005

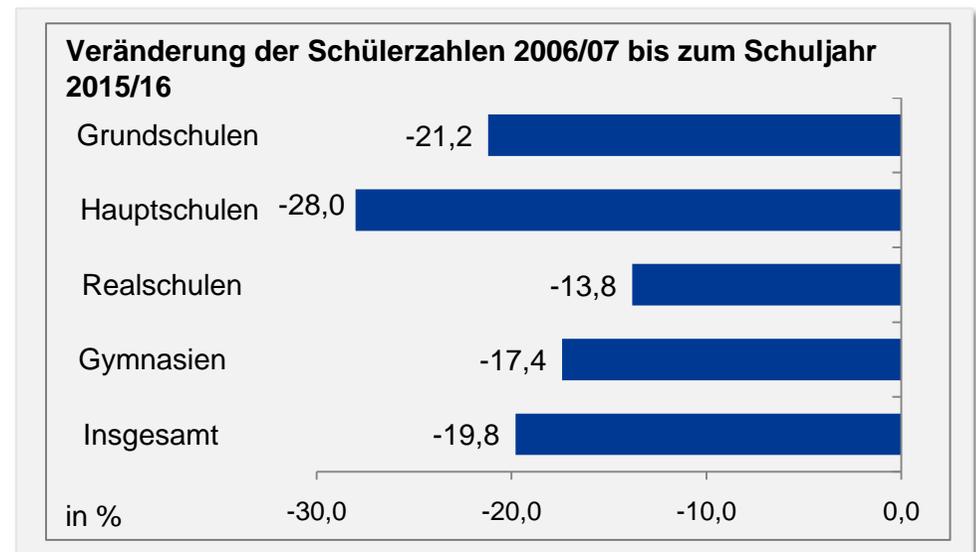
- Die Bevölkerungspyramide für den Kreis Biberach verdeutlicht die voranschreitende Alterung. Waren 1995 noch 40,4 % der Einwohner unter 30 Jahren, sind es 2005 nur noch 36,1 %. Der Anteil der über 64-Jährigen ist hingegen Zeitraum 1995 - 2005 von 13,9 % auf 16,9 % gestiegen. Die Altersgruppen 30-49 Jahre sowie 50-64 Jahre weisen einen deutlich geringeren Anstieg auf.
- Im Vergleich zu Deutschland und Baden-Württemberg verzeichnet der Landkreis Biberach zwar einen schwächeren Anstieg der über 64-Jährigen, aber auch eine stärkere Abnahme der unter 30-Jährigen.
- Die voranschreitende Überalterung der Bevölkerung ist eine wesentliche Ursache für die kontinuierliche Abschwächung des jährlichen Bevölkerungswachstums im Landkreis Biberach von 1,13 % im Jahr 1995 auf 0,34 % im Jahr 2005. Der Effekt wird durch den Rückgang der Wanderungsgewinne noch verstärkt.

Veränderung der Altersstruktur 2005 - 2025

- Entgegen dem Bundestrend wird die Bevölkerungszahl im Landkreis Biberach auch in den kommenden Jahren leicht ansteigen. Damit verfügt der Landkreis langfristig über vergleichsweise günstige demografische Voraussetzungen.
- Dennoch wird vor dem Hintergrund der voranschreitenden Verschiebungen in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung der demografische Wandel auch im Landkreis Biberach zu spüren sein. Während für die Altersgruppe der unter 30-Jährigen ein Rückgang des Anteils an der Bevölkerung von 36,1 % im Jahr 2005 auf 29,2 % im Jahr 2025 erwartet wird, wird für die Altersgruppe der über 64-Jährigen im gleichen Zeitraum ein Anstieg von 16,9 % auf 23,3 % prognostiziert.
- Herausforderungen für den Landkreis Biberach ergeben sich demnach künftig primär aufgrund der veränderten Altersstruktur und weniger aufgrund der Bevölkerungszahl.

Demografischer Wandel und Bildungswesen

- Entsprechend der Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes von Baden-Württemberg wird die Zahl der 6 bis unter 18-Jährigen im Landkreis Biberach von rund 28.400 im Jahr 2007 auf ca. 21.500 Personen im Jahr 2025 zurückgehen.
- Dementsprechend wird auch die Schülerzahl kontinuierlich zurückgehen und bis 2025 um rund ein Viertel sinken. Bis 2015 wird bereits ein Rückgang der Einschulungszahlen an Grundschulen um circa 12 % erwartet. (Prognose des Staatlichen Schulamtes Biberach). Der BildungsReport 2008 der IHK Ulm geht im Zeitraum von 2006/2007 bis 2015/2016 von einer Verringerung der Schülerzahlen im Landkreis Biberach von -19,8 % aus.
- Die daraus resultierende Unterauslastung der Schulen wird, unter Tragfähigkeitsaspekten gesehen, Konzepte zur Zusammenlegung bzw. Reduzierung von Schulstandorten erfordern.
- Gleichzeitig steigen die Bedarfe der Unternehmen an das Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte. Die Nachfrage nach höherwertigen Schul-/Berufsabschlüssen wird sich langfristig erhöhen.
- Damit werden im Schulbereich vor allem die Hauptschulen an Zulauf verlieren.
- Bei der Berufsausbildung wird die Nachfrage nach Studienplätzen weiter steigen.



Demografischer Wandel und Arbeitsmarkt

Prognose der Erwerbsfähigen im Landkreis Biberach bis 2030

- Die Alterung der Bevölkerung führt langfristig zu einem Rückgang der Erwerbsfähigen (15-64 Jahre). Sind derzeit im Landkreis Biberach ca. 66 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, werden es bis 2025 nur noch rund 63 % der Bevölkerung sein. Damit wird für den Landkreis Biberach eine dem Landestrend entsprechende Entwicklung der Erwerbsfähigen erwartet. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (prognostizierter Rückgang von ca. 6 %-Pkt.) fällt der Rückgang im Landkreis deutlich geringer aus. Auch vor dem Hintergrund der günstigeren Entwicklungsperspektiven im Landkreis Biberach ist es wichtig, sich frühzeitig mit den Wirkungen des Demografischen Wandels auseinanderzusetzen.
- Neben dem Rückgang der potenziell verfügbaren Arbeitskräfte kommt es zudem zu Verschiebungen in der Alterszusammensetzung. Im Landkreis Biberach wird die Zahl der Erwerbsfähigen im Alter von 15-40 Jahren bis 2025 um circa -6.400 Personen (-10,7 %) und damit signifikant abnehmen. Die Zahl der Erwerbsfähigen im Alter von 40-65 Jahren wird sich um circa 1.700 Personen (2,6 %) erhöhen. Die Veränderungen werden sich auch in Verschiebungen in der Altersstruktur der Belegschaft der Unternehmen widerspiegeln. Vor allem die Rekrutierung von jungen, qualifizierten Nachwuchskräften wird zunehmend schwieriger werden.

Demografischer Wandel und Arbeitsmarkt

Auswirkungen

- Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird sich der Fachkräftemangel langfristig verstärken. Die Herausforderung qualifizierte Arbeitskräfte zu rekrutieren wird künftig für die Unternehmen nicht nur in konjunkturellen Aufschwungphasen stark zunehmen. Dies gilt insbesondere für KMU. Gleichzeitig verändern sich mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel, der Globalisierung und dem technologischen Fortschritt die Anforderungen der Unternehmen an das Qualifikationsprofil der Mitarbeiter.
- In Baden-Württemberg werden 2030 ca. 10 % (500.000) der benötigten Erwerbstätigen fehlen. Hinsichtlich der benötigten Qualifikationsprofile verteilen sich die 500.000 fehlenden Erwerbstätigen folgendermaßen: 42 % Akademiker, 46 % Personen mit einem beruflichen Abschluss und 12 % Personen ohne beruflichen Abschluss. Sektoral werden 2030 rund 80.000 Erwerbstätige im Verarbeitenden Gewerbe und 370.000 Erwerbstätige im Dienstleistungssektor fehlen.

Demografischer Wandel und Arbeitsmarkt: Ergebnisse der Expertengespräche im Kreis Biberach I

Einschätzung des Demografischen Wandels und der Arbeitsmarktsituation



Viele Unternehmen sehen den Fachkräftemangel als eine zentrale Herausforderung des Demografischen Wandels an. Insofern ist eine Sensibilisierung für das Thema bei vielen Unternehmen im Landkreis bereits vorhanden.



Gleichzeitig wurde von einzelnen Akteuren darauf hingewiesen, dass sich sowohl die Unternehmen als auch die Politik bisher zu wenig aktiv mit den Auswirkungen des Demografischen Wandels auseinandersetzen und in nicht ausreichendem Maße entsprechende Projekte und Maßnahmen ergriffen werden.



Als kennzeichnend für die Situation im Landkreis wurde die hohe Bindung auch der jüngeren Bevölkerungsgruppen an den Landkreis bzw. die Region angeführt, so dass die Unternehmen im hohen Umfang neue Arbeitsplätze mit Arbeitskräften aus der Region besetzen können. Zudem wurde die stark arbeitsorientierte Mentalität und der Tüftlergeist als positive Charaktereigenschaft der schwäbischen Bevölkerung hervorgehoben.



Dennoch führten einige Unternehmen an, dass es bezüglich der Besetzung von Akademikerstellen oder spezieller Funktionen im Unternehmen Engpässe gibt. Auch sei es aufgrund der ländlichen Prägung des Kreises und damit einer gegenüber Großstädten geringeren Attraktivität schwieriger vor allem Hochqualifizierte überregional anzuwerben.



Vor dem Hintergrund der Fachkräfteproblematik haben einige Unternehmen ihre firmeninternen Ausbildungs- und Nachwuchsförderprogramme angepasst, spezifiziert oder ausgebaut.

Demografischer Wandel und Arbeitsmarkt: Ergebnisse der Expertengespräche im Kreis Biberach II

Folgende Verbesserungsbedarfe werden von den befragten Akteuren im Landkreis Biberach hinsichtlich der Ausbildung und Qualifizierung gesehen:



Bessere Vorbereitung der Schüler auf den Beruf bzw. die Berufsausbildung



Stärkere Vermittlung von Grundfähigkeiten und Werten (z. B. Soft Skills, selbstständiges und kritisches Denken, Förderung der Kreativität), die bereits in der Schule beginnen sollte



Auf- und Ausbau von Fähigkeiten, die international bereits Standard sind (z. B. Sprachenkenntnisse, EDV-Kenntnisse)



Anpassung und Ausbau von Ausbildungsangeboten in MINT-Berufen. Zudem besteht die Notwendigkeit das Interesse bei den Schülern für MINT-Berufe zu erhöhen.



Verbesserung und Ausbau des berufsbegleitenden Weiterbildungsangebotes (Weiterentwicklung bedarfsorientiert in Abstimmung mit den Unternehmen)



Verbesserung des dualen Bildungssystems und der Bachelorausbildung

Demografischer Wandel und Arbeitsmarkt

Handlungsfelder zur Begegnung des Fachkräftemangels

Ausbau der beruflichen Weiterbildungsangebote und Steigerung der Bildungsbeteiligung

zielgerichtete Nachwuchsförderung von Seiten der Unternehmen und der Politik



Erhöhung der Erwerbsbeteiligung insbesondere bei Frauen, Älteren sowie Personen mit Migrationshintergrund

Flexibilisierung der Tätigkeitsorientierung mittels einer erhöhten Durchlässigkeit zwischen den Fachrichtungen und Tätigkeiten

Demografischer Wandel und Gesundheitswesen

Prognose der Entwicklung im Landkreis Biberach bis 2030

- Bis 2025 wird die Zahl der über 64-Jährigen im Landkreis deutlich zunehmen. Die Zunahme von älteren Personen sowie die steigende Lebenserwartung werden künftig zu einem erhöhten Bedarf an Pflegeplätzen bzw. stationären, häuslichen und ambulanten Pflegeleistungen führen. Aufgrund sinkender Möglichkeiten die Pflege direkt im Familienkreis zu organisieren wird vor allem der außerfamiliäre Pflegebedarf steigen.
- Während sich der Bedarf an Pflegeleistungen erhöht, sinken die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel, da sich mit der Alterung der Gesellschaft auch die Anzahl der Beitragszahler verringert.

Einschätzung der Auswirkungen des demografischen Wandels von Seiten der Unternehmen

- Anstieg der Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegeleistungen
- Verschiebungen hinsichtlich des Bedarfs bzw. der Anwendungshäufigkeit spezifischer Behandlungsangebote aufgrund von Verschiebungen in der Altersstruktur
- Erhöhung der Versorgungsansprüche von Seiten der Kunden hinsichtlich der Qualität und des Umfangs medizinischer Dienstleistungen sowie hinsichtlich der Qualität und Funktionalität medizinischer Geräte und Produkte (z.B. Trainingsgeräte)
- Gefahr der Kostenexplosion einerseits sowie Gefahr einer sinkenden Qualität des Angebotes aufgrund rückläufiger finanzieller Budgets im Bereich der Gesundheitsversorgung

Zentrale Standortbedingungen



Zentrale Standortbedingungen im Kreis Biberach aus **prognos** Sicht der regionalen Akteure - Ergebnisse der Expertengespräche

1. Charakteristik des Landkreises Biberach



Bei der Charakterisierung des Landkreises Biberach hob die Mehrheit der Akteure die hohe Lebensqualität hervor. Diese wird u.a. an der Schönheit von Natur und Landschaft, einer attraktiven räumlichen Lage, einem hohen Freizeitwert und der Attraktivität einzelner kultureller Veranstaltungen festgemacht.



Darüber hinaus wird dem Landkreis ein junger und dynamischer Charakter zugesprochen, der aus einer positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung und hohen Zuwanderungen resultiert.



Den ländlichen Charakter und das im Vergleich zu Großstädten geringere Angebot an Kulturveranstaltungen führten die befragten Akteure als Schwäche des Standortes an.

Zentrale Standortbedingungen im Kreis Biberach aus Sicht der regionalen Akteure - Ergebnisse der Expertengespräche

2. Gesellschaftliche Strukturen und Mentalität der Bevölkerung



Ein Großteil der befragten Akteure sieht in den intakten sozialen Strukturen eine wesentliche Stärke des Landkreises. Sowohl die Bevölkerung selbst als auch der Unternehmenssektor profitiere von der im Landkreis vorzufindenden gesellschaftlichen Stabilität und Sicherheit.



Des Weiteren wird von den Befragten die wertorientierte Mentalität und die hohe Bindung der Bevölkerung an die Region als positiv hervorgehoben.



Gleichzeitig wird aber auf die geringere Offenheit gegenüber Regionsfremden hingewiesen, so dass die Integration dieser oftmals ein langjähriger Prozess ist.



Darüber hinaus sind einige Akteure der Meinung, dass sich das stark positive Selbstbild in einer geringen regionalen Kooperations- und Lernbereitschaft hemmend niederschlägt.

Zentrale Standortbedingungen im Kreis Biberach aus Sicht der regionalen Akteure - Ergebnisse der Expertengespräche

3. Familienfreundlichkeit



Mehrere Gesprächspartner schätzten die Bedingungen für Familien im Landkreis Biberach als gut ein. Als Begründung wurden eine generell positive Einstellung gegenüber Familien (traditionelle Wertvorstellung) und vergleichsweise günstige Baulandpreise angeführt.



Nach Einschätzung der Befragten wird die Kinderbetreuung im Landkreis Biberach stärker als in anderen Regionen ausschließlich von der Familie übernommen.



Gegenüber einigen positiven Äußerungen zum Kinderbetreuungsangebot sieht ein Großteil der Akteure Verbesserungsbedarfe bei den Betreuungsinfrastrukturen. Die Akteure wünschen vor allem eine bessere Versorgung mit Kinderkrippenplätzen und den Ausbau der Kapazitäten im Bereich der Ganztagesbetreuung.



Zudem wurde angeführt, dass Politik und Unternehmen des Landkreises die Verfügbarkeit und Qualität von Kinderbetreuungsangeboten noch nicht ausreichend als weichen Standortfaktor erkannt haben.



Aufgrund der zu geringen Kinderbetreuungsangebote ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wenn überhaupt, dann allenfalls bedingt gegeben.. Die daraus resultierende geringere Frauenerwerbstätigkeit wurde als Schwäche benannt.

Zentrale Standortbedingungen im Kreis Biberach aus Sicht der regionalen Akteure - Ergebnisse der Expertengespräche

4. Verkehrsanbindung



Insgesamt beurteilten nur wenige Gesprächspartner Verkehrsanbindung des Landkreises positiv. Als zufriedenstellend wurde die Anbindung der Städte Biberach und Laupheim bewertet. Auch wurde die gute Erreichbarkeit der Flughäfen als Standortvorteil genannt.



Die Mehrheit der befragten Akteure beurteilt die Verkehrsanbindung als weniger zufriedenstellend und sieht großen Verbesserungsbedarf insbesondere bezüglich der Anbindung über den Verkehrsträger Straße. In diesem Zusammenhang wurde von vielen Akteuren die schlechte Ost-West-Anbindung bemängelt sowie eine unzureichende Anbindung an das Autobahnnetz. Als problematisch wurde darüber hinaus der unzureichende Ausbau der Bundesstraßen 311, 312 und des südlichen Teils der B30 beurteilt.



Mehrere Gesprächspartner beklagten zudem die deutlich mangelhafte Verkehrsanbindung des westlichen Teils des Landkreises.



Auch die Bahnanbindung wurde von einem Großteil der befragten Akteure als nicht zufriedenstellend bewertet. Verbesserungsbedarf wurde vor allem hinsichtlich der Bahnanbindung in Richtung Süden, der Elektrifizierung der Bahnstrecke Ulm-Bodensee, der Integration der Stadt Ulm in das ICE-Netz der Deutschen Bahn sowie einer Erhöhung der Fahrtakte nach Ulm in den Abendstunden geäußert.



Einige Gesprächspartner wünschen sich außerdem eine Verbesserung des ÖPNV-Netzes innerhalb des Landkreises.

Zentrale Standortbedingungen im Kreis Biberach aus Sicht der regionalen Akteure - Ergebnisse der Expertengespräche

5. Wirtschaftsstruktur



Eine zentrale Standortstärke sehen die Befragten in der diversifizierten Wirtschaftsstruktur mit innovativen Unternehmen, der hohen dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung sowie in der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landkreises Biberach.



Aufgrund der sehr positiven Wirtschaftsentwicklung sehen einige Unternehmen die Gefahr einer zunehmenden Flächenknappheit im Landkreis.



Die Gesprächspartner hoben zudem die überdurchschnittlich hohe Wettbewerbsfähigkeit der im Landkreis ansässigen Unternehmen hervor. Diese spiegelt sich in hohen Exportquoten, wettbewerbsfähigen und innovativen Produkten, konkurrenzfähigen Lohnstückkosten und soliden Unternehmensbilanzen wider.



Die hohe Anzahl an familiengeführten Unternehmen und die i.d.R. guten Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird von vielen Befragten als Standortvorteil des Landkreises gesehen.



Ein Großteil der Akteure bestätigt, dass der Landkreis durch räumliche Disparitäten geprägt ist, die sich zudem hinderlich auf die Entwicklung des gesamten Landkreises auswirken. Die Wahrnehmung dieser Disparitäten zieht sich dabei durch das ganze Kreisgebiet, bezieht sich aber auf die geringere Dynamik und Strukturschwäche der westlichen Kreisgebiete..

Zentrale Standortbedingungen im Kreis Biberach aus Sicht der regionalen Akteure - Ergebnisse der Expertengespräche

6. Versorgung mit unternehmensnahen Dienstleistungen



Die Mehrheit der befragten Unternehmen fühlt sich am Standort in ausreichendem Maße mit unternehmensnahen Dienstleistungen versorgt. Nach Meinung der Befragten resultiert diese Bewertung sowohl aus einer für den Landkreis guten lokalen Versorgung sowie aus der für den (überregionalen) Dienstleistungsbezug günstigen Lage zwischen größeren Städten und Metropolen.



Nur vereinzelt wurden Bedarfe an Dienstleistern, die im Landkreis bzw. in der Region derzeit fehlen benannt (z .B. Logistik-Dienstleister, der komplexe Aufgabenpakete übernehmen kann oder Handwerksbetriebe, die größere Bauvorhaben realisieren können).



Als einzigen Bereich mit enormem Verbesserungsbedarf identifizierte ein Großteil der Akteure das Gastronomie- und Beherbergungsangebot im Landkreis. Es wurde angemerkt, dass die Einrichtungen – insbesondere Hotels – im Landkreis nicht den für die Geschäftspartner gewünschten Standards entsprechen und Gäste daher häufig in Ulm untergebracht würden.

Zentrale Standortbedingungen im Kreis Biberach aus Sicht der regionalen Akteure - Ergebnisse der Expertengespräche

7. Akteursstruktur und regionale Vernetzung



Mehrere Unternehmen verwiesen auf eine gute und unbürokratische Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden sowie auf eine schnelle Unterstützung bei entsprechenden Anfragen. Dabei wird insbesondere die gute Unterstützung auf Gemeindeebene hervorgehoben. Wenige Unternehmen äußerten sich gegenteilig.



Der überwiegende Teil der Befragten Unternehmen ist in Netzwerke des Landkreises, regionale oder überregionale Branchennetze eingebunden.



Als positive Wirkung der Netzwerke wurde die Möglichkeit zur Kontakthanbahnung bzw. Kontaktpflege sowie der dadurch erreichte Informationsaustausch hervorgehoben. Darüber hinaus leisten die engen informellen Unternehmensnetzwerke im Landkreis einen positiven Beitrag zur Standortentwicklung.



Zudem verwiesen einzelne Akteure auf weitere Potenziale durch den Ausbau der regionalen und überregionalen Kooperationsstrukturen.



Die Mehrheit der Befragten kooperiert mit den Hochschulen im Landkreis bzw. in der Region. Neben gemeinsamen FuE-Projekten stehen die Unternehmen bspw. über studentische Abschlussarbeiten und Praktikantenprogramme mit den Forschungs-/Hochschuleinrichtungen in Verbindung. Darüber hinaus pflegen zahlreiche Unternehmen überregionale und/oder internationale Kooperationen.

Zentrale Standortbedingungen im Kreis Biberach aus Sicht der regionalen Akteure - Ergebnisse der Expertengespräche

8. Gründungsgeschehen



Ein Großteil der befragten Akteure beurteilt die Voraussetzungen für Unternehmensgründungen im Landkreis als gut. Als Argumente wurden beispielsweise eine gründerfreundliche öffentliche Verwaltung, eine gute, wenn auch noch nicht hinreichend bekannte Gründungsförderung der IHK sowie eine traditionell hohe Gründermentalität der Bevölkerung benannt.



Wenige Unternehmen hingegen schätzten das Gründungsgeschehen im Landkreis eher verhalten ein. Gründungen werden insbesondere in innovativen Bereichen vermisst. Als mögliche Ursache für eine geringere Gründungsintensität wurde das Fehlen eines Technologie- bzw. Gründerzentrums angeführt. Aufgrund der eher gering ausgeprägten Forschung an der Hochschule Biberach seien Start-Ups eher die Ausnahme.

Zentrale Standortbedingungen im Kreis Biberach aus Sicht der regionalen Akteure - Ergebnisse der Expertengespräche

9. Zukunftsbranchen

Aus den Expertengesprächen ergibt sich, dass viele der befragten Akteure die zentralen Kompetenzfelder des Landkreises auch als Zukunftsbranchen für den Landkreis sehen.



Die Mehrheit der befragten Akteure schreibt der **Gesundheitsindustrie** und ihren Zulieferern eine hohe Zukunftsfähigkeit zu und erwartet von ihr auch weiterhin wichtige wirtschaftliche Impulse für die Region.



Als Zukunftsbranche des Landkreises wurde ebenfalls von vielen Akteuren der **Maschinenbau** und hier insbesondere der Teilbereich Automatisierung genannt.



Mehrere Akteure sehen in der **Werkstoffverarbeitung** und speziell in der Oberflächenbehandlung von Werkstoffen hohe Zukunftspotenziale im Landkreis Biberach.



Die Mehrheit der befragten Akteure verweist auf die bestehenden Potenziale des Landkreises durch den Ausbau der **Energie- und Umwelttechnik** eine neue Zukunftsbranche im Landkreis aufzubauen. Dabei wurden von den Akteuren verschiedenste Teilbereiche der Branche als mögliche Ansatzpunkte für erfolgreiche Umweltinnovationen innerhalb des Landkreises genannt. Einige der angesprochenen Aspekte (wie z.B. energieeffiziente Gebäude) zeigen dabei Verknüpfungen zu bereits im Landkreis etablierter Expertise (z.B. an der Hochschule Biberach).

Zentrale Standortbedingungen im Kreis Biberach aus Sicht der regionalen Akteure - Ergebnisse der Expertengespräche

10. Zukunftstrends



Als umfassenden Zukunftstrend in Wirtschaft und Gesellschaft heben viele befragte Akteure die **Globalisierung** und den damit einhergehenden stärkeren internationalen Wettbewerb hervor. Neue und sich verändernde Märkte, verkürzte Produktlebenszyklen, ein höherer Kostendruck sowie notwendige Produktpassungen an die Bedingungen neuer Märkte wurden als zentrale Herausforderungen für die Unternehmen genannt.



Mehrere Akteure äußerten in den Expertengesprächen zudem die Erwartung, dass die Verfügbarkeit von **Energie** sowie der effiziente Umgang mit dieser ein Thema von entscheidender Bedeutung für die Zukunft des Landkreises und der ansässigen Unternehmen sein wird.



Als wesentlicher Zukunftstrend für die Industriebranchen wurde in den Expertengesprächen von einigen Akteuren die Notwendigkeit einer **hybriden Wertschöpfung**, d.h. die starke Verzahnung eines Industrieprodukts mit ergänzend angebotenen Dienstleistungen, betont.



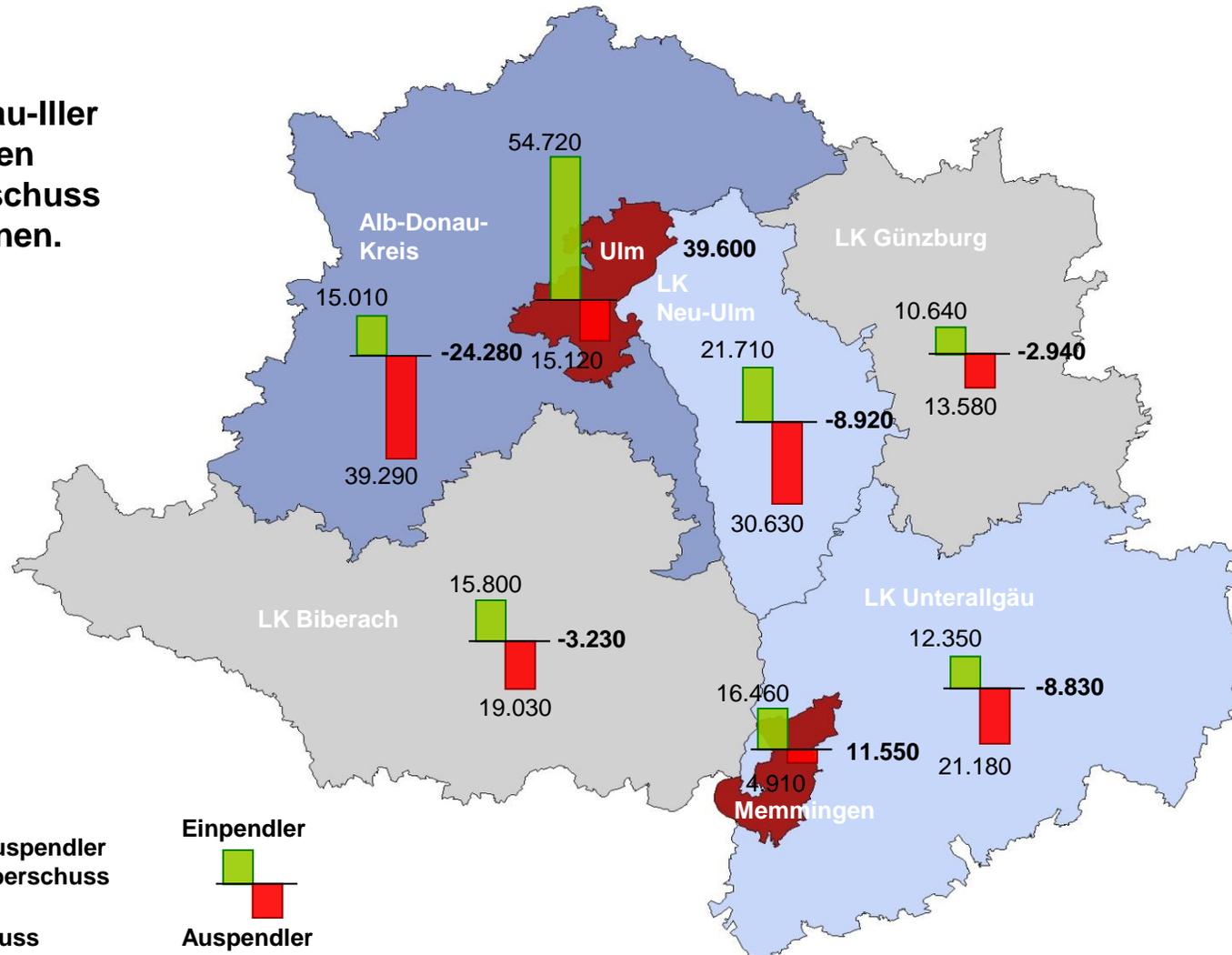
Ein befragter Akteur sah zudem als Querschnittsthema eine fortschreitende **Miniaturisierung** als bedeutenden Zukunftstrend in der Industrie.

Arbeitsmarkt & Wirtschaftsstruktur



Die Region Donau-Iller besitzt eine ausgeglichene Pendlersaldo, Ulm und Memmingen sind die Einpendlerzentren

Die Region Donau-Iller erzielte 2008 einen Einpendlerüberschuss von 2.940 Personen.



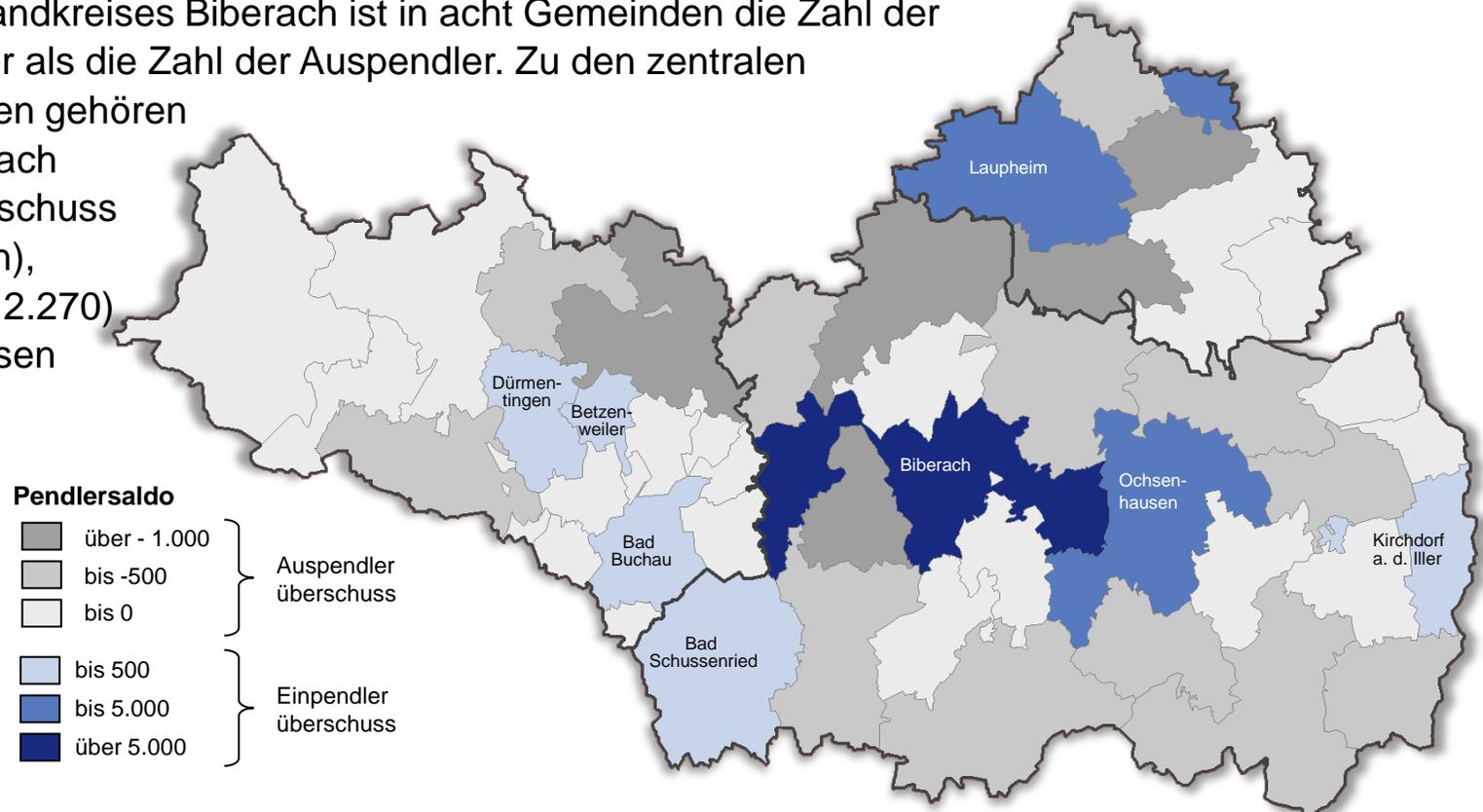
Pendlersaldo

- bis 5.000
 - bis 10.000
 - über 10.000
- } Auspendler überschuss
- Einpendlerüberschuss

Einpendler
Auspender

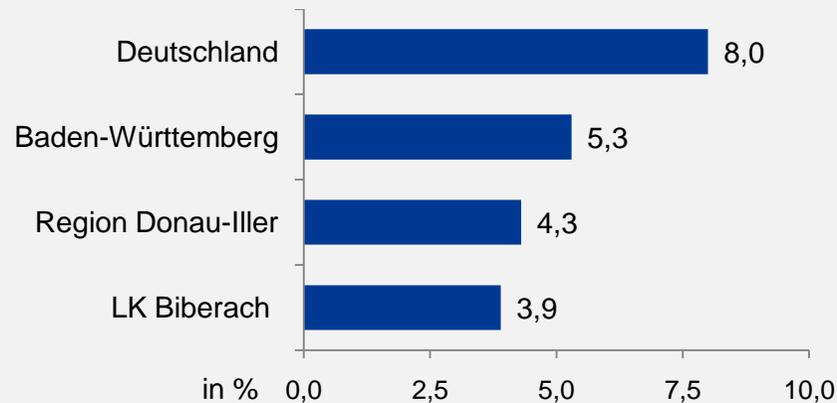
15.800 Einpendler stehen im Landkreis Biberach 19.030 Auspendlern gegenüber

- Im Landkreis Biberach arbeiten rund 67.100 SV-Beschäftigte, von denen 51.300 Personen bzw. 73 % auch im Landkreis Biberach wohnen. Während 15.800 Beschäftigte in den Kreis Biberach einpendeln, pendeln 19.030 Personen aus. Damit verzeichnet der Kreis Biberach insgesamt einen Auspendlerüberschuss von 3.230 Personen.
- Innerhalb des Landkreises Biberach ist in acht Gemeinden die Zahl der Einpendler höher als die Zahl der Auspendler. Zu den zentralen Einpendlerzentren gehören die Städte Biberach (Einpendlerüberschuss 11.200 Personen), Laupheim (EPÜ 2.270) und Ochsenhausen (EPÜ 1020).

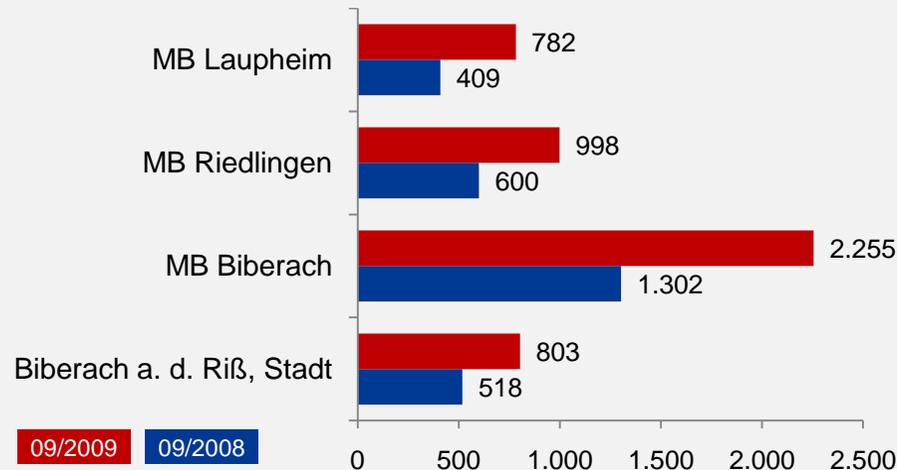


Trotz Wirtschaftskrise ist die Arbeitsmarktsituation im Landkreis Biberach relativ entspannt

Arbeitslosenquote September 2009

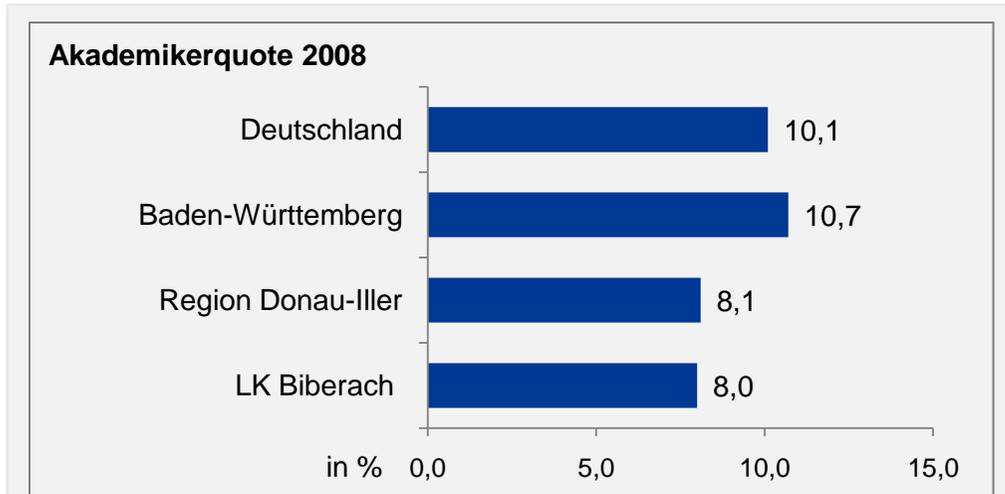


Zahl der Arbeitslosen in den Mittelbereichen & der Stadt Biberach

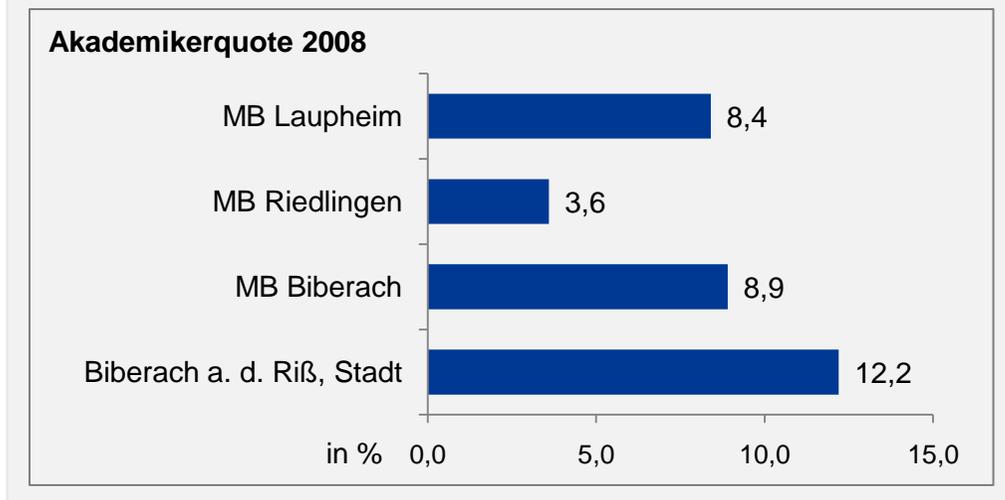


- Im September 2009 waren im Landkreis Biberach 4.035 Menschen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote liegt bei 3,9 %.
- Im Zuge der Wirtschaftskrise ist die Arbeitslosenquote im Landkreis im Vergleich zum Vorjahr zwar um 1,6 %-Pkt. gestiegen und damit stärker als in Baden-Württemberg (1,3 %-Pkt.) und in Deutschland (0,6 %-Pkt.) Dennoch verfügt der Kreis Biberach aktuell über eine im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt günstige Arbeitsmarktsituation.
- Von einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen aufgrund der Wirtschaftskrise sind alle drei Mittelbereich stark betroffen. Im Zeitraum Sept. 2008 bis Sept. 2009 ist die Zahl der Arbeitslosen in den Mittelbereichen zwischen 66 % (MB Riedlingen) und 91 % (MB Laupheim) gestiegen.

Für einen ländlich geprägten Kreis weist der Landkreis Biberach eine hohe Akademikerquote auf.



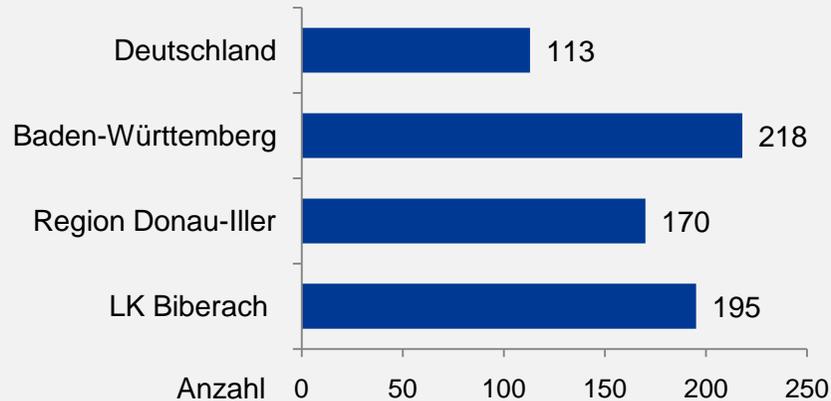
➤ Mit einer Akademikerquote von 8,0 % liegt der Anteil der in der Wirtschaft tätigen Personen mit Hoch-/Fachhochschulabschluss im Kreis Biberach unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Positiv hervorzuheben ist der Aufholprozess. So ist der Anteil der Akademiker von 2000 bis 2008 im Kreis mit einem Wachstum von 2,5 %-Pkt. stärker als in Deutschland (1,6 %-Pkt.) und in Baden-Württemberg (2,0 %-Pkt.) gestiegen.



➤ Der Anteil der Akademiker in den Mittelbereichen Biberach und Laupheim ist deutlich höher als im Mittelbereich Riedlingen. Während die Akademikerquote in den Mittelbereichen Biberach und Laupheim seit 2004 weiter gestiegen ist, blieb diese im Mittelbereich Riedlingen konstant.

Die hohe Patentintensität und der starke FuE-Personalbesatz sind Eckpfeiler der Innovationskraft im Landkreis Biberach **prognos**

Patentanmeldungen 2004/2005 je 10.000 Erwerbstätige



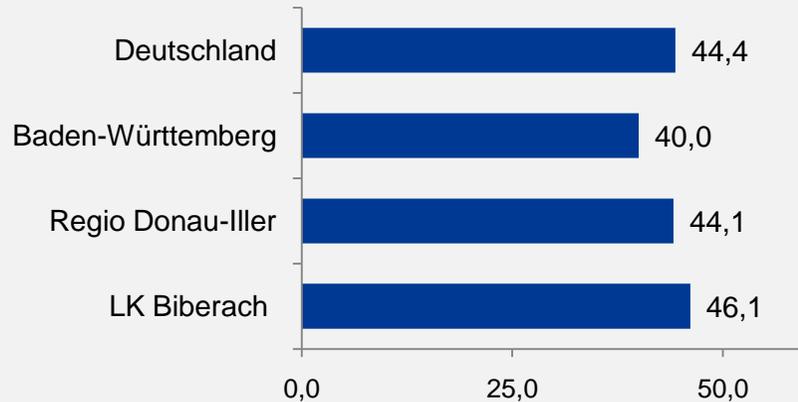
Anteil FuE-Personal in der Wirtschaft 2005



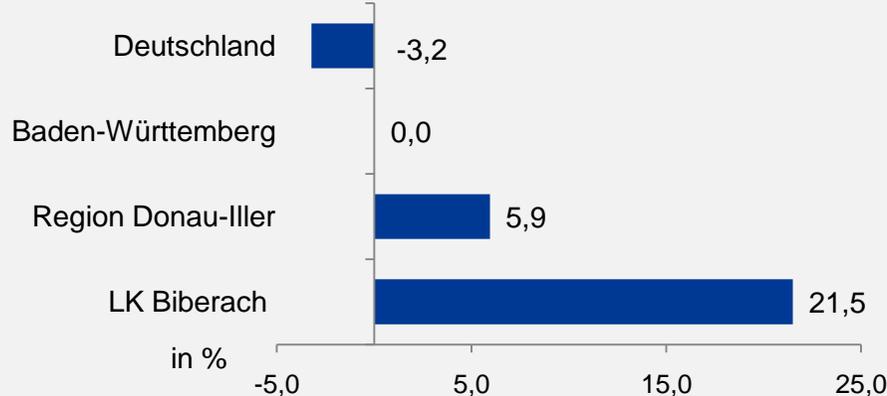
- Im Landkreis Biberach werden bezogen auf 10.000 Erwerbstätige jährlich rund 195 Patente angemeldet. Zwar noch unter dem Landeswert aber deutlich über dem Niveau von Deutschland liegend, verfügt der Kreis Biberach damit über ein vergleichsweise hohe Patentintensität.
- Ebenfalls überdurchschnittlich ist im Kreis Biberach mit 3,0 % der FuE-Personalbesatz in der Wirtschaft. Insbesondere die großen Unternehmen sind mit eigenen Forschungs- und Entwicklungszentren am Standort tätig und haben ihre Aktivitäten in den letzten Jahren deutlich ausgebaut.
- Die gute Patentintensität und der sehr hohe FuE-Personalbesatz sind zentrale Bestandteile der Innovationskraft der Unternehmen und bedeutend für den Erhalt bzw. Ausbau der guten Position im Standortwettbewerb.

Ein aktives und dynamisches Gründungsgeschehen unterstützt die Beschäftigtenentwicklung im Kreis Biberach

Durchschn. Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähige



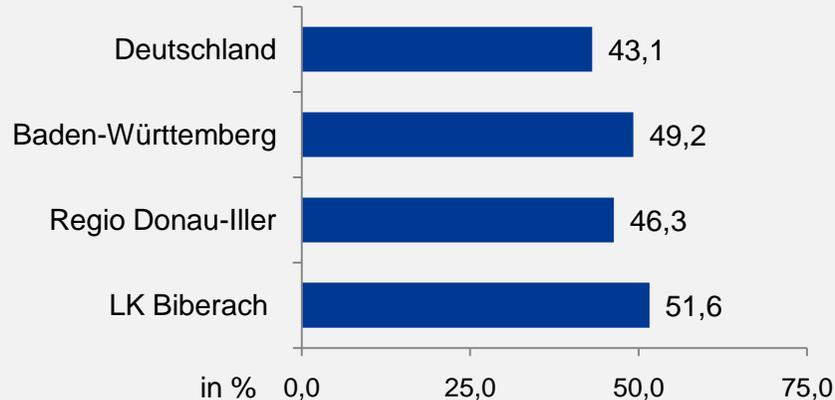
Entwicklung der Unternehmensgründungen 2005-2008 im Vergleich zu 2001-2004



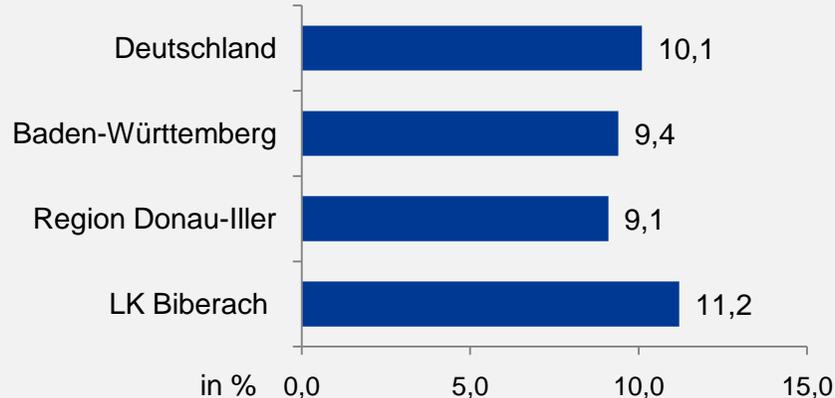
- Für den Zeitraum 2005-2008 lag die Zahl der jahresdurchschnittlichen Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähigen im Landkreis Biberach leicht über den Werten für Deutschland, Baden-Württemberg und der Region Donau-Iller. Insbesondere für einen ländlich geprägten Kreis weist dies auf ein gesundes Gründungsgeschehen hin.
- Das Gründungsgeschehen im Landkreis Biberach gewann in den vergangenen Jahren an Dynamik. Im Vergleich zum Zeitraum 2001-2004 stieg die Zahl der durchschnittlichen Unternehmensgründungen im Landkreis Biberach stark an, während sie für Baden-Württemberg stagnierte und für Deutschland sogar rückläufig war.

Die export- und investitionsstarke Industrie trägt wesentlich zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit im Kreis bei

Exportquote der Industrie 2007



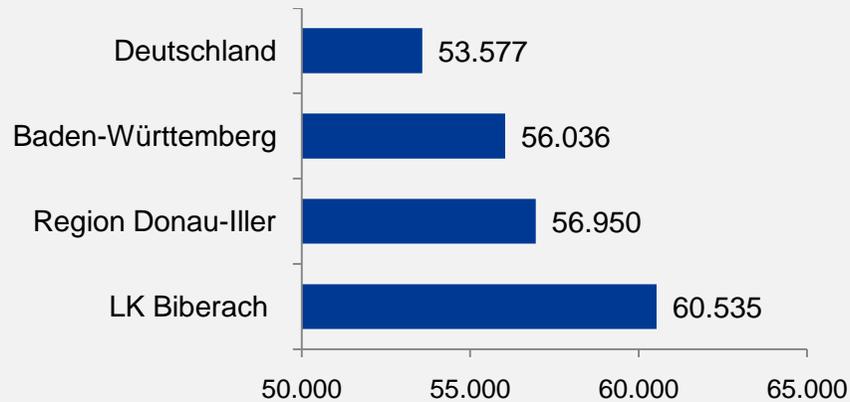
Investitionsquote 2000-2006



- Die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes im Landkreis Biberach erzielen die Hälfte ihrer Umsätze auf den Auslandsmärkten. Die hohe Exportquote verweist auf die gute internationale Positionierung und Wettbewerbsstärke der Produkte der Unternehmen.
- Darüber hinaus zeichnen sich die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes im Landkreis Biberach durch eine über dem Durchschnitt von Deutschland und Baden-Württemberg liegende Investitionsquote aus.
- Hohe Investitionen der Unternehmen sowie die Etablierung auf den in- und ausländischen Absatzmärkten sind zentrale Erfolgsfaktoren der positiven wirtschaftlichen Entwicklung des Kreises in den vergangenen Jahren.

Der Kreis Biberach zeichnet sich durch eine überdurchschnittlich hohe Wirtschaftskraft aus

Bruttowertschöpfung* je Erwerbstätigen 2006

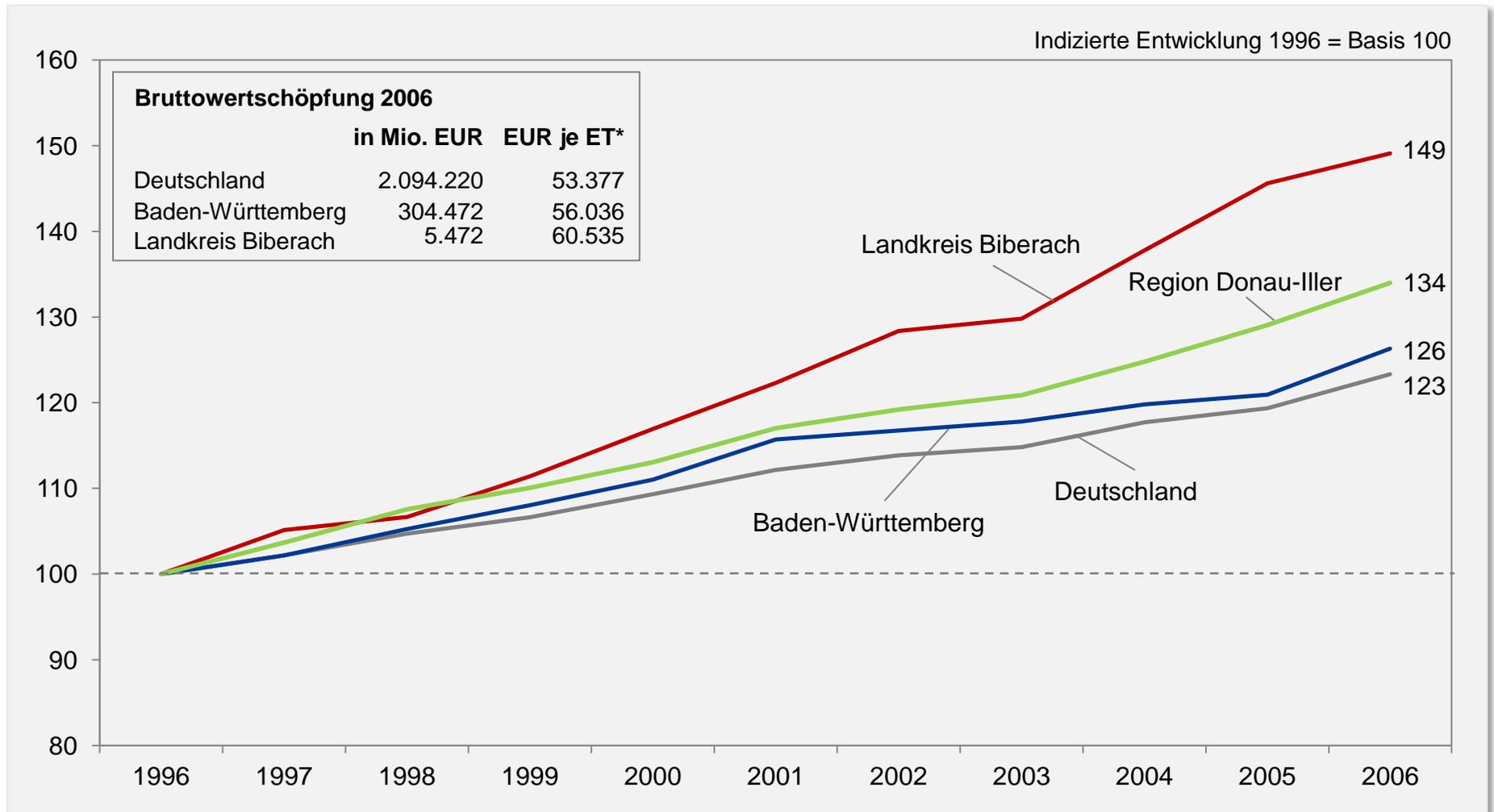


Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 2006

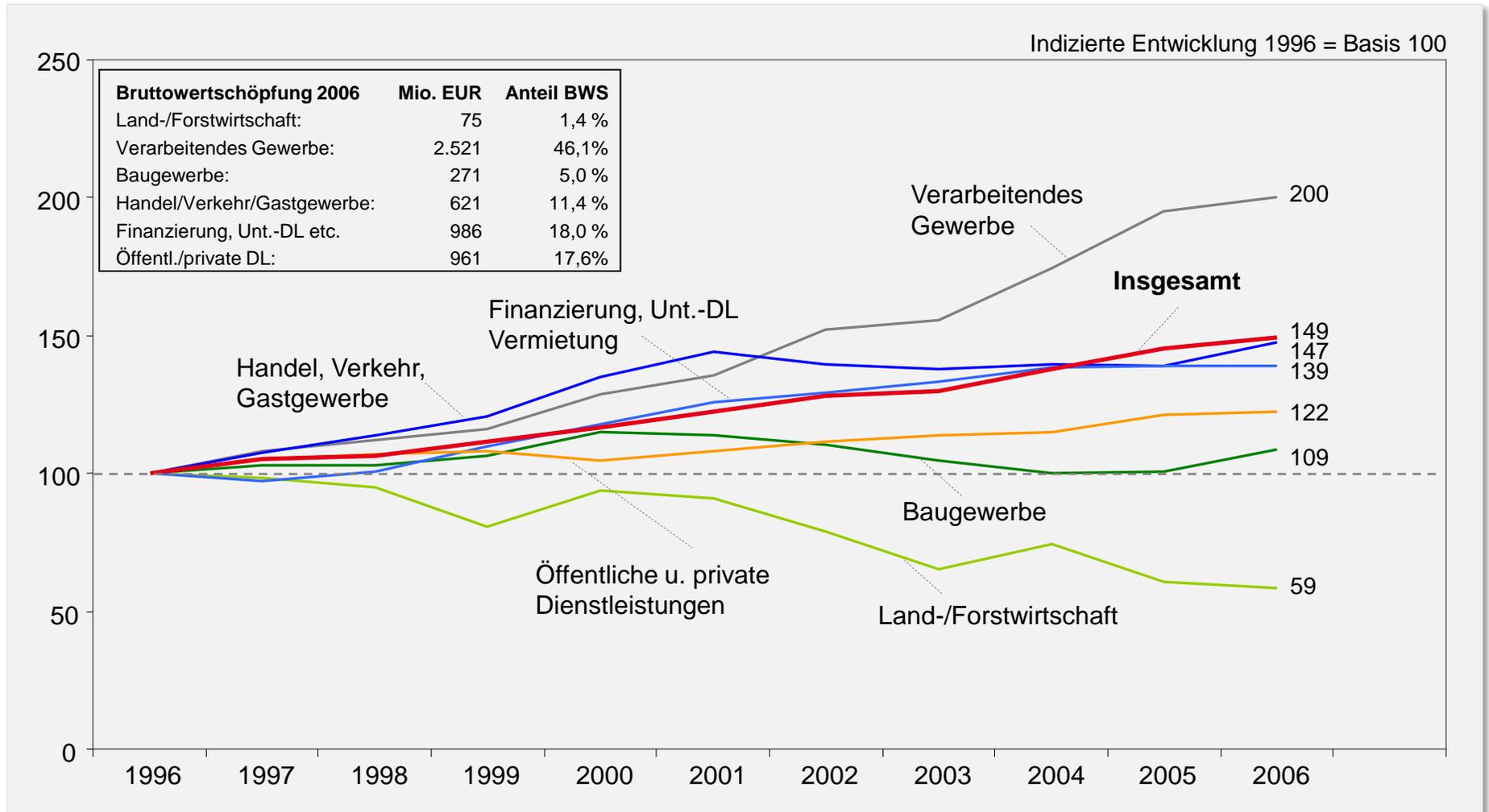


- Mit einer Bruttowertschöpfung von 60.535 EUR je Erwerbstätigen übersteigt die Wirtschaftskraft des Landkreises Biberach deutlich das Bundes- und Landesniveau.
- Bedeutendster Wirtschaftsbereich im Kreis Biberach ist das Verarbeitende Gewerbe, welches mit 2.521 Mio. EUR rund 46 % der Bruttowertschöpfung erbringt. Jeweils rund 18 % der Bruttowertschöpfung werden von den Unternehmens- & Finanzdienstleistern sowie den öffentlichen & privaten Dienstleistern erbracht.
- Neben der absoluten Stärke verzeichnete der Landkreis Biberach zudem ein sehr hohes Wirtschaftswachstum. Im Vergleich zu Deutschland und Baden-Württemberg erzielte der Kreis insbesondere in den Jahren 2004 bis 2006 ein deutlich höheres Wirtschaftswachstum. Wachstumstreiber im Kreis sind die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes.

Überdurchschnittlich starke Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Landkreis Biberach



Dominanz des Verarbeitenden Gewerbes und zugleich sehr starkes Wachstum in diesem Bereich im Landkreis Biberach

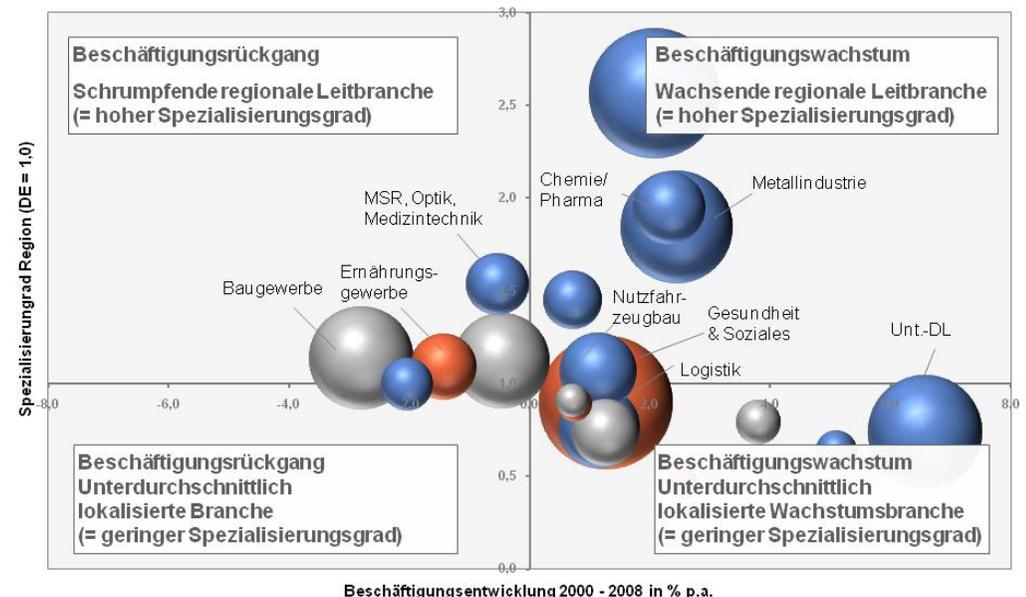


Branchenklassifikation und Darstellungsform

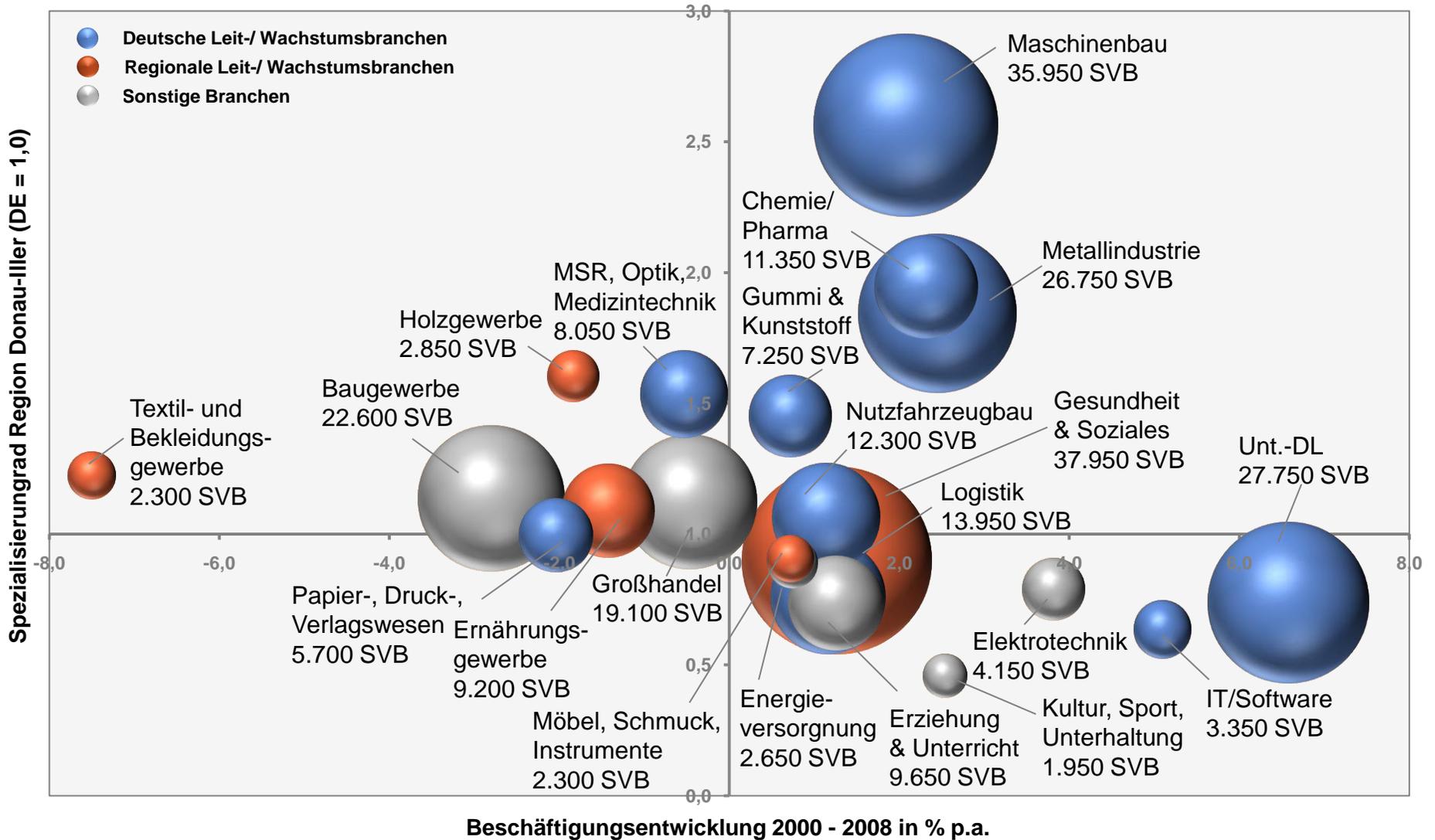
- **Deutsche Leit- und Wachstumsbranchen:** Branchen, in denen Deutschland im Vergleich zur EU einen stärkeren Branchenbesatz aufweist und damit stärker spezialisiert oder in denen Deutschland ein positives und überdurchschnittliches Beschäftigungs- und Umsatzwachstum aufweist.
- **Regionale Leit- und Wachstumsbranchen:** Branchen, in denen die Region im Vergleich zu Deutschland entweder überdurchschnittlich stark spezialisiert ist (Lokalisation > 1) und einen Beschäftigungsanteil von mindestens 1,0 % an der Gesamtbeschäftigung aufweist oder im Vergleich zu Deutschland ein positives und überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum und einen Beschäftigungsanteil von 1,0 % an der Gesamtbeschäftigung der Region aufweist.
- **Sonstige Branchen:** Weitere regional bedeutsame Branchen aufgrund der absoluten Beschäftigungsstärke sowie Branchen, die primär nicht clusterbildend sind.

Darstellungsform Branchenportfolio:

- **Y-Achse:** Der Spezialisierungsgrad gibt die Konzentration der Branche in der Region im Vergleich zu Deutschland an. Besitzt der Spezialisierungsgrad den Wert 1, ist die Branche in der Region genauso stark vertreten wie in Deutschland. Werte größer/kleiner 1 verweisen auf einen über-/unterdurchschnittlich Besatz.
- **X-Achse:** Gibt Auskunft über die Entwicklung der Beschäftigten in einem bestimmten Zeitraum.
- **Die Größe der Bubble** bildet die absolute Beschäftigtenzahl in der Branche ab.

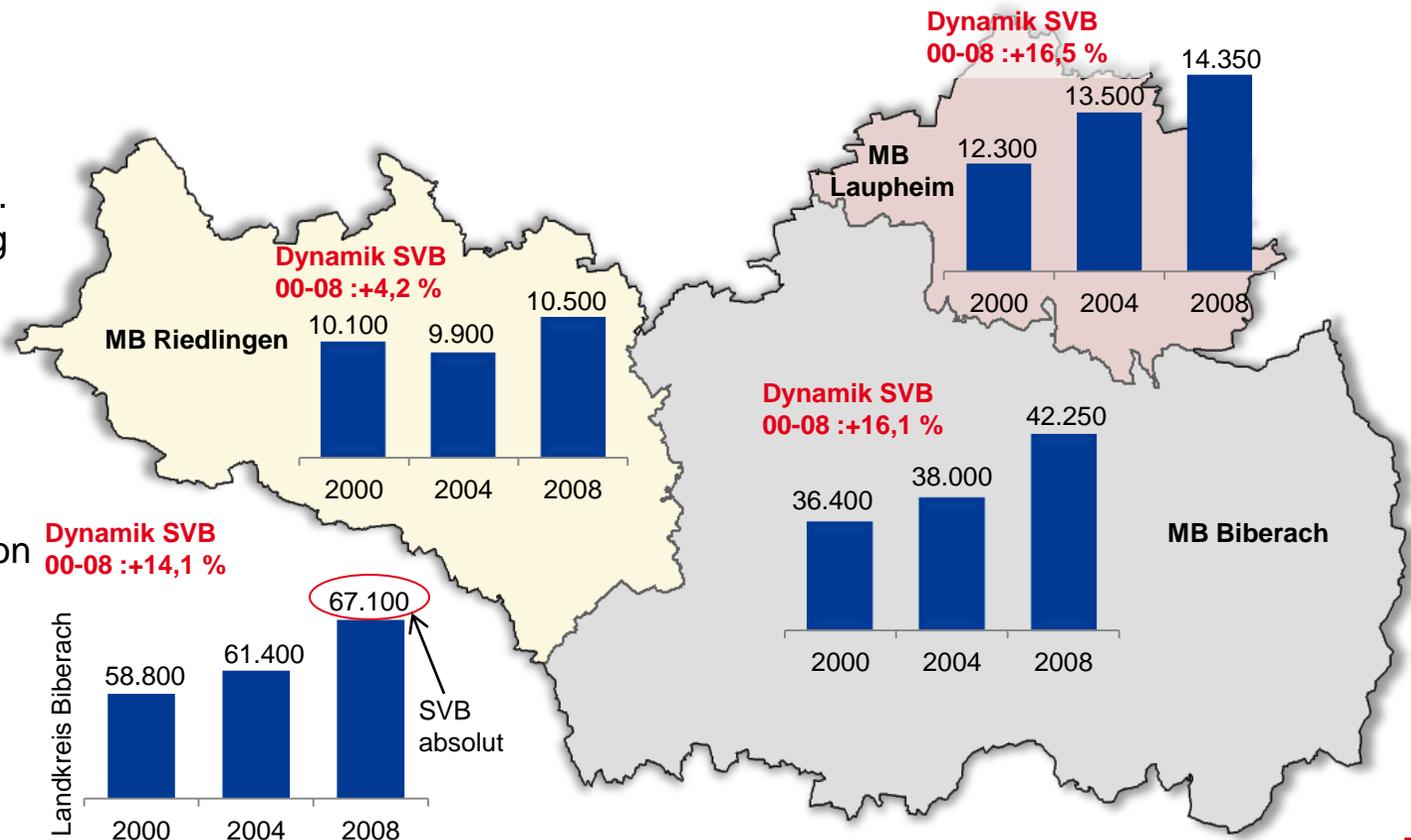


Branchenportfolio der Region Donau-Iller: Stark im Maschinenbau, der Metallindustrie und der Pharmazie

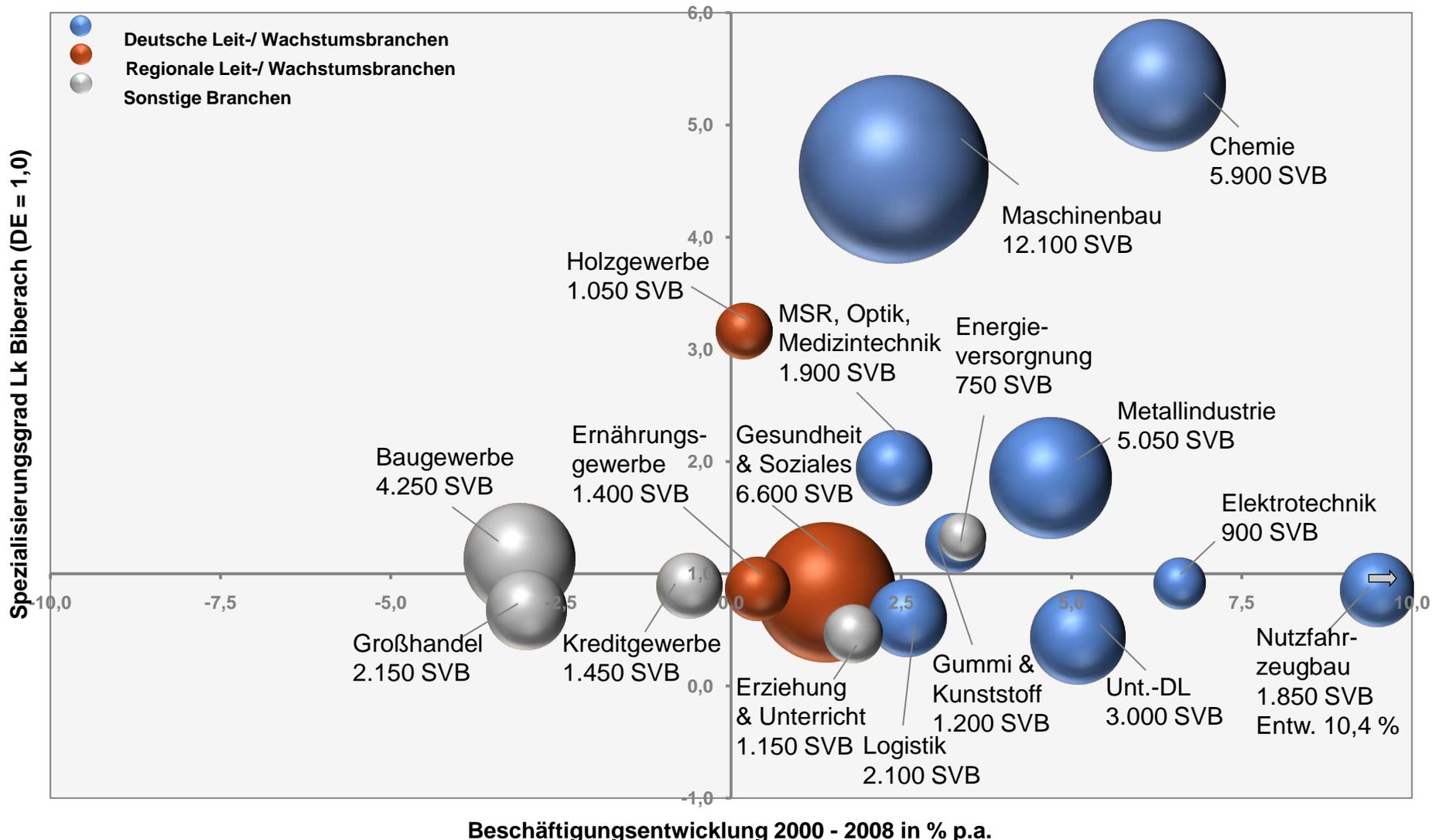


Positive Beschäftigungsentwicklung in den Regionen des Landkreises Biberach

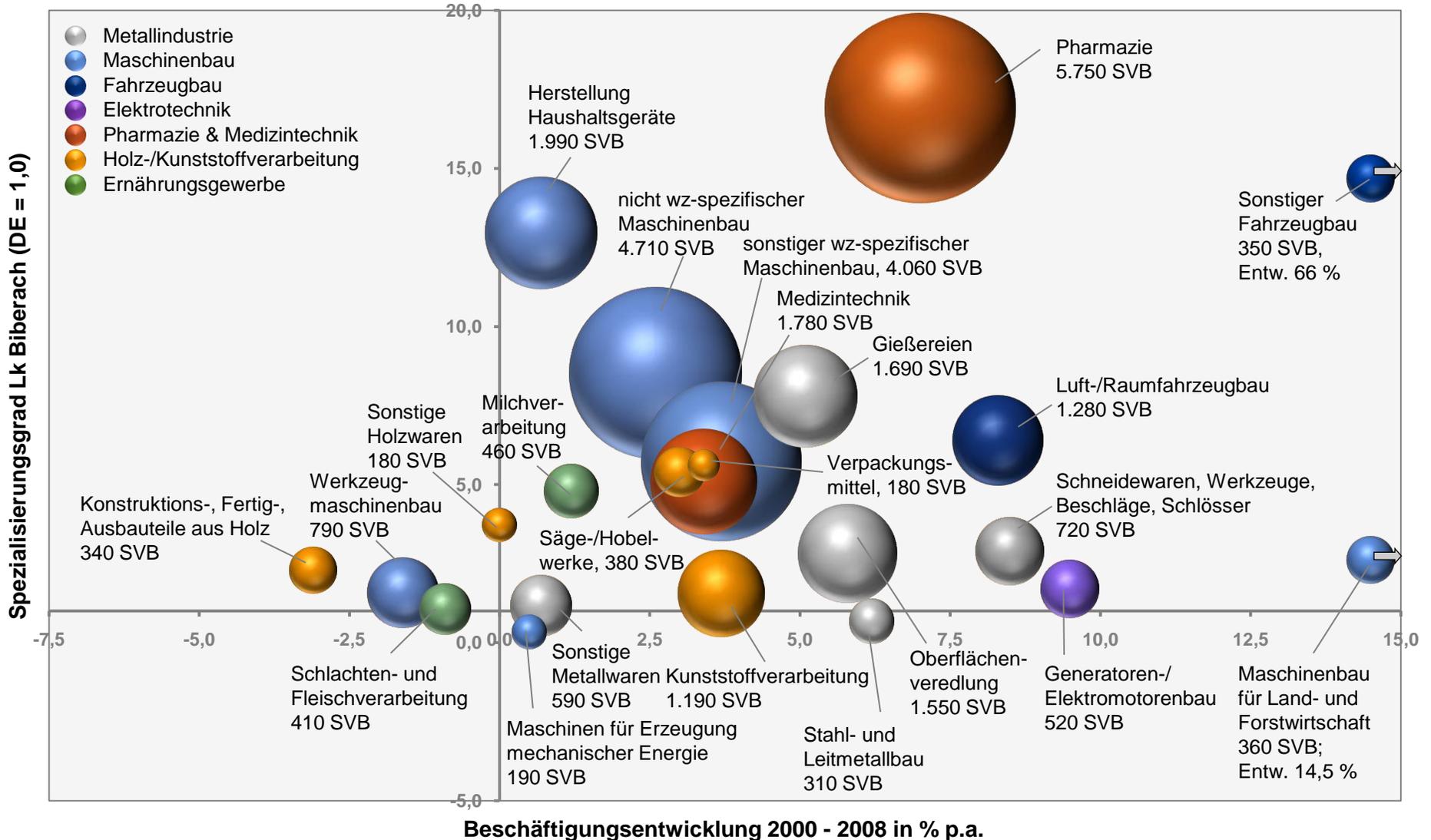
- Im Landkreis Biberach sind rd. 67.100 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (SVB) tätig. Der Beschäftigungsanteil an der Region Donau-Iller beträgt 18,8 %. Der Beschäftigungsschwerpunkt liegt mit einem Anteil von 63 % im Mittelbereich Biberach. Allein ein Drittel aller Beschäftigten (22.400 SVB) arbeitet in der Stadt Biberach. Zweitstärkster Beschäftigungsstandort ist mit 9.800 Beschäftigten (14,6 %) die Stadt Laupheim. Daneben stellen Ochsenhausen (4.350 SVB) und Riedlingen (3.550 SVB) jeweils mehr als 5 % der Arbeitsplätze im Landkreis.
- Kennzeichnend für den Landkreis Biberach ist eine sehr dynamische Arbeitsplatzentwicklung. So ist die Beschäftigung im Zeitraum 2000-2008 um 14,1 % gewachsen. Die Entwicklung verlief deutlich positiver als in Deutschland (-1,3 %), in Baden-Württemberg (2,3 %) und in der Region Donau-Iller (7,4 %). Wachstumstreiber im Kreis sind die Mittelbereiche Biberach und Laupheim.



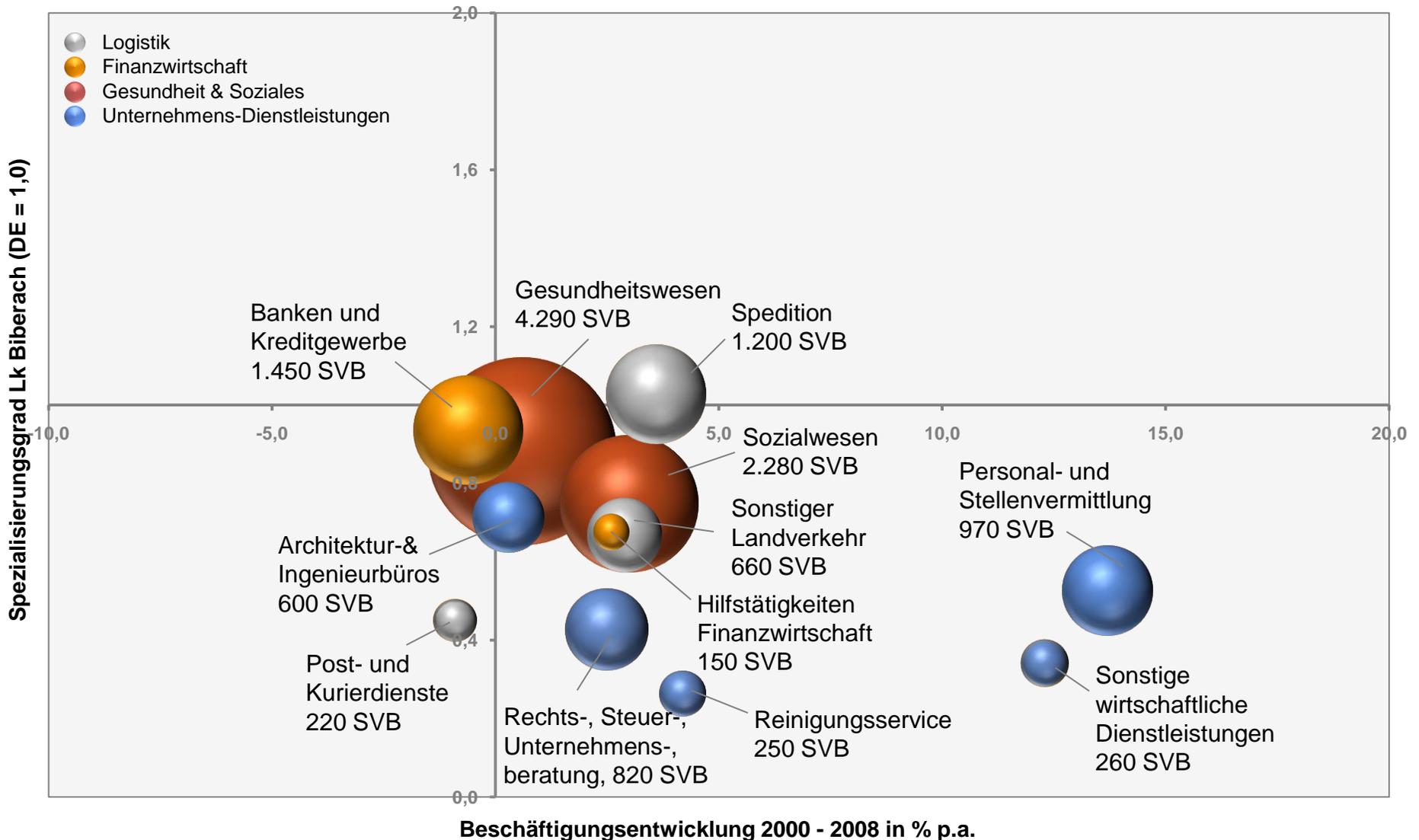
Branchenportfolio des Landkreises Biberach: Positive Beschäftigungsentwicklung sogar im Verarbeitenden Gewerbe



Spezifizierung des Branchenportfolios des LK Biberach im Verarbeitenden Gewerbe

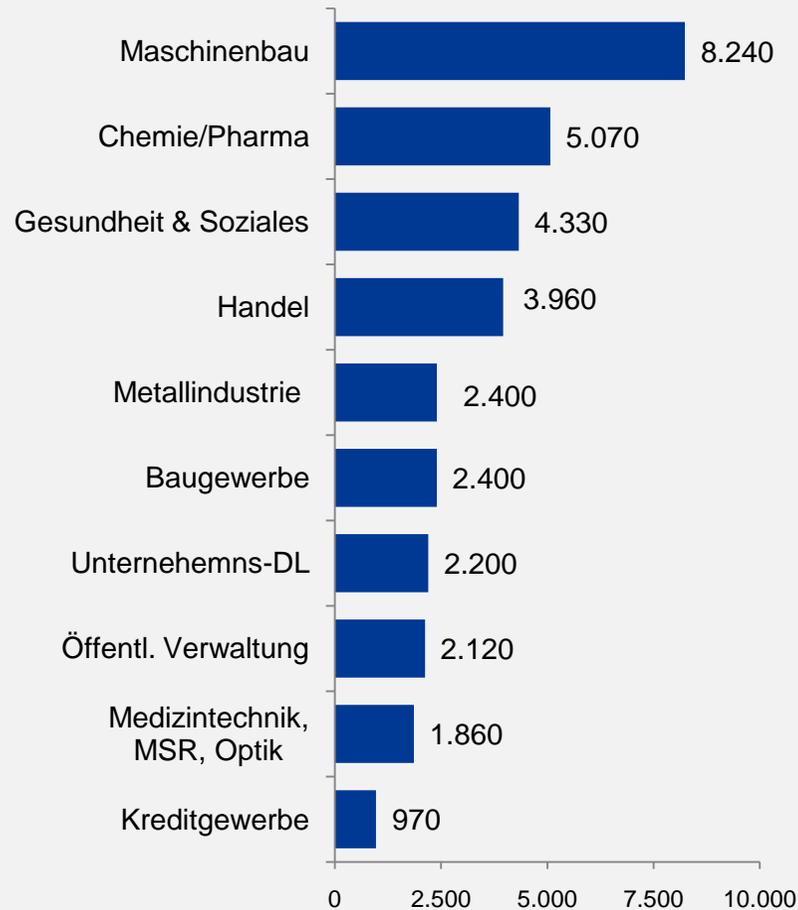


Spezifizierung des Branchenportfolios des LK Biberach im Dienstleistungsgewerbe

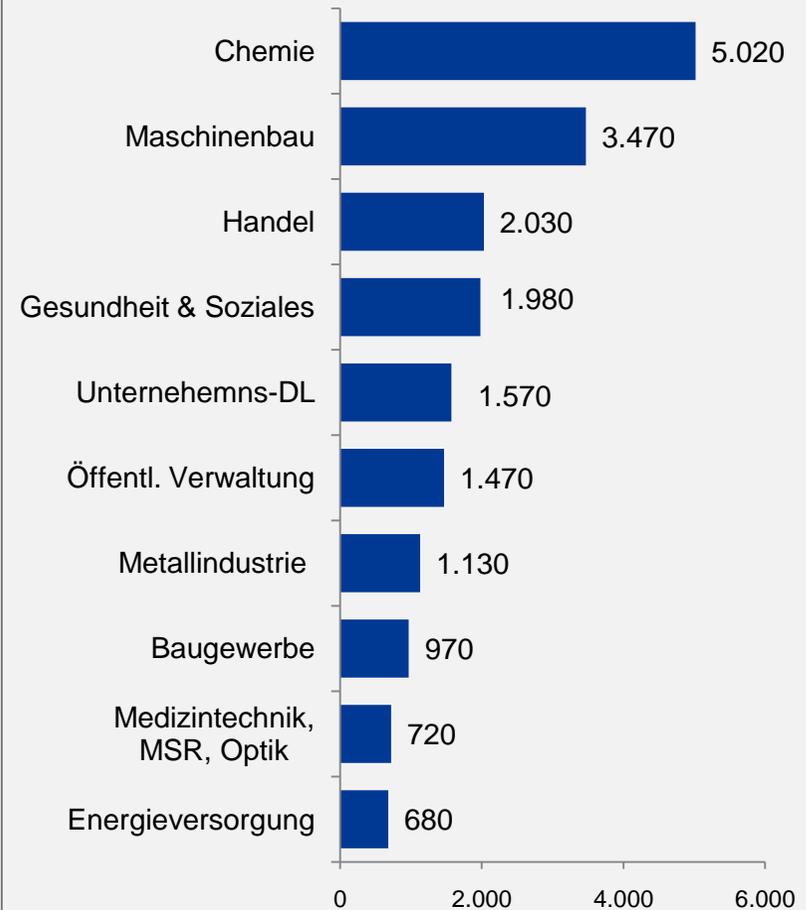


Überblick über die größten Branchen im Mittelbereich Biberach und in der Stadt Biberach

Mittelbereich Biberach: 10 größten Branchen 2008
(Anteil an Gesamtbeschäftigung: 79,4 %)

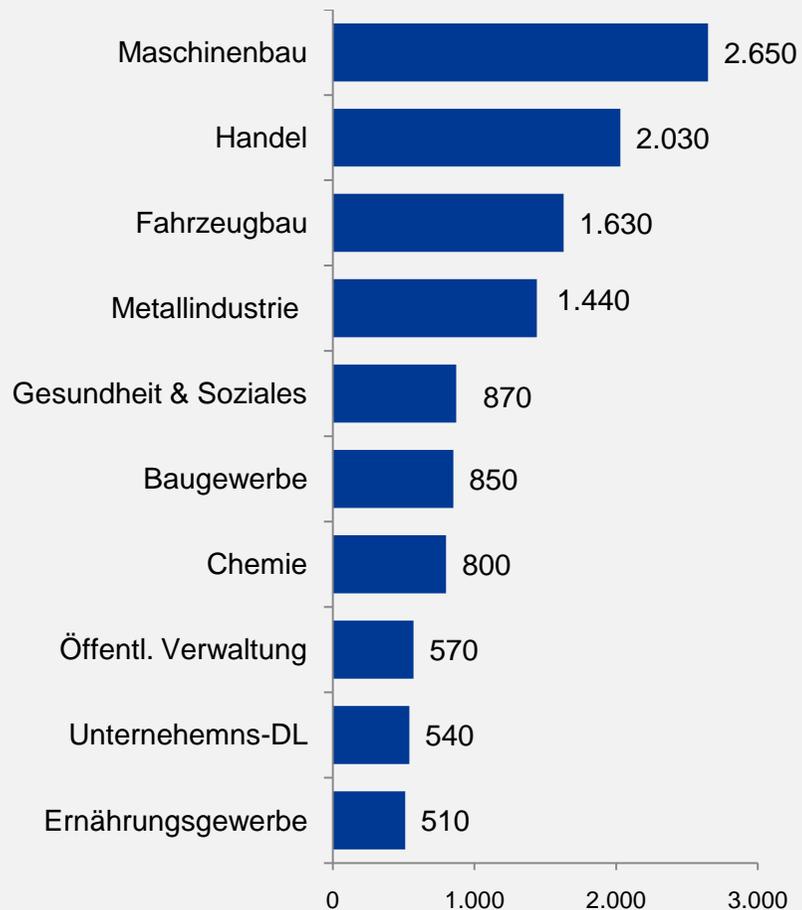


Stadt Biberach: 10 größten Branchen 2008
(Anteil an Gesamtbeschäftigung: 84,5 %)

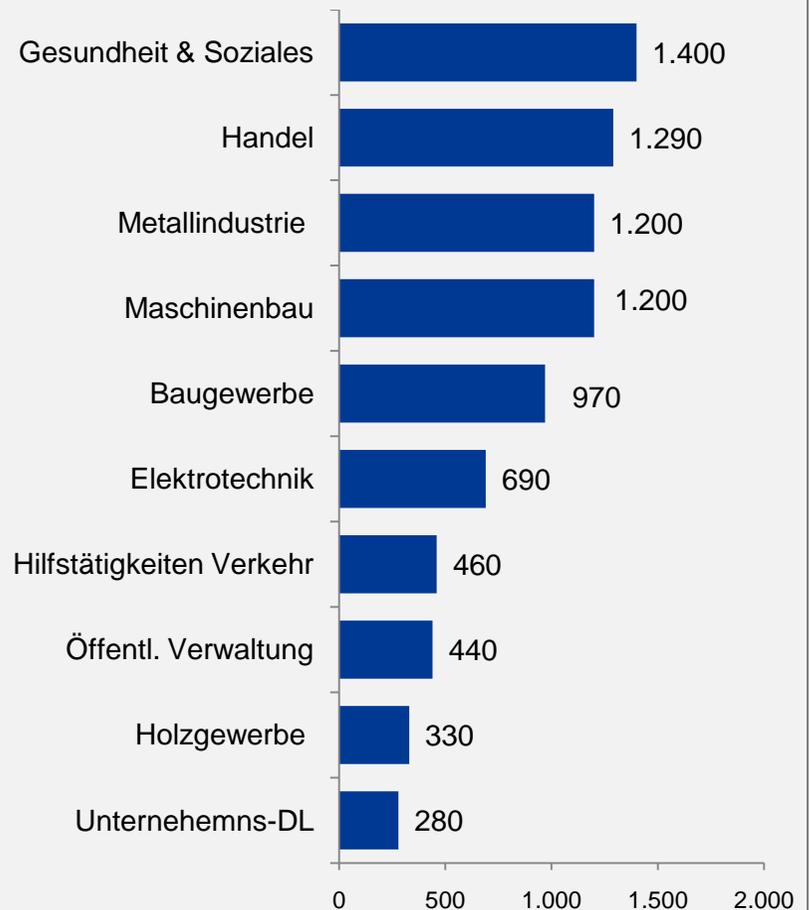


Überblick über die größten Branchen in den Mittelbereichen Laupheim und Riedlingen

Mittelbereich Laupheim: 10 größten Branchen 2008
(Anteil an Gesamtbeschäftigung: 82,8 %)



Mittelbereich Riedlingen: 10 größten Branchen 2008
(Anteil an Gesamtbeschäftigung: 78,6 %)



Das Verarbeitende Gewerbe dominiert die Wirtschaftsstruktur im Landkreis Biberach

- Die Wirtschaftsstruktur des Kreises Biberach ist **stark industriell geprägt**. Mit einem Beschäftigungsanteil von 49 % ist das Verarbeitende Gewerbe* im Kreis Biberach im Vergleich zu Deutschland (25 %) und Baden-Württemberg (35 %) deutlich stärker konzentriert. Vor dem Hintergrund eines kontinuierlichen **Beschäftigungswachstums** (im Durchschnitt 3,6 % p.a.) im Zeitraum 2000-2008 hat das Verarbeitende Gewerbe im Kreis Biberach sowohl absolut als auch relativ an Bedeutung noch weiter gewonnen. Damit koppelt sich der Landkreis Biberach vom der sich in Deutschland und Baden-Württemberg vollziehenden Tertiärisierung ab.
- Mit sehr hohen Beschäftigungsanteilen und einer im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlich hohen Konzentration sowie einer hohen Dynamik gehören der **Maschinenbau (18 %)**, die **metallverarbeitende Industrie (7,5 %)** und die **Pharmazie (8,6 %)** zu den strukturbestimmenden Branchen im Kreis Biberach. Über eine hohe Spezialisierung verfügt der Kreis darüberhinaus im Luft-/Raumfahrzeugbau, der Medizintechnik und in der Kunststoff- und Holzverarbeitung.
- Der **Dienstleistungssektor** ist im Landkreis Biberach **unterdurchschnittlich stark vertreten**. Während im Landkreis Biberach rund 42 % der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe tätig sind, stellen die Dienstleistungen in Baden-Württemberg rund 59 % und in Deutschland 67 % der Arbeitsplätze. Kennzeichnend ist der trotz der **positiven Beschäftigungsentwicklung** (ca. 1,2 % p.a.) im Zeitraum von 2000-2008 sich vollziehende relative Bedeutungsverlust des Dienstleistungssektors im Kreis Biberach.
- Schwerpunkte im Dienstleistungssektor finden sich im **Gesundheitswesen (4.300 SVB)**, dem **Speditionsgewerbe (1.200 SVB)** und im **Banken- & Kreditgewerbe (1.450 SVB)**.
- Als zentrale Kompetenzfelder des Landkreises lassen sich der **Maschinenbau**, die **Metall- und Kunststoffverarbeitung** und die **Gesundheitswirtschaft** ableiten.

* Der Anteil des Produzierenden Gewerbes (Bergbau/Verarbeitung von Steinen/Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Energie-/Wasserversorgung) beträgt im Landkreis Biberach rd. 57 %; in Baden-Württemberg 41 % und in Deutschland 32 %.

Zentrale wirtschaftliche Kompetenzfelder



Gesundheitswirtschaft

Maschinenbau

Metall- und Kunststoffverarbeitung

Weitere wirtschaftliche Schwerpunkte

Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft

Kernbereich der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung:

(personalintensive Gesundheitsdienstleistungen)

- Krankenhäuser, Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtungen
- Arzt- und Zahnarztpraxen
- Praxen nichtärztlicher medizinischer Berufe
- stationäre, ambulante Pflegeeinrichtungen
- Apotheken

Vorleistungs- und Zulieferindustrien:

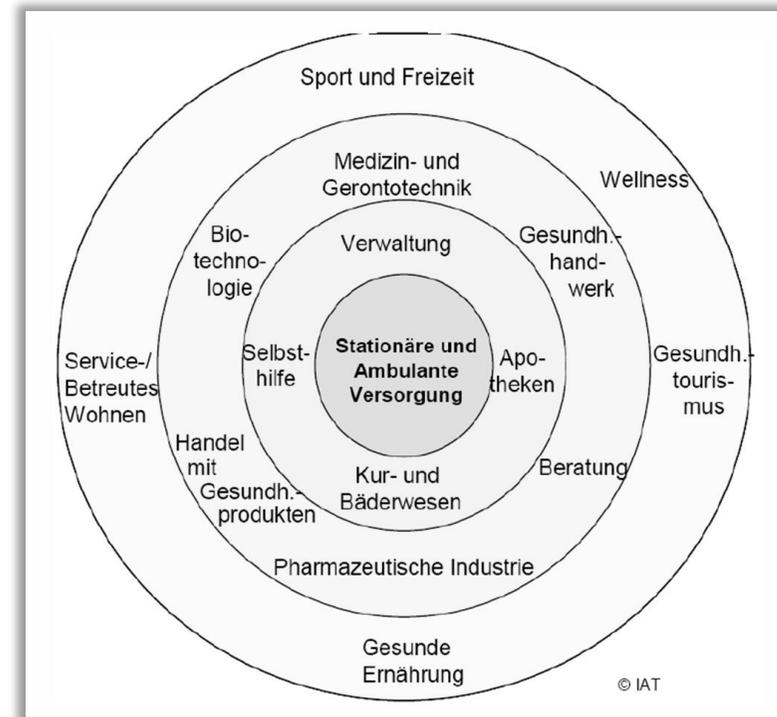
(Funktion: Entwicklung/Herstellung/Vertrieb von Medikamenten, medizinischen Geräten und Hilfsmitteln für Leistungsanbieter und Patienten, die dazu beitragen, Krankheiten zu verhindern, zu diagnostizieren, zu heilen, Leistungsanbieter und Patienten)

- Health Care Industries (Medizintechnik, Pharmazie, Biotechnologie)
- Gesundheitshandwerk
- Groß-/Facheinzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Produkten

Randbereiche des Gesundheitswesens:

(Verflechtungsbereich gesundheitsbezogener Dienstleistungen mit anderen Branchen – gegenseitige Einflussnahme vorhanden)

- Gesundheitstourismus, Wellness, gesundheitsbezogene Sport- und Freizeitangebote
- Ernährung,
- Betreutes Wohnen



„Erster Gesundheitsmarkt“

- ambulante/stationäre Gesundheitsversorgung
- Vorleistungs-/Zulieferindustrie

„Zweiter Gesundheitsmarkt“

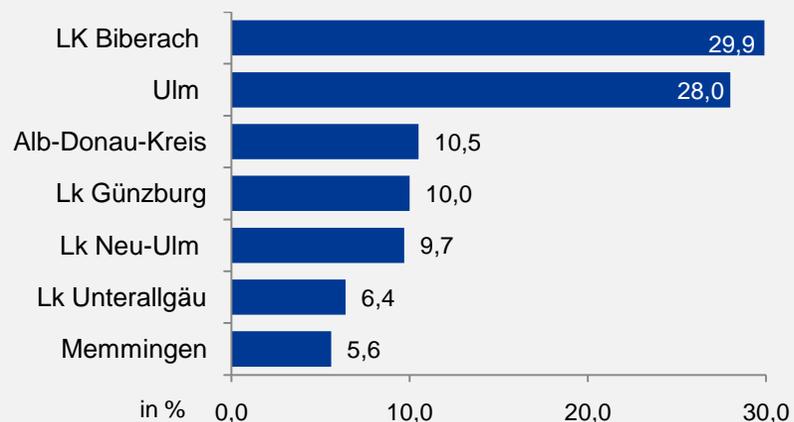
- Randbereiche des Gesundheitswesens

Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in der Region Donau-Iller

Region Donau-Iller: SV-Beschäftigte 2008



Region Donau-Iller: Beschäftigungsanteil Gesundheitswirtschaft



- In der Region Donau-Iller sind 41.200 Beschäftigte im Bereich der Gesundheitswirtschaft tätig. Regional bilden Ulm und der Landkreis Biberach die Zentren der Gesundheitswirtschaft.
- Die Gesundheitswirtschaft zählt zu den Wachstumstreibern in der Region Donau-Iller. Von 2000 - 2008 sind rd. 5.000 neue Arbeitsplätze im Gesundheitsbereich entstanden.
- Charakteristische ist die hohe Abdeckung der Wertschöpfungskette (Forschung – Produktion – Versorgung) durch die vorhandenen Pharma-/Medizintechnikunternehmen, Rehabilitationszentren, Kliniken und Handelseinrichtungen.
- Netzwerke: BioRegionUlm (Intensivierung der Zusammenarbeit der Unternehmen mit der Wissenschaft) und Gesundheitsregion Schwaben (Fokus: Ausbau der Primär- und Sekundärprävention von Stoffwechselerkrankungen und Reduktion von Folgeschäden)

Bedeutende Unternehmen in der Region Donau-Iller im Bereich Gesundheitswirtschaft

Beispiel-
unternehmen:



Merckle GmbH / ratiopharm GmbH
Ulm/Blaubeuren
Einer der vier weltweit führenden Generika-Hersteller, Entwicklung, Produktion und Vertrieb von preiswerten, patentfreien 800 Pharmaprodukten, Erforschung von biotechnologischen Wirkstoffen

Universitätsklinikum Ulm
Ulm, rund 5.000 Betten



Beurer GmbH
Ulm
Elektrokleingeräte für Gesundheit & Wellness (Heizkissen, Waagen, Blutdruckmessung, Infrarotlampen)



Pfizer Pharma GmbH
Illertissen
Produktion von Kapseln und Tabletten zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Rheuma/Schmerz, Infektionen und Erkältungen für Weltmarkt



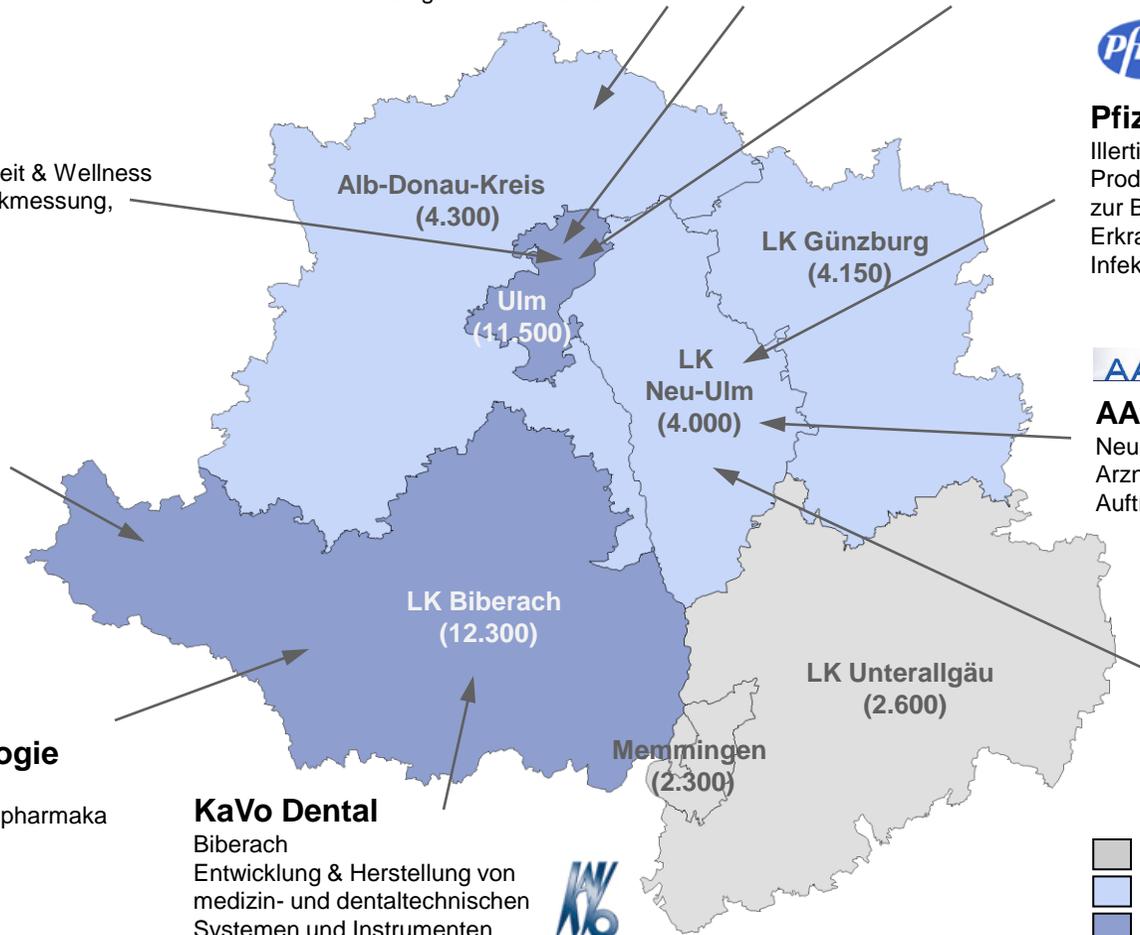
Boehringer Ingelheim
Biberach
Einer der führenden Entwickler & Hersteller von Biopharmaka, Biotechnikum (größte Anlage zur Herstellung therapeutischer Proteine in Europa)



AAI Deutschland GmbH
Neu-Ulm
Arzneimittelstudien, klinische Auftragsforschung im Pharma-Bereich



Rentschler Biotechnologie
Laupheim
Entwicklung & Hersteller von Biopharmaka



KaVo Dental
Biberach
Entwicklung & Herstellung von medizin- und dentaltechnischen Systemen und Instrumenten



KaVo. Dental Excellence.

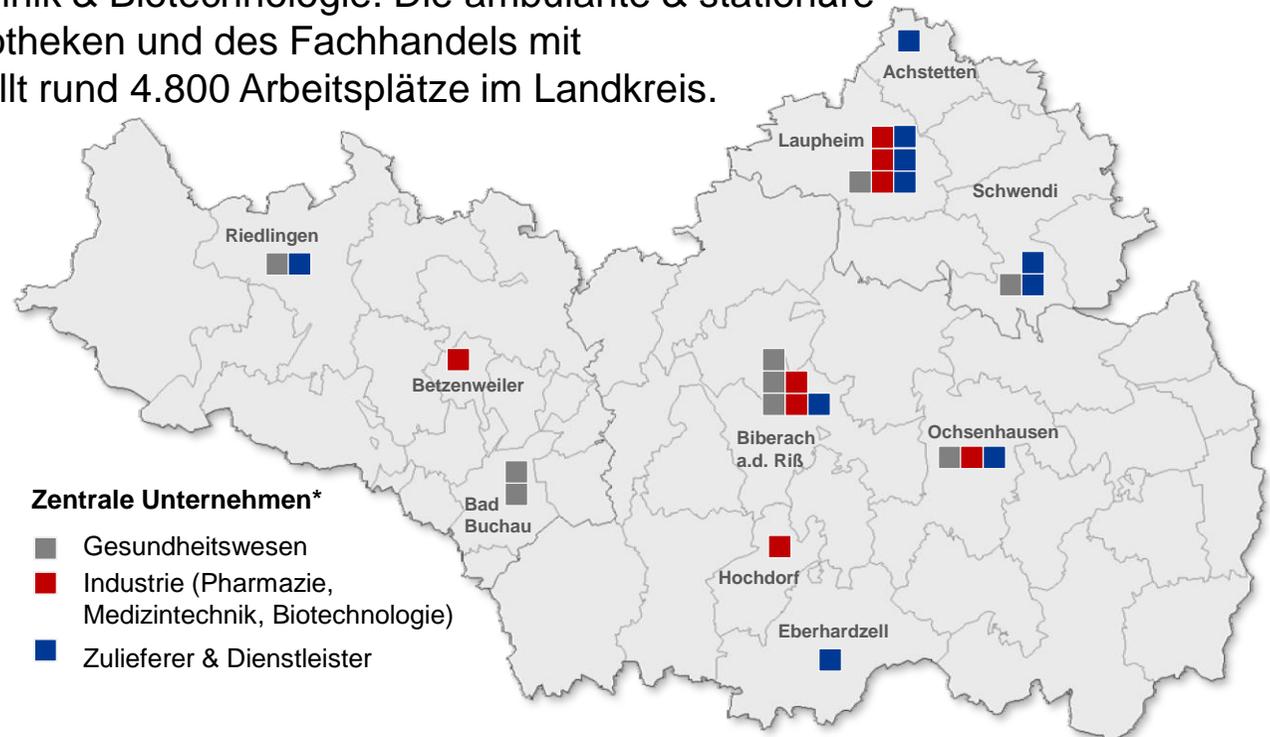
- unter 5.000 SVB
- 5.000 – 10.000 SVB
- über 10.000 SVB



breident GmbH
Senden
Werkzeug und Instrumente für Zahnlabore und Zahnärzte

Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft im Landkreis Biberach

- Im Landkreis Biberach sind im Kernbereich der Gesundheitswirtschaft rund 12.300 Beschäftigte tätig. Allein der Kernbereich der Gesundheitswirtschaft stellt damit rund 18 % der Arbeitsplätze im Kreis Biberach. Im Vergleich zu Deutschland (Anteil 9 %) und Baden-Württemberg (Anteil 9,5 %) ist die Gesundheitswirtschaft im Landkreis deutlich stärker konzentriert. Unter Einbeziehung der Randbereiche gehört der Gesundheitssektor zu den größten Wirtschaftsbereichen in der Region.
- Der Beschäftigungsschwerpunkt liegt mit rund 7.500 Arbeitsplätzen (61 %) im industriellen Bereich der Pharmazie & Medizintechnik & Biotechnologie. Die ambulante & stationäre Versorgung inklusive der Apotheken und des Fachhandels mit medizinischen Produkten stellt rund 4.800 Arbeitsplätze im Landkreis.
- Räumlich konzentrieren sich die Unternehmen der Pharmazie & Medizintechnik & Biotechnologie sowie die Zulieferer in den Mittelbereichen Biberach und Laupheim.
- Die ambulante & stationäre Versorgung ist in allen drei Mittelbereichen vertreten.



Unternehmen der Gesundheitswirtschaft im Kreis Biberach

Pharmazie & Biotechnologie & Medizintechnik

zum Beispiel:



Forschung, Entwicklung und Produktion von Arzneimitteln, insbesondere Biopharmaka, Herstellung von medizinischen Geräten, Schwerpunkte Dentalinstrumente und Therapie-/Bewegungsgeräte

Software (Datenerfassung, Archivierung etc.) für den Klinik- und Rehabilitationssektor, Verpackungen für pharmazeutische Produkte, Werkstoffe und Teile für medizinische Geräte, medizinische Möbel (Ausstattung Praxen), Zahnmedizin

Zulieferer & Dienstleister

Quelle: Unternehmensdatenbank MarkusCreditreform

Gesundheitswesen

zum Beispiel:



Praxen und Kliniken zur Gewährleistung der medizinischen Grundversorgung der Bevölkerung mit unterschiedlichen Schwerpunkten sowie Rehabilitationszentren

GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

zum Beispiel:



Unternehmen:

- Die international bedeutsamen Pharmaunternehmen Rentschler Biotechnologie und Boehringer Ingelheim gehören zu den führenden Unternehmen bei der Entwicklung & Herstellung von biotechnologischen Arzneimitteln. Mit dem Biotechnikum verfügt Boehringer Ingelheim über die „größte Anlage für die Entwicklung und Herstellung therapeutischer Proteine aus Zellkulturen von Säugetieren“ in Europa.

Ausbildung, Forschung & Entwicklung:

- Studiengang „Pharmazeutische Biotechnologie“ an der Hochschule Biberach. Der in Deutschland bisher einzigartige Studiengang wurde im Wintersemester 2006/2007 als Privat-Public-Partnership eingerichtet.
- Seit 2007 Institut für Pharmazeutische Biotechnologie (IBT): Kernkompetenz Forschung im Bereich der Herstellung von Biopharmazeutika (öffentlich geförderte Projekte und Auftragsforschung).
- Eigene FuE-Zentren der großen Unternehmen und hohe Investitionen in den letzten Jahren tragen zur Stärkung des Standortes Biberach als Produktionsstätte für Biopharmaka bei.

Netzwerke:

- Zugehörigkeit zur BioRegionUlm (Aufgabe des Vereins: Förderung von Unternehmensgründungen, Projektanbahnung zwischen Wissenschaft & Wirtschaft, Öffentlichkeitsarbeit)

Entwicklungspotenzial:

- Der Markt für Biopharmaka wird auch künftig als Wachstumstreiber im pharmazeutischen Sektor betrachtet. Der Ausbau der Kapazitäten am Standort Biberach in der jüngsten Vergangenheit spricht für die künftig zentrale Bedeutung von Biberach in diesem Sektor.

Entwicklungen und Trends der Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Branchenperspektiven und Trends bis 2030

- Die Gesundheitswirtschaft zeichnete sich in den letzten Jahren durch eine hohe Wachstumsdynamik aus. Aufgrund der relativ hohen Unabhängigkeit von der Konjunktur sind die Auswirkungen der aktuellen Wirtschaftskrise im Gesundheitsbereich vergleichsweise gering. Stabilisierungseffekte, vor allem im Gesundheitswesen, ergeben sich u.a. durch die weitgehend vom öffentlichen Gesundheitswesen geprägte Struktur des Gesundheitsmarktes. Einbußen im Bereich der Pharmazie und Medizintechnik (insbesondere USA) werden zum Teil durch den steigenden Bedarf in anderen Staaten kompensiert.
- Die Alterung der Gesellschaft, steigende Einkommen und ein verändertes Gesundheitsbewusstsein fördern nachhaltig die Nachfrage nach Gesundheitsgütern und -dienstleistungen in Deutschland. Darüber hinaus ergeben sich mit den aufstrebenden Schwellenländern und der Sicherung des medizinischen (Grund-) Bedarfs neue und wachsende Märkte. Neben einem steigenden Bedarf an Pflegeleistungen im Alter gewinnt auch die medizinische Prävention in Verbindung mit Wellnessangeboten stark an Bedeutung.
- eHealth: Die zunehmende elektronische Datenverarbeitung birgt hohe Effizienzpotenziale (z. B. Online-Sprechstunde, Informationsaustausch zwischen Krankenhäusern). Auch erlauben diese neuen Technologien eine interaktive Patientenkommunikation (z. B. Home Monitoring – Fernüberwachung der Lebensfunktionen, Assistenzsysteme wie Sturzmelder, „intelligente“ Tablettenspender)
- Aufgrund der schwierigen öffentlichen Finanzierungsbedingungen werden privatwirtschaftlich betriebene Bereiche überdurchschnittlich zunehmen. Gleichzeitig fusionieren Kliniken zunehmend und Ärzte schließen sich in Gemeinschaftspraxen und medizinischen Versorgungszentren zusammen, so dass u.a. Infrastrukturen gemeinsam genutzt werden können.

Entwicklung und Trends der Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Branchenperspektiven und Trends bis 2030 (Fortsetzung)

- Pharmazie: Die pharmazeutische Industrie zeichnet sich durch eine starke Abhängigkeit von der Gesundheitspolitik aus (Regulierungen für den Vertrieb von Arzneimitteln, Marktentwicklung für Generika, Durchsetzbarkeit von Patenten). Hinsichtlich der künftigen Entwicklung wird insgesamt ein gemäßigtes Branchenwachstum erwartet. Die Biotechnologie wird in den nächsten Jahren als zentraler Innovationsgeber fungieren und Wachstumsprozesse generieren.
- Medizintechnik: Die Medizintechnikbranche wird mittel- bis langfristig zu den Branchen mit guten Wachstumspotenzialen zählen. Das eher gedämpfte Expansionspotenzial im Inland (Sparzwänge der gesetzlichen Krankenversicherung, Zusammenlegung von Krankenhäusern und Arztpraxen) wird durch ein weiter wachsendes Auslandsgeschäft kompensiert (zunehmender Wohlstand in Schwellenländern) werden.
- Der Anteil der privaten Konsumausgaben für die Gesundheitspflege am privaten Konsum wird bis 2030 auf 7,7 % steigen (2004: 5 %). Durch demografische Effekte und den medizinisch-technischen Fortschritt bedingt werden die absoluten privaten Konsumausgaben für die Gesundheitspflege 2030 rund 9 % über dem heutigen Niveau liegen. Zurückzuführen sind diese Entwicklungen zum einen auf weitere Kürzungen im Bereich der gesetzlichen Leistungen (Erhöhung des Eigenleistungsanteils) und zum anderen auf eine steigende Zahlungsbereitschaft der Bevölkerung, da Gesundheit und Fitness zunehmend zum Statusindikator werden.

Aktuelle Situation und Entwicklungsperspektiven Gesundheitswirtschaft – Ergebnisse der Expertengespräche

Auswirkungen der Wirtschaftskrise und Entwicklungsperspektiven im Landkreis Biberach

- Die befragten Unternehmen der Gesundheitswirtschaft sind nicht oder nur in sehr geringem Maße von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise betroffen. Auswirkungen ergeben sich in Einzelfällen z. B. aufgrund von Zahlungsschwierigkeiten der Kunden in speziellen Märkten.
- Als Gesamtbranche sehen sich die befragten Unternehmen jedoch eher von der Ausgestaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Gesundheitsbereich als von Konjunkturschwankungen und der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise betroffen.
- Aufgrund des Demografischen Wandels und der damit einhergehenden Alterung der Bevölkerung erwarten die befragten Unternehmen einen kontinuierlich steigenden Bedarf an Gesundheitsdienstleistungen und -produkten. Risiken werden von den befragten Unternehmen insbesondere hinsichtlich der Finanzierung des steigenden Bedarfs gesehen. Insgesamt wird in diesem Zusammenhang eine Verschiebung vom der öffentlichen Gesundheitsversorgung hin zur Privatmedizin erwartet.

Aktuelle Situation und Entwicklungsperspektiven Gesundheitswirtschaft – Ergebnisse der Expertengespräche

Branchentrends

- Die medizinisch-technologischen Entwicklungen werden auch künftig zentrale Wachstumstreiber im Gesundheitswesen sein. Dabei werden Innovationen in immer kürzeren Abständen hervorgebracht
- Die medizinisch-technologischen Entwicklungen werden zum einen von preisintensiveren innovativen Produkten und Verfahren und zum anderen von neuen Behandlungsverfahren mit Kosteneinsparungspotenzialen geprägt sein.
- Im Bereich der Gesundheitsdienstleistungen wird ein Anstieg der Teilzeitbeschäftigten erwartet, so dass insgesamt ein höherer Mitarbeiterbedarf in der Gesundheitsversorgung entsteht.
- Medizinische Geräte zeichnen sich durch einen stetig steigenden HighTech-Anteil der Produkte (z. B. digitale Displays, Speichermöglichkeiten) aus. Gleichzeitig steigen die Ansprüche der Kunden an die Leistung und Bedienung der Produkte (z. B. benutzerfreundliche Menüführung).
- Darüber hinaus wird erwartet, dass sich die Telemedizin zukünftig stärker durchsetzt. Einen Bedeutungsgewinn werden zudem Systeme für die Erfassung, den Austausch und der Auswertung medizinischer Daten erfahren.
- Die befragten Akteure rechnen aufgrund rückläufiger öffentlicher Finanzierungsmöglichkeiten mit einem steigenden Kostendruck im Gesundheitssystem. In Folge dessen werden Qualitätsverluste in der Versorgung, die Einschränkung des öffentlich finanzierten Leistungsangebotes und eine Zunahme der Privatmedizin erwartet.

Bewertung des Kompetenzfeldes Gesundheitswirtschaft

- **Struktur:** Hohe Beschäftigungsstärke des Kompetenzfeldes (12.300 SVB bzw. 18 % der Gesamtbeschäftigung im Kernbereich) und dynamisches Arbeitsplatzwachstum (+ 33,1 % im Zeitraum 2000-2008). Der industrielle Bereich (Pharmazie & Medizintechnik & Biotechnologie) dominiert das Kompetenzfeld. Verschiedene Kliniken, Rehabilitations- und Kureinrichtungen ergänzen das Gesundheitsportfolio.
- **Wettbewerbsposition:** Eine im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittliche Konzentration und überregionale Wahrnehmbarkeit des Landkreises findet sich im Bereich der Pharmazie & Medizintechnik. Die allgemeinen Gesundheitsdienstleistungen sind in Relation zu Deutschland - wie aufgrund des nicht vorhandenen Oberzentrums zu erwarten - leicht unterdurchschnittlich vertreten (Lokalisation 0,9).
- **Besondere Kompetenz:** Entwicklung und Herstellung von biotechnologischen Arzneimitteln: Rentschler Biotechnologie und Boehringer Ingelheim (Biotechnikum als größte biopharmazeutische Anlage Europas) als Key-Player im KF. Eigene FuE-Zentren der zentralen Unternehmen. Studiengang „Pharmazeutische Biotechnologie“ an der Hochschule Biberach. Zugehörigkeit zur Bioregion Ulm.
- **Aktuelle Entwicklung & Zukunftstrends:** Gesundheitsbranche zählt auch langfristig zu den Wachstumstreibern in Deutschland. Gesellschaftliche Alterung und das steigende Gesundheitsbewusstsein erhöhen die Nachfrage nach (neuen) Gesundheitsdienstleistungen und -produkten. Laufende Innovationen kommen aus dem pharmazeutischen Bereich und der Medizintechnik. Zudem weist der eHealth-Sektor hohe Wachstumspotenziale auf. Einschränkungen entstehen durch Kürzungen im öffentlichen Gesundheitssektor.
- **Einschätzung:** Zentrales Kompetenzfeld im Landkreis Biberach mit hoher nationaler Wahrnehmbarkeit und Wettbewerbsstärke sowie auch künftig guten Wachstumspotenzialen.

Wirtschaftliche Kompetenzfelder im Kreis Biberach

Gesundheitswirtschaft

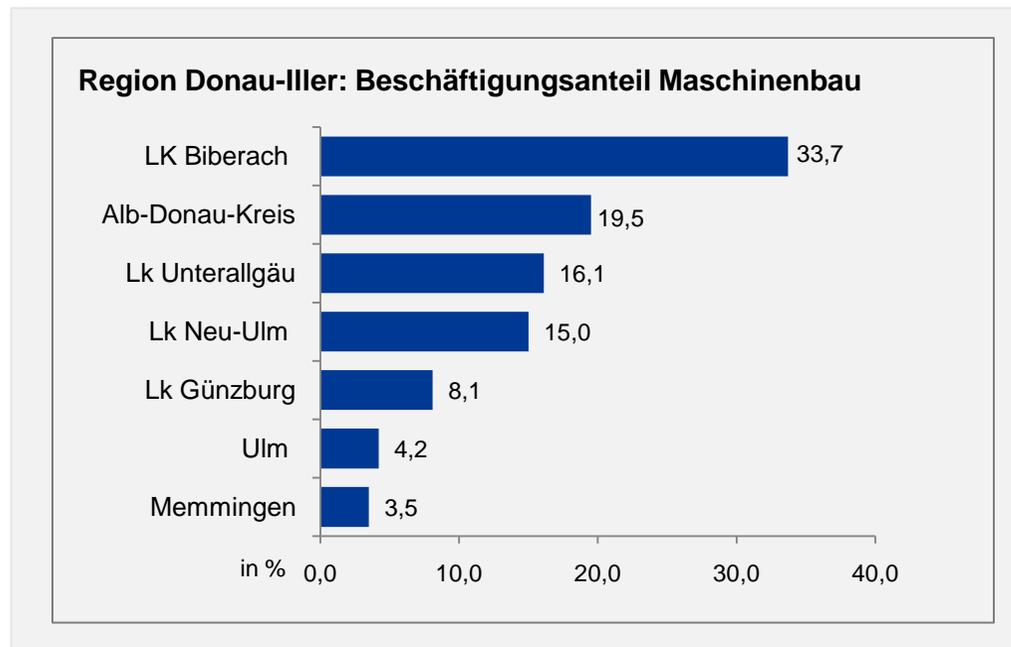
Maschinenbau

Metall- und Kunststoffverarbeitung

Weitere wirtschaftliche Schwerpunkte

Die Bedeutung des Maschinenbaus in der Region Donau-Iller

- Der Maschinenbau ist mit einem Beschäftigungsvolumen von 35.950 Arbeitsplätzen die größte Industriebranche in der Region Donau-Iller. In der Region stellt der Maschinenbau zudem jeden zehnten Arbeitsplatz.
- Hohe Kompetenzen im Maschinenbau weisen die Landkreise Biberach, Alb-Donau-Kreis, Unterallgäu und Neu-Ulm auf.
- Der Maschinenbau verzeichnete in der Region Donau-Iller eine positive Entwicklung. Im Zeitraum von 2000 – 2008 ist die Beschäftigung in der Branche um 18 % gestiegen.



- Das Produktportfolio ist aufgrund des breiten Einsatzspektrums von Maschinen und Anlagen sehr vielfältig.
- Schwerpunkte sind:
 - Bau- und Baustoffmaschinenbau
 - Werkzeugmaschinenbau
 - Hebe-, Fördertechnik
 - Antriebs- und Steuerungstechnik
 - wirtschaftszweigspezifische Maschinen

Bedeutende Unternehmen in der Region Donau-Iller im Maschinenbau

Beispielunternehmen:

Zwick / Roell
Zwick GmbH

Ulm
Geräte für Materialprüfung, insb. mechanische Werkstoffprüfungen (Metalle, Kunststoffe, Textil, Papier, Bau-/Schaumstoffe)
Materialprüfungs-Engineering (Software)

LIEBHERR

Liebherr GmbH

Ehingen, Biberach/Riß, Bad Schussenried, Ochsenhausen, Kirchdorf/Iller
Weltmarktführer im Bereich Bau- und Industrie-, Fahrzeugkranke, Hydraulikbagger, Fahrmischer, Mischanlagen

Uhlmann

Uhlmann Pac-Systeme GmbH & Co. KG

Laupheim
Verpackungsanlagen für die Pharmaindustrie

-weishaupt-

Max Weishaupt GmbH

Schwendi
Produktion von Öl-, Gas, Zweistoffbrennern, Heiz- und Schaltanlagen

HEIDELBERG

Heidelberger Druckmaschinen AG

Amstetten
Kompetenzzentrum bzw. Gießerei für die Herstellung von Gussteilen und die Bearbeitung von Seitenwänden und Zylindern für Druckmaschinen

LINGL

Hans Lingl Anlagenbau und Verfahrenstechnik

Maschinen und Anlagen für die Ziegel-, Baukeramik und Feuerfeste Industrie

AL-KO

AL-KO KOBERG AG

Kötz
Herstellung von Geräten der Wärme-, Klima- & Verfahrenstechnik

Rexroth
Bosch Group

Bosch Rexroth

Elchingen
Technologie- und Marktführer im Bereich Antriebs- /Steuerungstechnik für Baumaschinen, Fördertechnik und Straßenfahrzeugbau

Hundegger

Hans Hundegger Maschinenbau GmbH

Hawangen
Maschinen für die Holzindustrie und Holzbaubetriebe

Stetter

Stetter GmbH

Memmingen
Betonmischanlagen, Fahrmischerpumpen, Oberflächentechnik



Franz Kessler GmbH
Bad Buchau
Direktantriebstechnik, Motorspindeln

VOLLMER

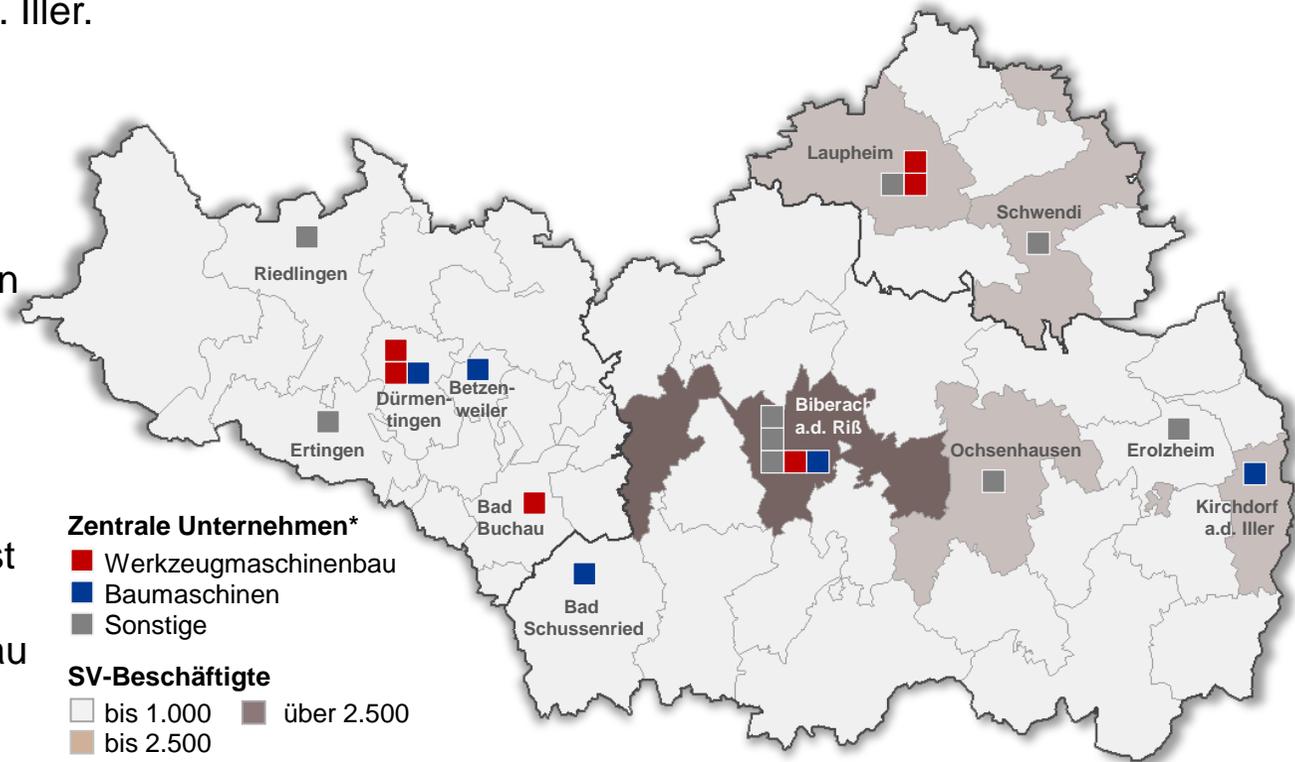
Vollmer Werke Maschinenfabrik GmbH

Biberach
Schärf- /Erodiermaschinen für die Holz und Metall verarbeitende Industrie

■ unter 5.000 SVB
■ 5.000 – 10.000 SVB
■ über 10.000 SVB

Die Bedeutung des Maschinenbaus im Kreis Biberach

- Der Maschinenbau stellt im Landkreis Biberach rund 12.100 Arbeitsplätze und damit rund 18 % der Beschäftigung im Kreis. Mit einem Spezialisierungsgrad von 4,6 ist der Maschinenbau im Landkreis weit überdurchschnittlich stark konzentriert.
- Innerhalb der Region entfallen rund 68 % der Arbeitsplätze auf den Mittelbereich Biberach. Die beschäftigungsstärksten Standorte sind Biberach a.d. Riß (3.450 SVB) und Ochsenhausen (2.250 SVB). Ebenfalls mehr als 1.000 Beschäftigte finden sich an den Standorten Laupheim, Schwendi und Kirchdorf a.d. Iller.
- Im Zeitraum 2000-2008 verzeichnete der Landkreis Biberach eine äußerst dynamische Entwicklung. Mit Beschäftigungsgewinnen von 21,3 % hebt sich die Entwicklung deutlich vom Landes- (6,9 %) und Bundestrend (3,0 %) ab.
- Zentrale Kompetenzen weist der Kreis Biberach im Bau- und Werkzeugmaschinenbau auf.



Schwerpunkte des Maschinenbaus im Kreis Biberach

Baumaschinenbau

zum Beispiel:

LIEBHERR



Liebherr als Key-Player mit rund 4.300 Arbeitsplätzen im Segment, Herstellung von Bau- & Industriekränen, Hydraulikbaggern, Fahr-mischer und Mischanlagen, Lastenaufzüge

Schärf- & Erodiermaschinen für die Holz- & Metall-verarbeitende Industrie, Spezialmaschinen für die Werkzeugzurichtung, Fräsmaschinen, Bohrwerke, Bearbeitungszentren, Antriebstechnik für Werkzeugmaschinen, Fertigungslinien für die Bauteilbearbeitung im Automobilbau

zum Beispiel:



Werkzeugmaschinenbau

branchenspezifischer Maschinenbau

zum Beispiel:

 **Uhlmann** Verpackungsanlagen für die Pharmazie

 **handtmann** Ideen mit Zukunft. Füll-, Portionier-, Abdrehsysteme sowie Automatisierungslinien fürs Ernährungsgewerbe, Armaturen & Prozessanlagen für die Getränkeindustrie, Module für die Motoren- und Abgastechnologie der Automobilindustrie

 **RECK** Agrartechnik Maschinen & Geräte der Agrartechnik (und Medizintechnik)

MASCHINENBAU

zum Beispiel:

 **Brobeil** Aufzüge Herstellung von Personen- & Lastaufzügen

 **FORM+TEST** Herstellung Materialprüfmaschinen

 **-weishaupt-** Produktion von Öl-, Gas-, Zweistoffbrennern, Heiz- und Schaltanlagen

 **LIEBHERR** Ochsenhausen: Herstellung von Kühl- & Gefriergeräten für Gewerbe und Handel

branchenflexibler Maschinenbau

Entwicklungen und Trends des Maschinenbaus in Deutschland

Branchenperspektiven und Trends bis 2030

- Der Maschinenbau gehört zu den zentralen Standbeinen der deutschen Industrie. Nach einer sehr starken Wachstumsphase im Zeitraum 2004 bis 2008 gehört die im hohen Maße konjunkturabhängige Maschinenbaubranche zu den am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffenen Branchen. Dabei steckt der deutsche Maschinenbau aktuell in einer konjunkturellen Krise, aber nicht in einer strukturellen Krise. Nach Erreichung der konjunkturellen Talsohle wird die Branche den Wachstumspfad erneut aufnehmen können.
- Eine besonders dynamische Entwicklung wird aufgrund der Querschnittsfunktion v.a. bei der Herstellung von Turbinen, Pumpen, Kompressoren, Antriebselementen sowie kälte- und lufttechnischen Erzeugnissen erwartet. Die Wachstumsmärkte des Maschinenbaus liegen vorrangig in den Schwellen- und Transformationsländern.
- Der Markt ist global und sehr spezialisiert. Die Internationalisierung der Abnehmerbranchen erfordert von den häufig mittelständisch geprägten Unternehmen verstärkt eigene Investitionen im Ausland sowie eine stärkere Positionierung als Systemanbieter mit einem umfangreichen ergänzenden produktbezogenem Dienstleistungsangebot. Teleservice und Fernwartung ermöglichen es KMU neue Auslandsmärkte zu erschließen, auf denen sie aufgrund der geografischen Entfernung anderenfalls nicht rentabel auftreten könnten.
- Die umweltpolitischen Rahmenbedingungen fördern die Nachfrage nach umweltschonenden Anlagen, bei denen deutsche Unternehmen häufig einen Vorsprung haben.

Aktuelle Situation und Entwicklungsperspektiven Maschinenbau - Ergebnisse der Expertengespräche

Auswirkungen der Wirtschaftskrise und Entwicklungsperspektiven im Landkreis Biberach

- Mit einer Ausnahme führten die befragten Maschinenbau-Unternehmen an, stark von der Wirtschaftskrise betroffen zu sein, was sich in z.T. erheblichen Umsatzrückgängen und Kapazitätsunterauslastungen äußert. Bis auf ein Unternehmen machten die Maschinenbau-Unternehmen von der Kurzarbeit Gebrauch. Zum Teil konnte die Kurzarbeit jedoch bereits wieder reduziert oder aufgehoben werden.
- Generell sehen sich die befragten Unternehmen in einer konjunkturellen und nicht in einer strukturellen Krise und fühlen sich für die Zukunft gut aufgestellt. Die Entwicklungsperspektiven des eigenen Unternehmens wurden von der Mehrzahl der Befragten positiv eingeschätzt.

Aktuelle Situation und Entwicklungsperspektiven Maschinenbau - Ergebnisse der Expertengespräche

Branchentrends

- Die Mehrzahl der befragten Branchenakteure erwartet, dass die Bedeutung von Dienstleistungen und Service rund um das eigentliche Produkt in Zukunft (weiter) enorm steigen wird. Dies sei einerseits notwendig, um dem Kunden einen Mehrwert zu bieten als auch um durch den engen Kontakt zum Kunden Optimierungsbedarfe und Innovationsmöglichkeiten zu erkennen. Nur dies gewährleiste die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens.
- Des Weiteren erfordere die Erschließung wachsender Märkte in den Schwellenländern nach Ansicht eines Unternehmens die Anpassung der Produkte an die spezifischen lokalen Bedürfnisse. Dies beinhalte in vielen Fällen eine Reduzierung der technologischen Komplexität.
- In den Expertengesprächen wurden die erneuerbaren Energien als Bereich mit sehr guten Absatzchancen für den Maschinenbau genannt. Einige Unternehmen haben einen Teil ihrer Produktion bereits darauf ausgerichtet und fungieren als Zulieferer in diesem Feld.
- Auch der Energieeffizienz von Produkten und der Produktion insgesamt wird eine steigende Bedeutung in der Zukunft eingeräumt.
- Der Werkzeugmaschinenbau wird in den kommenden Jahren zudem verstärkt vom Einsatz neuer Materialien profitieren, da die Bearbeitung dieser veränderten Werkstoffe häufig neue Maschinen und Werkzeuge erfordert.

Bewertung des Kompetenzfeldes Maschinenbau

- **Struktur:** Hohe Beschäftigungswirkung des KF (12.100 SVB, 18 %) und dynamische Entwicklung der Branche (21,3 % im Zeitraum 2000-2008). Über eine hohe Spezialisierung verfügt der Kreis in den Bereichen Baumaschinenbau und Werkzeugmaschinenbau. Der Weltmarktführer Liebherr dominiert die Struktur des Maschinenbaus und stellt mit seinen vier Werken im Landkreis rund 6.000 Arbeitsplätze.
- **Wettbewerbsposition:** Der Maschinenbau ist bundesweit die größte Industriebranche. In Relation zu Deutschland ist der Maschinenbau im Kreis Biberach 4,6 mal stärker konzentriert. Mit dieser absoluten Stärke, dem Key-Player Liebherr und dem spezifischem Produktportfolio ist der Kreis im bundesweites Wettbewerb gut aufgestellt.
- **Ausbildung:** Fakultäten für Maschinenbau/Produktionstechnik/Mechatronik finden sich an den Hochschulen in der näheren Umgebung: Hochschule Ulm, Hochschule Ravensburg-Weingarten, Hochschule Konstanz.
- **Aktuelle Entwicklung & Zukunftstrends:** Der deutsche Maschinenbau verfügt über eine technologisch sehr breite Aufstellung und eine Schlüsselstellung in der industriellen Produktion. Der deutsche Werkzeug- und Baumaschinenbau verzeichnete in den letzten Jahren hohe Wachstumsgewinne und Deutschland gehört international zu dem Marktführern. Trotz der aktuell sehr hohen Betroffenheit von der Wirtschaftskrise ist diese eine konjunkturelle und keine strukturelle Krise. Langfristig sind die Entwicklungsperspektiven der Unternehmen als positiv einzuschätzen sind. Die Innovationstätigkeit im Maschinenbau ist zunehmend stärker an den Fortschritt im elektronischen und IKT-Bereich gekoppelt.
- **Einschätzung:** Kernkompetenz der Region mit bundesweiter Ausstrahlung. Mit dem spezifischen Produktportfolio und den maßgefertigten Systemangeboten können sich die Hersteller langfristig im internationalen Wettbewerb gut behaupten, so dass nach Überwindung der aktuellen Krise (Rückgang der Aufträge, Kurzarbeit zur Personalsicherung) von einer guten Wettbewerbsposition auszugehen ist.

Wirtschaftliche Kompetenzfelder im Landkreis Biberach

Gesundheitswirtschaft

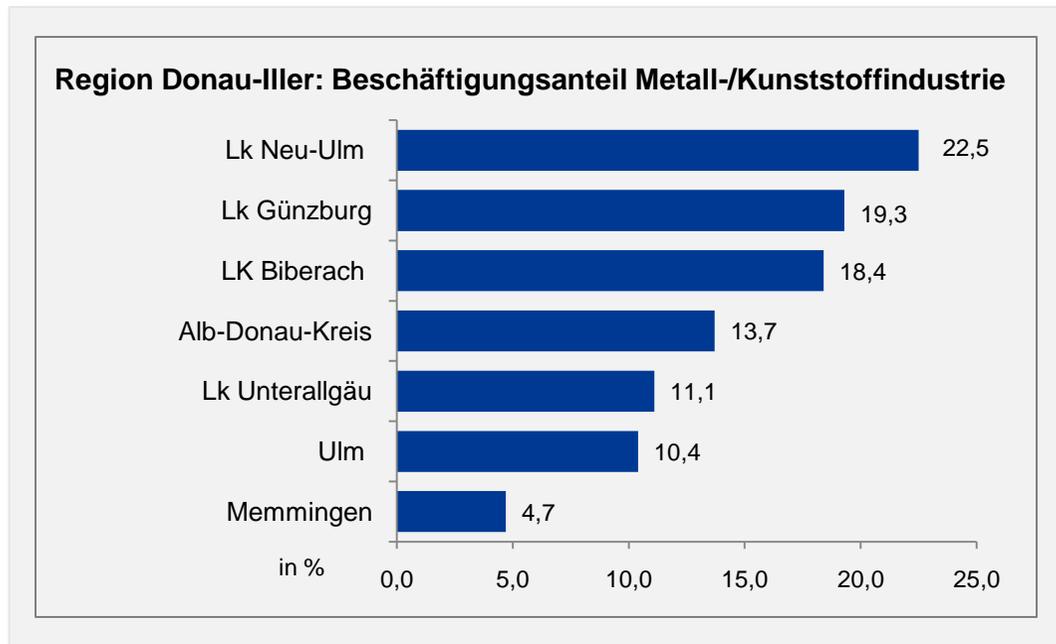
Maschinenbau

Metall- und Kunststoffverarbeitung

Weitere wirtschaftliche Schwerpunkte

Die Bedeutung der Metall- und Kunststoffindustrie in der Region Donau-Iller

- Die Metall- und Kunststoffindustrie stellt in der Region Donau-Iller rund 34.000 Arbeitsplätze und damit 9,5 % der Gesamtbeschäftigung.
- Die Branche zeichnet sich durch eine stark mittelständisch geprägte Unternehmenslandschaft aus. Innerhalb der Region Donau-Iller sind die Unternehmen der Branche breit gestreut.
- Im Zeitraum von 2000-2008 ist die Beschäftigung in der Region Donau-Iller – entgegen dem Bundestrend (-2,1 %) um 17,7 % gestiegen. Damit sind rund 5.1000 Arbeitsplätze entstanden.



- Die Metall- und Kunststoffindustrie fungiert als zentraler Zulieferer für zahlreiche Anwenderbranchen. Wichtigste Kunden sind der Automobilbau, Maschinenbau, Elektroindustrie und das Baugewerbe.
- Schwerpunkte sind:
 - Oberflächenveredlung
 - Stahl- und Leichtmetallbau
 - Erzeugung von NE-Metall
 - Kunststoffverarbeitung

Bedeutende Unternehmen in der Region Donau-Iller in der Metall- und Kunststoffindustrie

Beispielunternehmen:

Schwäbische Härtetechnik Ulm 
Ulm : Größter Lohnhärtereibetrieb an einem Standort, Härtung/Wärmebehandlung/Formung von Metallteilen für Fahrzeug- und Maschinenbau

Wieland Werke

Werke Ulm & Vöhringen
Halbfabrikaten aus Kupfer & Kupferlegierungen (Bänder, Bleche, Rohre, Stangen, Drähte) u.a. Kühl-/Gebäudetechnik, Bänder für Elektrotechnik, Press- und Ziehprodukte, Buchsen für Verbrennungsmotoren



Brehm

Brehm Präzisionstechnik Ulm

Ulm : montagereife Präzisionsdrehteile und Baugruppen für Automobil/Maschinenbau, Regel-Steuerungstechnik, Luftfahrttechnik

Räuchle GmbH



Dietenheim : Hersteller v. Präzisionsdreh- & Kaltfließpressteilen (Baugruppen, Schrauben, Bolzen, Kolben, Ventile) für Automobilindustrie



Burgmaier Metalltechnik

Allendingen
Herstellung von einbaufertigen Präzisionsdrehteilen insb. für Automobilindustrie

Hartmetallwerkzeugfabrik Andreas Maier



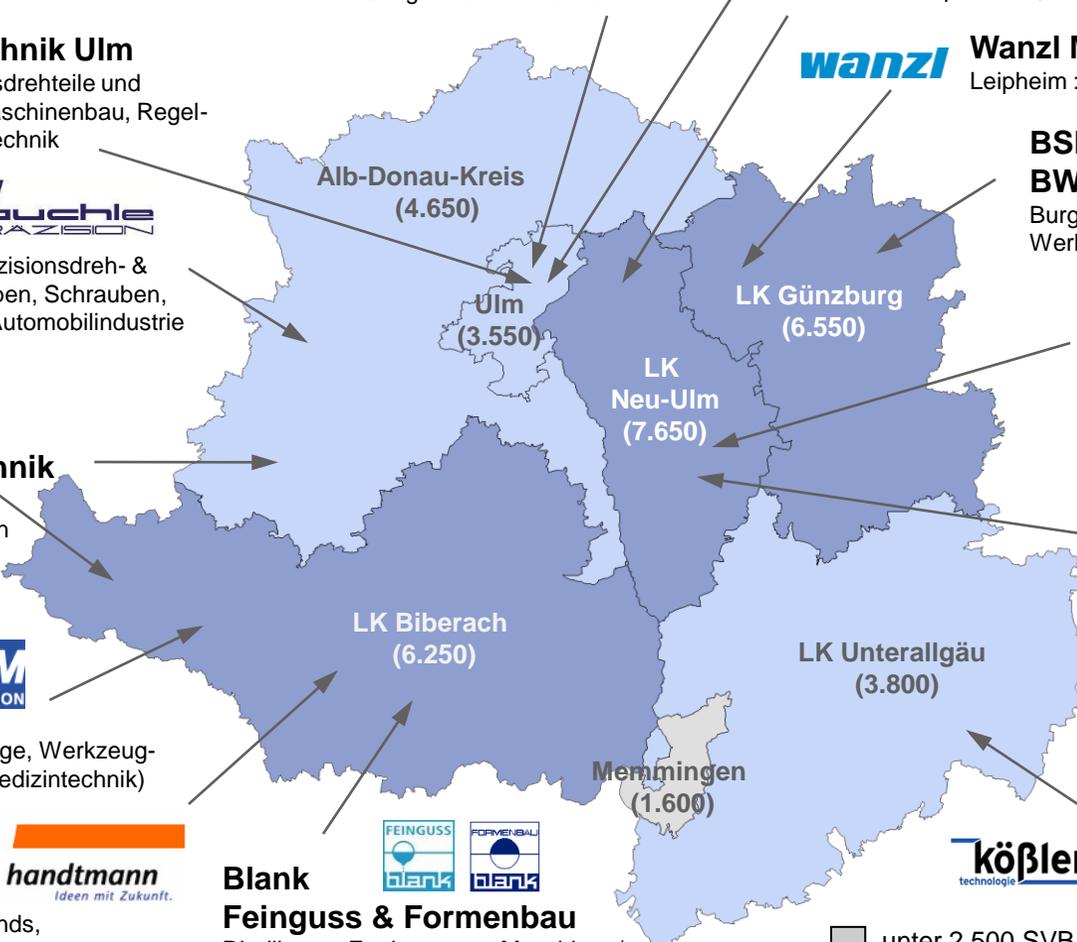
Schwendi: Hartmetallwerkzeuge, Werkzeugmaschinen (u.a. Elektronik, Medizintechnik)

Handtmann Gruppe



Biberach:
Metallgrußwerk, größte Aluminiumgießerei Deutschlands, Kunststoffverarbeitungsanlagen, Kunststoffteile

Quelle: Markus Creditreform



Wanzi Metallwarenfabrik GmbH

Leipheim : Herstellung von Einkaufswagen

BSB Metallverformung & BWB Behälter-Werk

Burgau: Stanz-, Schweiß-, Oberflächentechnik, Werkzeugbau, Materialprüfung

Peri GmbH



Weißenhorn
Schalungslösung, Gerüsttechnik für diff. Bauprojekte, Flüssigtanks, Gerüste



Reinz-Dichtungs GmbH

Neu-Ulm
Dichtungs-, Abschirm-, Ventilhaubensysteme für die Automobilindustrie, Dichtungsmaterial/Spezialdichtungen für industrielle Anwendungen, Komponenten Brennstoffzellen

Köbler Technologie GmbH

Babenhausen
Dreherei, Be- /Verarbeitung von Maschinen/Maschinenteilen, Metallwerkstücken

Blank



Feinguss & Formenbau

Riedlingen: Fertigung von Maschinen/Maschinenteilen Feinguss-, Spritzguss-, Druckgussverfahren



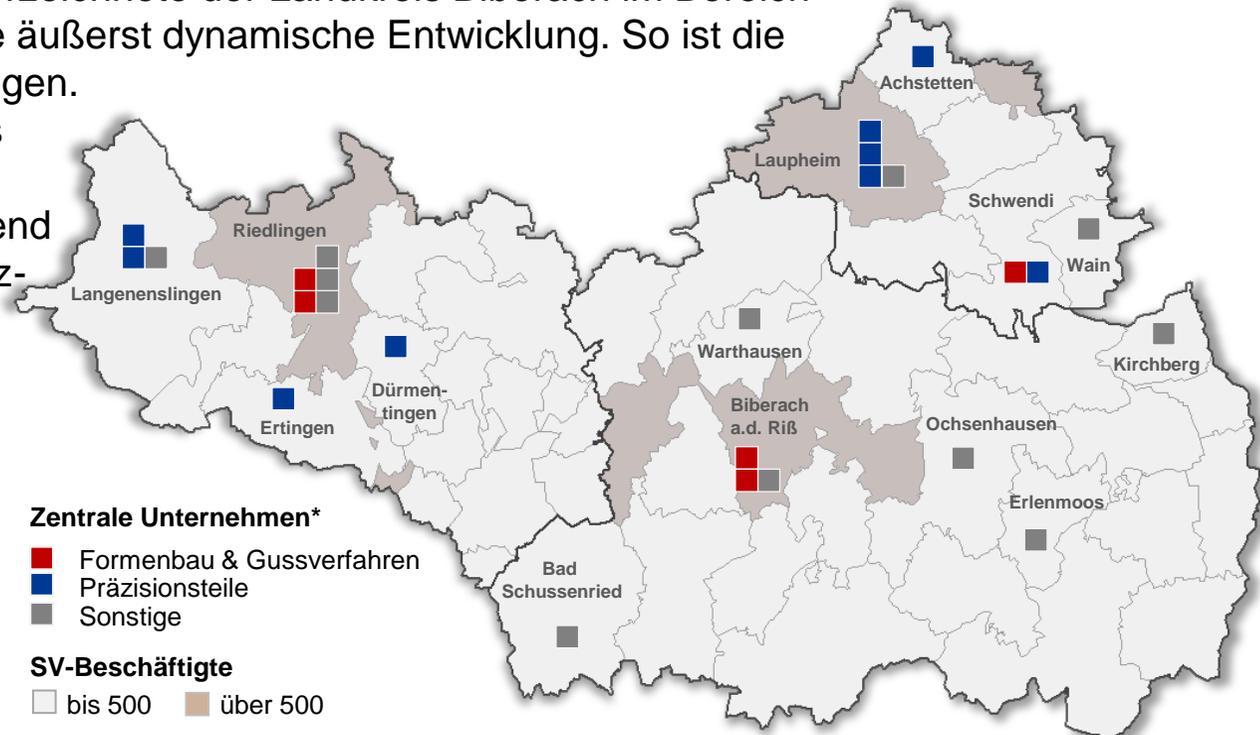
-  unter 2.500 SVB
-  2.500 – 5.000 SVB
-  über 5.000 SVB

Die Bedeutung der Werkstoffverarbeitung im Landkreis Biberach

➤ Die Metall- und Kunststoffverarbeitung stellt im Landkreis Biberach rd. 6.200 Arbeitsplätze und damit 9 % der Beschäftigung im Landkreis. Der Schwerpunkt liegt mit 5.000 Beschäftigten im Bereich der Metallerzeugung und -verarbeitung. Rund die Hälfte der Arbeitsplätze entfallen auf den Mittelbereich Biberach, 28 % auf den Mittelbereich Laupheim und 21 % auf den Mittelbereich Riedlingen. Die beschäftigungsstärksten Standorte sind Biberach a. d. Riß (1.200 SVB), Laupheim (1.100 SVB) und Riedlingen (850 SVB).

➤ Im Zeitraum von 2000-2008 verzeichnete der Landkreis Biberach im Bereich der Werkstoffverarbeitung eine äußerst dynamische Entwicklung. So ist die Beschäftigung um 41 % gestiegen. In Baden-Württemberg fiel das Wachstum mit 2,7 % hingegen deutlich schwächer aus, während Deutschland sogar Arbeitsplatzverluste in Höhe von -2,1 % verzeichnete.

➤ Über hohe Kompetenzen verfügt der Kreis Biberach im Bereich der Herstellung von Präzisionsteilen und im Formen-/Formbauteilebau.



Werkstoffkompetenz im Landkreis Biberach und Anwenderbranchen

Präzisionsteile für die Industrie

zum Beispiel:



Präzise Normteile aus Metall und Kunststoff, Präzisionswerkzeuge, Maschinenbauteile, Präzisionskomponenten für Motoren, Fahrwerk, Getriebe, Fertigungsverfahren: Zerspanung, Erodierung

Fertigung von Formen und Formenbauteile aus Metall und Kunststoffen mittels verschiedener Gussverfahren (u.a. Spritzguss, Feinguss, Druckguss, Sandguss)

zum Beispiel:



Formen- & Formenbauteile

(Haupt)-Anwenderbranchen

Automotive & Nutzfahrzeugbau



Maschinen-/Anlagenbau



METALL & KUNSTSTOFF



Elektronik & Elektrotechnik



Ernährungsindustrie



Medizintechnik

Entwicklungen und Trends der Werkstoffverarbeitung in Deutschland

Branchenperspektiven und Trends bis 2030

- Die Werkstoffverarbeitung war in den letzten Jahren von einer Konsolidierung geprägt. Aufgrund der starken Einbrüche in wichtigen Abnehmerbranchen (u.a. Automobilbau, Elektroindustrie, Maschinenbau, Bausektor) verzeichnete auch die Werkstoffverarbeitung hohe Produktions- und Umsatzrückgänge in Folge der Wirtschaftskrise. Langfristig ist von einem gemäßigten Wachstum der Umsätze und Bruttowertschöpfung bei einem leichten Beschäftigungsabbau auszugehen. Wachstumspotenziale ergeben sich insbesondere auf den Auslandsmärkten.
- Metallerzeugung/-verarbeitung: Die Substitutionskonkurrenz zu Kunststoffen und Keramikwerkstoffen wird auch in den nächsten Jahren weiter anhalten. Darüber hinaus durchlebt die Branche einen Wandel vom Werkstoff- zum Systemlieferanten und Dienstleister. Neben der Produktion komplett fertig bearbeiteter und einbaufähiger Teile werden zunehmend FuE-Arbeiten in den nachgelagerten Industrien übernommen. Unternehmensintern schreiten Prozessinnovationen vor allem zur Verringerung des Energiebedarfs weiter voran.
- Gummi-/Kunststoffverarbeitung: Expansionspotenziale ergeben sich im hohen Maße durch die Substitution anderer Werkstoffe. Neue Anwendungsmöglichkeiten ergeben sich u.a. in Kombination von Kunststoffen und Textilien oder anderen Hybridwerkstoffen.

Aktuelle Situation und Entwicklungsperspektiven Werkstoffverarbeitung - Ergebnisse der Expertengespräche

Auswirkungen der Wirtschaftskrise und Entwicklungsperspektiven im Landkreis Biberach

- Die Mehrzahl der befragten Unternehmen im Bereich der Werkstoffverarbeitung sieht sich als Zulieferer insbesondere des Maschinenbaus und der Automobilbranche stark von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise betroffen.
- Aufgrund sinkender Auftragseingänge und reduzierter Kapazitätsauslastung fand in den meisten Unternehmen Kurzarbeit statt. Aufgrund der einsetzenden Erholung in einzelnen Markt- und Produktbereichen wurde die Kurzarbeit zum Teil bereits wieder aufgehoben.
- Die künftige Entwicklung wird von den meisten Unternehmen positiv eingeschätzt. Aufgrund des wettbewerbsfähigen Produktportfolios und einer intensiven Beratung ihrer Kunden fühlen sich die Unternehmen der Werkstoffverarbeitung im Landkreis Biberach gut aufgestellt.

Aktuelle Situation und Entwicklungsperspektiven Werkstoffverarbeitung - Ergebnisse der Expertengespräche

Branchentrends

- Der Einsatz neuer Materialien (u.a. Verbundwerkstoffe, Biokunststoffe) wird nach Ansicht der im Bereich der Werkstoffverarbeitung befragten Unternehmen auch in den nächsten Jahren stark ansteigen.
- Gleichzeitig wird die Wertstoffrückgewinnung und Wiederverwertung des Ausschusses an Bedeutung gewinnen. Von der Einrichtung intelligenter Prozesse der Kreislaufwirtschaft könnte sowohl das einzelne Unternehmen (Kosteneinsparungen) wie auch der Landkreis (Arbeitsplätze, Umweltschutz) profitieren. Ergänzend wird seitens der Hochschule Biberach die Möglichkeit gesehen, Innovationen in der Kreislaufwirtschaft durch die Ausweitung ihrer biotechnologischen Kompetenzen in den Bereich der industriellen Biotechnologie zu unterstützen.
- Zudem wird von mehreren Unternehmen die Möglichkeit gesehen (oder bereits genutzt) sich als Zulieferer für den Bereich der Erzeugung erneuerbarer Energien aufzustellen.
- Wichtige Entwicklungsanstöße und -bedarfe werden sich für die Branche auch aus der Weiterentwicklung der Automobilbranche (z.B. in Richtung Elektroauto) ergeben.
- Darüber hinaus lassen der Demografische Wandel, die modernen Haushaltsstrukturen sowie der Trend zu Convenience-Produkten eine steigende Nachfrage an Verpackungsmaterialien erwarten.

Bewertung des Kompetenzfeldes Werkstoffverarbeitung

- **Struktur:** Hohe absolute Beschäftigungsstärke (6.200 SVB, 9 %) und überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum der Branche (41 % im Zeitraum 2000-2008). Kernkompetenzen finden sich im Bereich der Herstellung von Präzisionsteilen mit Zerspanungsverfahren und Formteilen in verschiedenen Gussverfahren für zahlreiche, insbesondere industrielle Anwenderbranchen. Neben wenigen Großunternehmen dominieren klein- und mittelständische Unternehmen die Branche im Landkreis.
- **Wettbewerbsposition:** Mit Spezialisierungsgraden von 1,9 (Metallindustrie) und 1,3 (Kunststoffverarbeitung) ist die Werkstoffverarbeitung im Landkreis Biberach in Relation zu Deutschland überdurchschnittlich konzentriert.
- **Aktuelle Entwicklung & Zukunftstrends:** Die deutsche Metallbranche befindet sich in einer Konsolidierungsphase mit langfristig eher geringeren Wachstumsraten. Die Wachstumsperspektiven ergeben sich verstärkt auf den Auslandsmärkten. Viele technische Neuerungen werden durch den Einsatz spezieller Werkstoffe mit neuen Eigenschaften (Verbundwerkstoffe, Hochleistungswerkstoffe, Designoberflächen) sowie veränderten Bearbeitungsverfahren und Fertigungsstrukturen (Ultraleichtbau, Miniaturisierung) möglich. Die Werkstofftechnologie wird künftig zentraler Innovationstreiber sein.
- **Einschätzung:** Die sehr dynamische Entwicklung der Unternehmen im Landkreis in den letzten Jahren spricht für eine gute Positionierung im Wettbewerb und Präsenz auf zentralen (inter)nationalen Märkten. Von hoher Bedeutung für die künftige Entwicklung wird insbesondere im Zuliefererbereich eine hohe Flexibilität im Produktportfolio und die kundenspezifische Teile- und Baugruppenfertigung sein.

Gesundheitswirtschaft

Maschinenbau

Metall- und Kunststoffverarbeitung

Weitere wirtschaftliche Schwerpunkte

Weitere Branchenschwerpunkte im Kreis Biberach

Nutzfahrzeugbau

zum Beispiel:



Pistenbully für Loipen- Pistenpflege, Strandräumfahrzeuge, Sonderfahrzeuge für Arbeits- und Transporteinsätze, Fahrzeug-aufbauten und Anhänger, Fahrerhäuser und Kabinenbau/Kabinenelementen

Schaltschrankgehäuse und -systeme, Wandgehäuse, Kabelkanäle und Maschinenverkleidungen

zum Beispiel:

Automatisierungstechnik, Herstellung elektrischer und elektronischer (Schalt)-Anlagen und Baugruppen

zum Beispiel:

Elektrotechnik & Gehäusebau

- Neben den drei zentralen Kompetenzfeldern verfügt der Landkreis Biberach zudem über Kompetenzen im Nutzfahrzeugbau und im Bereich der Elektrotechnik.
- Im Nutzfahrzeugbau besetzt der Landkreis Biberach mit dem Weltmarktführer Kässbohrer Geländefahrzeug AG und der Herstellung von Pistenbullys ein Nischen-segment. Auch ist der Kreis auf die Herstellung von Aufbauten & Anhängern sowie Kabinenelementen/ Kabinen für den Automobil- sowie den Luft- und Raumfahrzeugsektor spezialisiert. Der dominierende Standort im Nutzfahrzeugbau ist die Stadt Laupheim.
- Neben dem Landkreis Biberach verfügen auch die Standorte Ulm und Neu-Ulm über Kompetenzen im Nutzfahrzeugbau. Schwerpunkte der Standorte finden sich in der Herstellung von Reise-, Überland- & Linienbussen (Evobus), Lastkraftwagen (Ivenco Magirus) und Spezialfahrzeugen für die Schiffbau- & Offshore-Industrie sowie dem Luft-/Raumfahrzeugbau (KAMAG).
- Darüber hinaus weist der Kreis Biberach im Bereich der Automatisierungstechnik und Herstellung elektronischer Anlagen & Baugruppen in Verbindung mit Betrieben des Schaltschrankgehäusebaus weitere Kompetenzen auf.

Stärken-Schwächen-Profil



Stärken und Schwächen des Landkreis Biberach I



Stärken



- Geburtenüberschüsse und Wanderungsgewinne führen bisher zu einem stetigen Bevölkerungswachstum im Landkreis.
- Trotz der zunehmenden Alterung verfügt der Landkreis über eine vergleichsweise junge Bevölkerung.
- Die Region bietet eine hohe Lebensqualität und profitiert von einer starken regionalen Bindung der Bevölkerung.
- Günstiges Bauland sowie die Akzeptanz von Familien erhöhen die Bereitschaft zur Familiengründung.
- Vergleichsweise intakte soziale Strukturen schaffen Stabilität und Sicherheit im Kreis.
- Die arbeits- und wertorientierte Mentalität der Bevölkerung unterstützt eine positive Wirtschaftsentwicklung.



Schwächen



- Eine mangelnde Offenheit gegenüber Regionsfremden erschwert die Integration.
- Ein geringes Angebot an Ganztages- und Kleinkinderbetreuungsmöglichkeiten verknappt das Arbeitskräfteangebot und kann von Zuziehenden als Nachteil der weichen Standortfaktoren wahrgenommen werden.
- Aufgrund des ländlichen Charakters verfügt der Kreis über ein vergleichsweise geringes Kulturangebot.
- Das sehr selbstbewusste regionale Selbstbild wirkt sich hemmend auf die regionale Kooperations- und Lernbereitschaft aus.
- Die unzureichende Verkehrsanbindung (insbesondere Verkehrsträger Straße) wird als Standortnachteil betrachtet.

Stärken und Schwächen des Landkreis Biberach II



Stärken



- Trotz Anstieg der Arbeitslosenquote in Folge der Wirtschaftskrise bewegt sich die Arbeitslosigkeit im Landkreis auf einem vergleichsweise niedrigem Niveau.
- Der Kreis zeichnet sich durch überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum bei einer insgesamt hohen Wirtschaftskraft aus.
- Der Landkreis verfügt über eine hohe Innovationskraft, die sich in einer Zunahme des Akademikeranteils, einem überdurchschnittlich starken und zugleich wachsenden FuE-Personalbesatz in der Wirtschaft und einer hohen Patentintensität ausdrückt.
- Die wirtschaftlich hohe Dynamik spiegelt sich auch in einer überdurchschnittlichen Gründungsintensität und -dynamik wider.



Schwächen



- Starkes Gefälle zwischen den ländlichen und landwirtschaftlich Teilregionen sowie einiger starker Wirtschaftsstandorte. Diese räumlichen Disparitäten (Strukturschwäche des Westkreises) innerhalb des Landkreises wirken sich hemmend auf die Kreisentwicklung aus.
- Starke Abhängigkeit von einigen Großunternehmen, vor allem in der Stadt Biberach an der Riß.
- Der Hotellerie- und Gastronomiesektor ist durch ein qualitativ verbesserungsbedürftiges Angebot –insbesondere im Bereich der „Business Class“ – geprägt.
- Engpässe zeigen sich bei der (über-regionalen) Rekrutierung von Akademikern.

Stärken und Schwächen des Landkreis Biberach III



Stärken



- Hohe Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe und eine hohe Präsenz auf den ausländischen Märkten sind Ausdruck der Wettbewerbsstärke der Unternehmen.
- Die Wirtschaftsstruktur zeichnet sich durch Branchen mit hohen Zukunftspotenzialen aus.
- Viele inhabergeführte Unternehmen fördern eine nachhaltige Unternehmensentwicklung und ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
- Fachhochschule mit Studiengang pharmazeutische Biotechnologie und dem geplanten Studiengang Energie-/Bioprozesstechnik.
- Aktive Unternehmernetzwerke sorgen für kurze Wege und schnelle Lösungen.
- Eine vergleichsweise geringe Schuldenlast fördert den Handlungsspielraum des Kreises.



Schwächen



Wir geben Orientierung!

Die Schweizer Prognos AG berät seit 1959 europaweit Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik in Zukunftsfragen



Peter Kaiser

Senior Projektleiter

Tel: +49 421 2015 782

peter.kaiser@prognos.com

Kathleen Freitag

Consultant

Tel: +49 421 2015 785

kathleen.freitag@prognos.com

Prognos AG, Bremen

Wilhelm-Herbst-Straße 5

28359 Bremen

Fax +49 211 887 97 8582

www.prognos.com